

Gabriele Hoppe

Die Herausbildung von *ant(i)*- + <NAMEN>

ant(i)- + Ethnika

ant(i)- + Personennamen in der Buchtiteltradition

Für und wider:

II *ant(i)*-. Ein Nachtrag

OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik
Herausgegeben vom Institut für Deutsche Sprache



Institut für Deutsche Sprache
Postfach 10 16 21
68016 Mannheim
opal@ids-mannheim.de

Technische Redaktion: Norbert Volz

© 2009 IDS Mannheim – Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Copyright-Inhaber unzulässig und strafbar. Das zulässige Zitieren kleinerer Teile in einem eigenen selbstständigen Werk (§ 51 UrhG) erfordert stets die Angabe der Quelle (§ 63 UrhG) in einer geeigneten Form (§ 13 UrhG). Eine Verletzung des Urheberrechts kann Rechtsfolgen nach sich ziehen (§ 97 UrhG). Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die zugänglichen Daten dürfen von den Nutzern also nur zu rein wissenschaftlichen Zwecken genutzt werden. Eine darüber hinausgehende Nutzung, gleich welcher Art, oder die Verarbeitung und Bearbeitung dieser Daten mit dem Zweck, sie anschließend selbst oder durch Dritte kommerziell zu nutzen, bedarf einer besonderen Genehmigung des IDS (Lizenz). Es ist nicht gestattet, Kopien der Textdateien auf externen Webservern zur Verfügung zu stellen oder Dritten auf sonstigem Wege zugänglich zu machen. Bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, in denen OPAL-Publikationen zitiert werden, bitten die Autoren und Herausgeber um eine entsprechende kollegiale Information an opal@ids-mannheim.de.

Gabriele Hoppe

Die Herausbildung von *ant(i)*- + <NAMEN>

ant(i)- + Ethnika

ant(i)- + Personennamen in der Buchtiteltradition

Für und wider:

II *ant(i)*-. Ein Nachtrag

Inhalt:

1. *ant(i)*- als Lehnpräfix. 1.1 Mittellateinische Lehn-Wortbildung mit *ant(i)*- gemäß der griechischen Ursprungssprache. 1.2 Zur Entwicklung von *ant(i)*- des von der griechischen Ursprungssprache abweichenden Strukturtyps 'x gegen y' im Neulateinischen und Deutschen des 16. Jahrhunderts (*ant(i)*-1A). 1.3 Anmerkungen / Anhang

2. Die Realisation *ant(i)*-1A + Ethnika (so genannte Völkernamen und Völkeradjektive (ethn)). 2.1 Chronologie des Aufkommens von *ant(i)*-1A und dessen nicht-konnotierten, nicht-markierten Teilsynonymen und Antonymen in Verbindung mit Ethnika. 2.2 Herausbildung und Integration der Realisation *ant(i)*-1A + Ethnika im Deutschen. 2.2.1 *ant(i)*-1A + Ethnika. Erste Entlehnung und mögliche latinisierende Lehn-Wortbildung in Analogie gegen Ende des 16. Jahrhunderts. 2.2.2 *ant(i)*-1A + Ethnika. Lehn-Wortbildung mit deutschen Ethnika als (formalen) Basiseinheiten seit Mitte des 18. Jahrhunderts. 2.2.2.1 *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen als Adjektive. 2.2.2.2 *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen als Substantive. 2.2.3 Zur Geschichte der Textsortenspezifika von *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen. 2.2.4 *ant(i)*- + ethn-Kombinationen außerhalb des Strukturtyps *ant(i)*-1A. 2.2.5 Die Lehn-Wortbildungseinheiten *ant(i)*-1A und ¹*pro*-1A in Verbindung mit Ethnika. 2.3 Belegteil. 2.4 Anmerkungen / Anhang.

3. Die *ant(i)*-Kombinationen in der Buchtiteltradition. 3.1 Mittellateinische und frühe neulateinische *ant(i)*-Kombinationen als deutungsbedürftige Titel(teile) in späterer Wahrnehmung und Analyse. 3.2 Das Aufkommen von syntaktisch-semantisch eindeutigem *ant(i)*-1A + Personennamen in neulateinischen und nationalsprachlichen (Eingangs-)Titeln von Schriften des 16. Jahrhunderts. 3.2.1 Frühe lateinsprachige Schriften. 3.2.2 Frühe französischsprachige Schriften. 3.2.3 Frühe deutschsprachige Schriften. 3.3 Belegteil zur deutschen Verwendungsgeschichte. 3.4 Anmerkungen / Anhang

4. Literatur. 5. Quellenverzeichnis. 5.1. Z-Primärquellen. 5.2 Z-Sekundärquellen. 6. Siglen

1. *ant(i)*- als Lehnpräfix

Darstellungen zu *ant(i)*-Lehnwörtern des Deutschen, zu *ant(i)*- und der Herausbildung seiner Strukturtypen liegen vor (Hoppe 1987a und b, Klosa 1996). Eine entwicklungsbezogene Einzeldarstellung zur Realisation *ant(i)*- + [Krankheit]*icus*, unter Berücksichtigung von lateinischer Sprachstufe und europäischen Aspekten des Interkombinems, ist zu erwarten (Hoppe i. Vorb.); diese Realisation ist ein Beispiel für die Verschiebung von GEGENÜBERSTEHEN griechischer *ant(i)*-Wörter zu ENTGEGENSTEHEN im Entlehnungs- und umdeutenden Integrationsprozess und die Herausbildung einer Lehn-Wortbildungseinheit *ant(i)*-, die gegenüber der Ursprungssprache veränderte syntaktisch-semantische Strukturen entwickelt hat. Die Realisation *ant(i)*- + <NAMEN> ist ein weiteres Beispiel für die Herausbildung eines der neuer Strukturtypen.

Deutsche Lehnwörter mit *ant(i)*-, die über lateinische Sprachstufen letztlich auf das Griechische zurückgehen, sind seit althochdeutscher Zeit nachgewiesen (*Antichrist*). Später kommen deutsche Lehnwörter hinzu, die nicht im Griechischen, sondern auf

Sprachstufen des Latein mit einem auf dem Hintergrund von Lehnwörtern entwickelten Lehnpräfix *ant(i)*- gebildet sind.

1.1 Mittellateinische Lehn-Wortbildung mit *ant(i)*- gemäß der griechischen Ursprungssprache

Das Mittellateinische weist wie das Lateinische *ant(i)*-Lehnwörter aus dem Griechischen auf, zum Teil mit den jeweils entsprechenden Ableitungen als Produkten sekundärer (nachrangiger) Lehn-Wortbildung. Dazu kommen nun auch Wortneubildungen als eigentliche mittellateinische Lehn-Wortbildungsprodukte primärer Lehn-Wortbildung, wie sie im Lateinischen erst vereinzelt auftraten (*Anticato (Anticatones)*). Solche mittellateinischen Wortneubildungen mit *ant(i)*- sind besonders im Zusammenhang des Investiturstreits mit Bann, Absetzung und Usurpation zahlreicher aufgekommen. Nachgewiesen sind in diesem historischen Zusammenhang auch die neuen mittellateinischen Lehn-Wortbildungsprodukte mit *ex-* zur Bezeichnung geistlicher und weltlicher Würdenträger, die ihre Ämter verloren haben (siehe Darstellung und Belege in Hoppe 1999, 3.8.2, S. 147ff., *Mittellateinische Entwicklungen*). Zu Personenbezeichnungen mit *ex-* treten „in der leidenschaftlich erregten Zeit“ (Prinz 1971, S. 12) also im Sachparadigma solche mit *ant(i)*- zur Bezeichnung von Würdenträgern und Amtsinhabern, welche in die aufgrund von Bann und Absetzung geschaffenen, durch Usurpation erstrebten Würden und Ämter als Nachfolger oder Gegenspieler von deren ehemaligen oder gleichzeitig amtierenden Inhabern gelangt sind: *antiabbas*, *antiepiscopus*, *antimonachus*, *antipapa* (Beispiele aus Prinz 1971, S. 12 und Stotz II (2000), § 23.10., S. 260). Immer noch sind es Substantive (Personenbezeichnungen) nach der griechischen Wortbildung mit *ant(i)*- der Bedeutung ‘zweiter; stellvertretender’. Eine allgemeinere, deutlichere Nuancierung in Richtung auf ‘falsch, pseudo-; angemaßt; Gegen-’ (vgl. *Antichrist*) scheint für diese *ant(i)*-Neubildungen aber gegeben. Dieser noch nicht schärfer vom Griechischen unterschiedene Typ hat im Deutschen selbst dann keine hohe Produktivität erreicht. Es lassen sich seit dem früheren 16. Jh. gelegentlich (im Deutschen lehngebildet?) Kombinationen diesen Typs nachweisen; bezeichnenderweise treten sie im Kontext auch neben Kombinationen mit dem Präfix *pseud(o)*- auf (1529-32 *ich sie [...] wol mag pseudo- und anti-astronomos, -philosophos und -medicos heißen* (Paracelsus, Sämtl. Werke I, 14; 10., 237)).

Vereinzelt sind schon im Latein des Mittelalters und im frühen Neulatein deutungsbedürftige *ant(i)*-Kombinationen zu finden, für die eine Analyse im Sinne eines von der griechischen Ursprungssprache abweichenden syntaktisch-semantischen Typs der Struktur ‘x gegen y’ zu erwägen ist, siehe hierzu ausführlicher unter 3.1. Eindeutige *ant(i)*-Lehn-Wortbildungsprodukte des Strukturtyps ‘x gegen y’ lassen sich jedoch erst, aber dann rasch zahlreich, im jüngeren Neulatein seit dem frühen 16. Jh. nachweisen.

1.2 Zur Entwicklung von *ant(i)*- des von der griechischen Ursprungssprache abweichenden Strukturtyps ‘x gegen y’ im Neulateinischen und Deutschen des 16. Jahrhunderts (*ant(i)*-1A)

Mit dem frühen 16. Jh. kommen im gesamten europäischen Neulatein lehngebildete *ant(i)*-Kombinationen auf, die eindeutig eine neue, vom Griechischen abweichende syntaktisch-semantische Struktur ‘x gegen y’ aufweisen; seit dem späteren 16. Jh. lassen sich Kombinationen dieser Struktur auch im Deutschen belegen.

Viele der neulateinischen Kombinationen (wie 1528 *antilutheranus*) entstehen auf einem bestimmten historischen Hintergrund: Sie sind Zeugniswörter für die in einer Flut von Kontroversschriften (mit ihrer jeweiligen Verschränkung der Repliken) ausgetragenen religiösen und politischen Kämpfe des Reformationszeitalters.

Die Basen der Kombinationen insgesamt sind zunächst vor allem Bezeichnungen für Personen oder Namen von Personen (besonders der Protagonisten des Reformationszeitalters), wie 1519 *antisophista*, 1524 *AntiLutherus*, 1544 *Anticochlaeus*; daneben finden sich entsprechende Ableitungen, wie 1521 *Antibossicon*, seit Ende des Jh.s dann die Völkernamen und -adjektive, wie 1597 *antiturcicus*. Die in der Folge für die Bildungs- und Wissenschaftssprache typische Kombinatorik *ant(i)*- + /ismus kommt in latein- und deutschsprachigen Texten offenbar erst gegen Ende des 16. / Anfang des 17. Jh.s auf.

Frühe, im **Neulatein** des 16. Jahrhunderts lehngelbildete Kombinationen des neuen Strukturtyps

1519 *Antimorus* (s. 3.2.1); 1519 *antisophista*; 1521 *Antibossicon*; 1524 *AntiLutherus* (siehe 3.2.1); 1526 *antimarianus*; 1528 *antilutheranus*; vor 1542 *antimachometricus*; 1544 *Anticochlaeus* (siehe 3.2.1); 1552 *Antargenterica*; 1553 *antisophisticus*; vor 1563 *anticaluianus*; 1566 *antitrinitarii*; 1570 *Antischegkianorum [liber]* (siehe 3.2.1); 1571 *Anti-Simonius* (siehe 3.2.1); 1577 *antiparacelsianus*; 1579 *Antisturmius* (siehe 3.2.1); 1580 *Antidanaeus* (siehe 3.2.1); 1580 *Antiosiander* (siehe 3.2.1); 1586-88 *antijesuita*; 1586 *Antirosarium*; 1590 *Anti-Sixtus* (siehe 3.2.1); 1593 *Anti-Sanderus* (siehe 3.2.1); 1597 *antiturcicus* (siehe 2.4, Anm. 2); 1598 *Antibelarminianus*; vor 1605 *antichristianismus*

Die Belege zu den relevanten Kombinationen der vorliegenden Monographie sind in den genannten Artikelteilen oder in deren Anhang aufgeführt. Belege zu anderen Kombinationen, die nicht zu *ant(i)*- + <NAMEN> gehören oder spezielle Ableitungen darstellen, erscheinen im Anhang 1.3, unter Anm. 1a.

Frühe, im **Deutsch** des 16. Jahrhunderts entlehnte oder lehngelbildete Kombinationen des neuen Strukturtyps

ant(i)-Kombinationen des neuen Strukturtyps sind seit dem späteren 16. Jh. in unterschiedlicher Verwendung in deutschen Texten nachweisbar, zunächst wiederum vor allem in solchen des theologischen und politischen Bereichs (Kontroversliteratur). Sie stellen entlehnte Lehn-Wortbildungsprodukte aus dem Neulateinischen und vereinzelt dem Französischen dar, in unmittelbarer Folge vermutlich auch deutsche Lehn-Wortbildungsprodukte in Analogie, die aber aufgrund der Forschungs- und Beleglage nicht immer zuverlässig als solche zu werten sind. In Lepp (1908) ist übrigens für das 16. Jh. keine *ant(i)*-Bildung des neuen Strukturtyps verzeichnet; siehe aber unter 1.3, Anm. 1b die Anmerkung zu Nas (1565) als Leppsche Quelle mit *antipapistisch* im Titel.

[1526 *Antilutheranorum* (in einem zweiten, dem deutschen Titel nachfolgenden, gleichrangigen lateinischen Titel, der sich von den späteren latinisierenden Eingangstiteln deutscher Texte unterscheidet)]; 1565 *der antibaptista*; 1565 *antipapistisch*; 1580 *Antisturmius* (siehe 3.3); 1581 *Antimachiavellisch Regentenkunst*; 1581 *Antipappus* (siehe 3.3); 1582 *Antimachiavell* (siehe 3.3); 1590 *L'Antiespagnol* (siehe 2.3); 1590 *Antihispanus* (siehe 2.3); 1592 *Anti-Eisenberg* (siehe 3.3); 1592 *die Antitrinitarios*; 1595 *Anticalvinismus, Das ist*; 1595 *In unterschiedlichen Consiliis Anti-Turcitis [!]* (siehe 2.3); 1598 *Miles Antiturcicus* (siehe 2.3); 1603 *anti cinglianus* [Zwingli].

Die Belege zu den relevanten Kombinationen der vorliegenden Monographie werden in den Belegteilen 2.3 und 3.3 gebracht. Belege zu anderen Kombinationen, die nicht zu *ant(i)*- + <NAMEN> gehören oder spezielle Ableitungen darstellen, erscheinen im Anhang 1.3, unter Anm. 1b.

Die *ant(i)*-Lehn-Wortbildungsprodukte nach dem neuen Strukturtyp finden sich nicht nur in der Textsorte *Kampfschrift* selbst, sie haben dort häufig ihren Platz im Texttyp *Titel*.

Die sachlich-inhaltlich angelegte Monographie „Les Satires personnelles qui portent le titre d'ANTI“ von Baillet (1689 (1725)) vor allem zu *ant(i)*-**Titeln** seines und des vorangegangenen Zeitalters gibt einen Überblick über deren Einsatz im neulateinischen und nationalsprachlichen Schrifttum des gesamten europäischen Sprachraums, siehe besonders Teil II, S. 21ff. ANTI des Modernes [...] ANTI qui se trouvent à la tête des Ouvrages de Théologie (Überschr.) (Hervorhebung von G.H.).

Zur Struktur der meist zweiteiligen Titel mit *ant(i)*- + Personennamen-Eingangsteil (wie beispielsweise 1580 „Antidanaeus, sive responsio [...]“) siehe ausführlicher im Folgenden unter 3.2. Zu Titeln mit Substantiv + adjektivischem *ant(i)*- + [Krankheit]/*icus*-Eingangsteil als einem speziell deutschen Phänomen (*Consilium Antipodagricum* / Das ist ...) siehe Hoppe (i.Vorb.), auch Habermann (2001(2002)) allgemein zum etymologischen Mischtitel als „beliebtes Gestaltungsmittel des 17. Jahrhunderts“ (S. 129).

ant(i)- ist nur eines der **entlehnten Kombineme**, die verstärkt seit Beginn des 16. Jh.s in lehngebildeten Kombinationen und mit ihnen in den modischen Titeln neulateinischer, dann nationalsprachlicher Schriften auftreten. Rabelais und (in Anlehnung an ihn) Fischart haben beides, und wohl auch die heraufkommenden Monsterbildungen, in ihren satirischen Bücherverzeichnissen parodiert:

[...] et des beaulx livres de la librairie de Sainct Victor (Überschrift) [...]

Antipericatametanaparbeugedamphicribationes mercicantium

(Rabelais 1542 Pantagruel (Ausg. letzter Hand) II, Kap. 7 (Œuvres Complètes 242))

Antipericatametanaparbeugedamphicribationes mercicantium

(Fischart 1590 Catalogus Catalogorum [198], 22)

Das frühe Aufkommen von *ant(i)*-Kombinationen mit „Namen“ als Basiseinheiten und auch ihr erstes Auftreten gerade in Titeln legte nahe, diese nochmals eingehender zu untersuchen.

Für das Deutsche ist also von den Realisationen des neoklassischen *ant(i)*-Strukturtyps ‘x gegen y’ hier für die weitere Darstellung (nach dem schon behandelten jüngeren *ant(i)*- + [Krankheit]/*icus*) die frühe und in der Folge produktive Realisation *ant(i)*- + <NAMEN> ausgewählt.

Es geht dabei zunächst um *ant(i)*- + Ethnika, die so genannten **Völkernamen** und die in der Darstellung wohl kaum abzutrennenden **Völkeradjektive** (siehe 2.ff.). *ant(i)*- + Ethnika stehen im Zentrum der Behandlung, aufgrund ihrer heutigen Produktivität und bildungssprachlichen Relevanz, auch wegen ihrer Stellung im Zusammenhang von *pro-* (siehe Hoppe 2005).

ant(i)- + Personennamen sind Gegenstand einer zweiten Untersuchung (siehe Kap. 3 ff.). Unter *Personennamen* in *ant(i)*-Kombinationen sind hier entsprechend ihrer frühen und bis heute kontinuierlich tradierten Verwendung die Personennamen als Au-

tornamen in Buch(eingangs)titeln oder ihnen ähnlichen Verwendungen verstanden ('[Buch] gerichtet gegen Autor (und seine Werke)'). Die Behandlung von *ant(i)-* + Personennamen ist damit gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte des Texttyps *Titel*.

Dass der Texttyp *Titel* in seiner modischen Erscheinungsform trotz oder dank aller Satire (siehe oben) entscheidend zur Herausbildung und Integration von *ant(i)-* als Lehn-Wortbildungseinheit des Deutschen beigetragen hat, lassen nicht nur beide Untersuchungen, zu *ant(i)-* + Ethnika und *ant(i)-* + Personennamen, vermuten. Auch die Behandlung von *ant(i)-* + [Krankheit]/*icus* bestätigt wohl das Phänomen.

Die frühe Realisation *ant(i)-* + <NAMEN> gehört zu dem zweigliedrigen Strukturtyp 'x gegen y' (*ant(i)-1A*; *Antiamerikaner*). Ihm steht ein dreigliedriger Typ (*ant(i)-1B*; *Anti-Amerika-Ressentiment*) gegenüber, der eine in der *ant(i)-*-Geschichte recht junge Erscheinung darstellt.

1.3 Anmerkungen / Anhang

1a Neulateinische Lehn-Wortbildungsprodukte des 16. Jahrhunderts mit *ant(i)-* des neuen Strukturtyps

Aufgeführt sind in neulateinischen Texten des 16. Jh.s nachweisbare *ant(i)-*-Wörter, die nicht in den beiden Hauptteilen der vorliegenden Monographie oder deren jeweiligem Anhang behandelt sind.

Leoniceno 1519 Medici Romani Nicolai Leonicensi discipuli **antisophista** (*Titel*) (Z).

Lilius 1521 **Antibossicon** (*Titel*) [nach Baillet 1689 (1725), S. 192 in der Schreibung und mit dem Zusatz „Anti-Bossicon in ænigmata Bossi“; lateinische Verse des englischen Grammatikers William Lilye (Lily) (Guillelmus Lilius) angeblich gegen den Grammatiker William Horman (Guillelmus Horman(n)us), in Wirklichkeit gegen seinen Widersacher, den Grammatiker Robert Whittington (Pseudoname „Bossus“) und dessen zuvor gegen ihn gerichtete Verse; dann auch von Horman: *Hormanus 1521* **Antibossicon** G. Hormani ad G. Lilius [...] (*Titel*)] (Z).

antimarianus (1526), siehe Beleg in RAMMINGER (2007) (Z).

Fundling 1528 Lvtheri **Antilvtherana** Opera, Fratris Iohannis Apobolynei, Alias findeling [?!] Minoritæ Stauronesij, congesta. Assercionis Lvtheranæ Confvtatio centum locorum, In quibus ipse Luthe-rus sibipsi contradicit [...] (*Titel*) (Z).

antilutheranus (vor 1536), siehe Quellen insgesamt in HOVEN (Z).

antimachometricus (vor 1542), siehe Quelle in HOVEN (Z).

Alessandrini 1552 Ivlii Alexandrini **Antargenterica** Pro Galeno [gegen den italienischen Arzt Argentero gerichtete Schrift des italienischen Mediziners Giulio Alessandrini] (*Titel*) (Z).

Bibliander 1553 De legitima vindicatione Christianismi veri et sempiterni [...] libri **antisophistici** tres scripti a Theodoro Bibliandro [...] (*Titel*) (Z).

anticaluianus (vor 1563), siehe Quelle in HOVEN (Z).

Schegk 1566 Contra **Antitrinitarios** [...], Avtore Jacobo Schegkio Schorndorffense (*Titel*) (Z).

Simler 1566 *Vita Gesneri 16'* [Conrad Gesner] atque grauißimis rationibus & scriptuarum firmis testimonijs **Antitrinitariorum** errores damnavit (Z).

Simler 1568 De aeterno dei filio domino et servatore nostro Iesu Christo & de spiritu sancto, adversus veteres & novos **antitrinitarios** [...] (*Titel*) (Z).

Wigand 1575 De Servetianismo, Sev de **Antitrinitariis** / Iohannes Wigandvs (*Titel*) (Z).

antiparacelsianus (1577), siehe Beleg in RAMMINGER (2007) (Z).

(*Anonym*) 1586-88 Gratianus **Antijesuita**, id est canonum ex scriptis veterum theologorum a Gratiano in illud volumen (Quod Decretum appellatur) collectorum, et doctrinae Jesuiticae ex variis [...] scriptis excerptae collatis [...] (*Titel*) (Z).

Pitiscus 1586 Antirosarivm, Sive refvtatio thesivm M. Godefridi Drielis Noviomagi [...] (*Titel*) [Schrift gegen das katholische Rosenkranzgebet des schlesischen calvinistischen Theologen Bartholomäus Pitiscus im andauernden Rosenkranzstreit gegen einen katholischen Verteidiger des Gebets] (*Z*).

Antibellarminianus (1598), siehe Beleg in RAMMINGER (2007) (*Z*).

antichristianismus (vor 1605), siehe Quelle in HOVEN

1b Deutsche *ant(i)*-Lehnwörter des 16. Jahrhunderts aus dem Neulateinischen, mögliche deutsche Lehn-Wortbildungsprodukte mit *ant(i)*- des neuen Strukturtyps

Aufgeführt sind solche in deutschen Texten des 16. Jh.s nachweisbare Wörter, die nicht in den beiden Hauptteilen der vorliegenden Monographie behandelt sind.

[*Sylvius 1526* Von der eynigkeit der Luttrischen und Lutziferischen kirche und von yhrer gleychformiger arth und eygenschafft [...] Tractat genant der Luttrischer Spigell: Tractatus [...] in ordine omnium **Antilutheranorum** vicesimus tertius (*Titel*) (*Z*).]

Nas 1565 Warheit I (1567) 152^a es lehret Johannes der Tauffer, die kriegsleüt sollen nyemandts gewalt thün .. was thüt aber Luther der **antibaptista**? (²DWB) (*Z*).

Nas 1565 Das **Antipapistisch*** eins und hundert Außerleßner, gewiser, Evangelischer Warhait / bey wölchen [...] die reyn lehr soll und muoß erkant werden (*Titel*) (*Z*).

* *antipapistisch* ist ein frühes deutsches Lehn-Wortbildungsprodukt mit *ant(i)*- des neuen Strukturtyps, zu dem nach Lepp (1908, S. 70f.) von Luther geprägten *Papist* (1520) bzw. *papistisch*, nach Lepp wiederum erstmal bei Luther nachweisbar und seit 1523 verbreitet. In Lepp (1908) fehlt *antipapistisch* als Vertreter des behandelten Wortschatzes; es ist im Register und unter „Papist und seine Gruppe“ nicht aufgeführt. Nur in anderem Zusammenhang, nämlich unter den „Formgruppen“ (hier unter: heillos) erscheint die Nassche Schrift mit ihrem Titel als Quelle für *hailoß*: „Nas (1565) antipap. Eins u. Hundert“. Unter „Papist und seine Gruppe“ bringt Lepp die Nasschen Personenbezeichnungen *Apapisten* und *Apisten*, die auch im Register verzeichnet sind. In Lepp (1908) sind außer *Antichrist* (mit seinen Ableitungen) keine *ant(i)*-Wörter erwähnt;

Fischart 1581 Dämonomanie 51 Antimachiavellisch Regentenkunst (Hauffen 1899, S. 678) (*Z*).

Schlichtig 1592 Warhafftiger beweiss, verstand vnd erklerung des Apostolischen Glaubens / darin wider die **Antitrinitarios**, Widertäuffer vnd Ketzler zum Schmigel dargethan wird, dass Gott Vater, Gott Son, Gott heiliger Geist in einem Göttlichen wesen [...] (*Titel*) (*Z*).

Nigrinus 1595 Anticalvinismvs, Das ist: Gründtliche Entdeckung deß gantzen Caluinischen Glaubens vnd Wesens [...] Zu dienstlichem Gefallen an Tag gegeben [...] Durch Georgivm Nigrinum [...] (*Titel*) (*Z*).

(*Anonym*) 1603 Synopsis analytica Syngrammatis **anti Cingliani** [!] oder kurtzer summarische Begriff der Deduction [...], dass die Zwinglianer und Calvinisten der [...] Augsburgischen Confession niemaln zugethan [...] (*Titel*) [mit Kurztitel auch vermerkt in Baillet 1689 (1725), S. 89; dort einem Autor Peter Ebert zugeschrieben und mit Jena, 1613 ausgewiesen] (*Z*).

2. Die Realisation *ant(i)*-1A + Ethnika (so genannte Völkernamen und Völkeradjektive (ethn))

2.1 Chronologie des Aufkommens von *ant(i)*-1A und dessen nicht-konnotierten, nicht-markierten Teilsynonymen und Antonymen in Verbindung mit Ethnika

Zur Verwendung von *Ethnika* (ethn) siehe 2.4, Anm. 1

ant(i)-1A + ethn, in kurzer, dabei spezieller Mode gegen Ende des 16. Jh.s gelegentlich auftretend; gesichert produktiv erst seit ca. Mitte des 18. Jh.s

ethn + *-freund* / *-feind*, *-freundlich* / *-feindlich* (*-freundlichkeit* / *-feindlichkeit*), gesichert produktiv seit dem früheren 19. Jh., siehe Hoppe (2005, S. 211ff. und S. 282ff.).

¹*pro*-1A + ethn, gesichert produktiv seit dem früheren 20. Jh., siehe ebd., S. 585ff.

2.2 Herausbildung und Integration der Realisation *ant(i)*-1A + Ethnika im Deutschen

2.2.1 *ant(i)*-1A + Ethnika. Erste Entlehnung und mögliche latinisierende Lehn-Wortbildung in Analogie gegen Ende des 16. Jahrhunderts

Lehn-Wortbildungsprodukte der Realisation *ant(i)*-1A + Ethnika (ethn) des Strukturtyps 'x gegen y' lassen sich (bisher) gegen Ende des 16. Jh.s in modernen europäischen Sprachen und im Neulatein nachweisen.

In deutschen Texten des 16. Jh.s treten sie gelegentlich auf und sind analysierbar als

- aus dem Französischen im Sinne eines Zitatworts, einer Fremdbezeichnung übernommenes Lehn-Wortbildungsprodukt (*antiespagnol*);
- möglicherweise aus dem Neulateinischen entlehntes Lehn-Wortbildungsprodukt (*antiturcitus*, *antiturcicus*);
- möglicherweise innerhalb des Deutschen analog latinisierend lehngebildete Kombination (*antihispanus*, siehe *antiespagnol*).

Die Kombinationen aller Sprachen erscheinen erst am Ende des Jh.s. Das Neulatein ist als Ausgangssprache der Realisation wahrscheinlich, doch nicht völlig gesichert.

ant(i)-1A + ethn-Wörter des 16. Jh.s ließen sich für das Deutsche ausschließlich nachweisen als

- Eingangs-„Fremdwort“ (Zitatwort / Fremdbezeichnung), erster Teil des Texttyps Titel („L'Antiespagnol, Das ist / Ein kurz / doch genug außführliches Tractetlin [...]“)
- Bestandteil eines latinisierenden Syntagmas, wiederum Eingangsteil eines gemischt-sprachigen Titels („Miles Antiturcicus. Dritter Türckischer Tractat / Vom Ampt eines Redlichen Kriegsmans wieder den Türcken [...]“; „Antiturcica Lutheri [...]“)
- Bestandteil von solchen latinisierenden Syntagmen, die im weiteren Titel von Textsammlungen Schrifttum aus der Türkenliteratur bezeichnen und die Quelle benennen („Christlicher Heer-Zug wieder den Türcken / In unterschiedlichen Consiliis Antiturcitis, als Mylii, Lauterbachs, Dresseri und andrer / also abgebildet und fürgestellt [...]“; siehe auch oben den Eingangstitel „Antiturcica Lutheri“).

Die Eingangstitel-Wörter (siehe auch Kap. 3 ff.) haben innerhalb der deutschen Texte des „Miles antiturcicus“ und des „Christlichen Heer-Zugs wieder den Türcken“ selbst keine Entsprechungen in substantivischen oder adjektivischen *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen.

Innerhalb des Textes vom „Christlichen Heer-Zug wieder den Türcken“ werden, wie schon im Titel, zahlreich deutsche Syntagmen oder Komposita verwendet, beispielsweise *Beten*, *Heerzug*, *Krieg wider den Türcken*; *Türcken-Gebet*, *-Krieg*, *-Predigt*, *-Zug* (wie auch im Folgenden nach heutiger Form und Schreibweise vereinheitlicht). Auch im umfangreichen „Miles Antiturcicus“ erscheinen *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen nicht im Text selbst. Wiederum finden sich, auch im Titel, Syntagmen und Komposita wie *Gebet*, *Krieg*, *Kriegsmann*, *Streit wider den / die Türcken*; *Türcken-Buch*, *-Krieg*, *-Predigt*, *-Traktat*, *-Zug*.

Wie schon in der französischen Vorlage treten auch in der deutschen Übertragung des „L'Antiespagnol“ außerhalb des Titels keine *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen auf.

Im Neulatein des ausgehenden 16. Jh.s ist die *ant(i)*-1A + ethn-Kombination *antiturcicus* offenbar häufiger gebraucht, wie aus Nikolaus Reusners Verzeichnis der Türkenliteratur (1597) zu ersehen ist, siehe 2.4, Anm. 2. Auf ein mögliches Vorkommen dieser und anderer Kombinationen innerhalb von Texten selbst lässt sich auch hier nicht schließen. In Reusners Verzeichnis tritt die *ant(i)*-1A + ethn-Kombination *antiturcicus* außerhalb der Titel nur noch als bibliographisches Registerwort auf. Aufschluss könnten erst genauere Untersuchungen zum Neulatein geben. Übrigens finden sich bisher keine neulateinischen *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen in RAMMINGER.

Vom ersten Auftreten der Realisation *ant(i)*-1A + ethn im Texttyp Titel ging sicher musterfördernde Wirkung für den neuen, vom Griechischen abweichenden Strukturtyp ‘x gegen y’ des Deutschen aus. Die Realisation selbst hat davon nicht unmittelbar profitiert. Sie unterscheidet sich in ihrer Entwicklung von der jüngeren Realisation *ant(i)*-1A + [Krankheit]/*icus* des frühen 17. Jh.s, die anfangs ebenfalls häufig in Titeln, aber – auch dank der nun fortschreitenden Integration des neuen *ant(i)*-Musters – rasch in Fach- und Bildungssprache nachweisbar war und ihrerseits musterfördernd im Deutschen wirkte (siehe Hoppe i.Vorb.).

2.2.2 *ant(i)*-1A + Ethnika. Lehn-Wortbildung mit deutschen Ethnika als (formalen) Basiseinheiten seit Mitte des 18. Jahrhunderts

2.2.2.1 *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen als Adjektive

Mit deutlichem zeitlichen Abstand zu diesen Buchtitelwörtern deutscher Texte treten dann erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jh.s *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen auf, nunmehr mit den üblichen Ethnika des Deutschen als (formalen) Basiseinheiten und kontinuierlich und frequent in heutiger Bedeutung und Verwendung. *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen sind ebenso wie ihre antonymen Kombinationen ¹*pro*-1A- + ethn und auch die Komposita aus ethn + *-freund* / *-feind*, *-freundlich* / *-feindlich* (*-freundlichkeit* / *-feindlichkeit*) nicht-konnotierte und nicht-markierte Wörter der Bildungssprache; vgl. dagegen dann Kombinationen aus ETHN + *-(o)philie* (*frankophil*, *Frankophilie*) in III <PHIL>.

ant(i)-1A + ethn-Kombinationen sind, wie ihre antonymen Entsprechungen mit ¹*pro*-1A, in der Geschichte der Realisation vor allem Adjektive („Völkeradjektive“). Den relativ zahlreich nachweisbaren adjektivischen Kombinationstypen (einer geschlossenen Liste) entspricht im Untersuchungszeitraum auch eine insgesamt hohe Tokenfrequenz, die jedoch im Einzelnen variiert und abhängig ist von außersprachlichen historischen Bedingungen; siehe unter 2.3 die Kombinationen des chronologisch geordneten Belegteils.

1762 *antideutsch* (siehe unter 1745 *Antideutscher*), 1789 *antiösterreichisch*, 1798 *antigermanisch*, 1804 *antifranzösisch*, 1830 *anti-preußisch* (siehe unter 1783 *Anti-Preuße*), 1841-1864 *antigallisch*, 1844 *antidänisch*, 1844 *antirussisch*, 1848 *anticzechisch*, 1852 *anti-griechisch*, 1857 *anti-englisch*, 1890 *antitürkisch* (1913 *anti-jungtürkisch*), 1908 *anti-europäisch*, 1915 *antiteutonisch*, 1916 *antiitalienisch*, 1920 *antimagyarisch*, 1925 *antichinesisch*, 1927 *antibritisch*, 1927 *antispanisch*, 1929 *antiamerikanisch*, 1937 *antijapanisch*, 1940 *antiarabisch*, 1942 *antiargentinisch*, 1943 *antianglo-amerikanisch*, 1954 *antipolnisch*, 1988 *antiholländisch*, 1994 *antipersisch* (Bindestrichsetzung und Zusammenschreibung sowie Graphie des Ethnikums erfolgen hier und im Folgenden jeweils nach dem Erstbeleg).

Die Syntagmen aus *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen und ihren Beziehungswörtern entsprechen denen von ¹*pro*-1A; siehe Hoppe (2005), besonders S. 41f. und S. 635ff.

‘x (Person(engruppe)) feindlich eingestellt, agierend gegenüber y (ethn)’ (*antiarabischer Rabbiner, antideutscher Bure, antigermanischer Schriftsteller, anti-italienische Gruppen*)

‘x Sachverhalt / Sache (getragen, verantwortet von Person(engruppe), ihr zugehörig) feindlich gerichtet gegen y (ethn)’ (*antiarabische Ressentiments, antideutsche Demonstrationen, antiitalienische Revolte, antijapanische Spruchbänder, antiösterreichische Politik, antipolnischer Ver-sklavungskrieg, antipreußische Bestrebungen, antirussische Ideen, antispanische Propaganda, antitürkische Ressentiments*)

siehe hierzu den dreigliedrigen Typ *ant(i)*-1B mit Kombinationen wie *Anti-Amerika-Ressentiments*.

2.2.2.2 *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen als Substantive

ant(i)-1A + ethn-Kombinationen als Substantive (Personenbezeichnungen, „Völkernamen“) sind, wie die antonymen Entsprechungen mit ¹*pro*-1A, weniger häufig nachgewiesen. Der geringeren Zahl an nachweisbaren substantivischen Kombinationstypen steht hier die hohe Tokenfrequenz einiger weniger Kombinationen gegenüber.

1745 *Antideutscher*, 1783 *Anti-Preuße*, 1892 *Antiöstreicher* (siehe unter 1789 *antiösterreichisch*), 1892 *Antitürk* (siehe unter 1890 *antitürkisch*), 1928 *Antieuropäer* (siehe unter 1908 *anti-europäisch*), 1932 *Antiitaliener* (siehe unter 1916 *antiitalienisch*), 1985 *Antiamerikaner* (siehe unter 1929 *antiamerikanisch*), 1990 *Antirusse* (siehe unter 1844 *antirussisch*), 2004 *Antipole* (siehe unter 1954 *antipolnisch*)

Von ihnen ist *Antieuropäer* seit der Paneuropa-Bewegung der 20er und 30er Jahre und vor allem im jüngeren Zusammenhang der Bemühungen um eine politische Einigung Europas als substantivische *ant(i)*-1A + ethn-Kombination kontinuierlich häufig belegt; es erscheint quasi lexikalisiert im Sinne von ‘Gegner der europäischen Einigung’ – als Gegenwort zu *Europäer, Paneuropäer* oder *Proeuropäer* der speziellen Verwendung im Sinne von ‘Person, die für die europäische Einigung eintritt’, siehe *Pro-Europäer* in Hoppe (2005, S. 35f.).

Seit jüngster Zeit ist im Zusammenhang von Irak-Kriegen und Kritik an den kriegführenden USA bildungssprachlich (zeitungssprachlich) auch *Antiamerikaner* häufig nachgewiesen.

Als deutsche Lehn-Wortbildungsprodukte nicht nachweisbar sind Substantive als Kombinationen aus Ländernamen und *ant(i)*-, die nach Strukturtyp *ant(i)*-1A zu analysieren wären, siehe auch 2.2.4. Hier treten dann im Deutschen die dreigliedrigen Kombinationen aus *ant(i)*-1B + ethn (Ländernamen) ein. Nur vereinzelt ist die Kombination *das Anti-Frankreich* als deutliche, auch typografisch markierte ad-hoc-Teil-Lehnübertragung von usuellem frz. *l'anti-France* dieses Strukturtyps belegt, siehe 2.4, Anm. 4.

2.2.3 Zur Geschichte der Textsortenspezifität von *ant(i)*-1A + ethn-Kombinationen

Von Anfang ihres Aufkommens bis heute finden sich Kombinationen mit *ant(i)*-1A + ethn, vergleichbar solchen mit ¹*pro*-1A- + ethn, vor allem

- in politischer (historischer) Sach-, Fach- und Gebrauchsliteratur und allgemein innerhalb von Darstellungen politischer (historischer) Zusammenhänge besonders in

wissenschaftlichen Texten, aber auch in privatem Briefwechsel von Repräsentanten des Fachbereichs; dazu auch in den politischen Schriften deutscher Schriftsteller;

- in Medientexten, vor allem in der politischen Berichterstattung.

Daneben finden sich in diesen Textsorten auch teilsynonyme und antonyme Komposita aus *ethn* + *-freund* / *-feind*, *-freundlich* / *-feindlich* (*-freundlichkeit* / *-feindlichkeit*) und Kombinationen aus ¹*pro*-1A- + *ethn*, siehe Belege in 2.3.

Ein Auftreten von *ant(i)*-1A + *ethn* in der fiktionalen Literatur (Belletristik) ist kaum nachweisbar.

2.2.4 *ant(i)*- + *ethn*-Kombinationen außerhalb des Strukturtyps *ant(i)*-1A

Auch für die Gesamtheit der *ant(i)*- + *ethn*-Kombinationen trifft zu, dass sie nicht immer im Sinne von Strukturtyp *ant(i)*-1A verwendet bzw. analysierbar sind. Es finden sich auch solche Kombinationen, die nach den Strukturtypen *ant(i)*-2 ([‘x (= Kombination)] in Abweichung ähnlich x’ (*Antischule*)) oder *ant(i)*-3 ([‘x (= Kombination)] gerade nicht y’ (*antiblonde*)) gebraucht sind bzw. gedeutet werden können (müssen).

- Nachweise für adjektivische *ant(i)*- + *ethn*-Kombinationen, die nicht dem üblichen Strukturtyp *ant(i)*-1A folgen, lassen sich nur selten finden. Aufgrund der semantischen Absicherung durch ihre usuellen Beziehungswörter sind deutungsbedürftige adjektivische *ant(i)*- + *ethn*-Kombinationen wohl selten zu erwarten, für ihre Substantivierungen (Substantiv Neutrum) gilt das jedoch schon weniger;

Pückler-Muskau 14.7.1828 briefl. (1830-32 Br. eines Verstorbenen) wogegen er [der englische Zeremonienmeister] mit sonst ganz **antienglischer** Zuvorkommenheit und [!] Wortschwall die Fremden begrüßt und für ihre Unterhaltung zu sorgen sucht (Z).

Th. Mann 1.12.1947 briefl. an Barker Fairley (Briefe 1937-1947) Wie wohl steht die west-europäische Optik gerade dieser Gestalt [Goethe] an, die, wie alles große Deutschtum, soviel **Anti-Deutsches** hatte! (Z).

- Nachweise für substantivische *ant(i)*- + *ethn*-Kombinationen (Personenbezeichnungen), die nicht oder nicht eindeutig Strukturtyp *ant(i)*-1A folgen, sind häufiger anzutreffen; die Kombinationen lassen sich im Sinne der Strukturtypen *ant(i)*-2 oder *ant(i)*-3 (siehe oben) analysieren; siehe auch 2.4, Anm. 3;

Die Presse 14.12.1996 [Luc Alphan] Keine Spur von Arroganz [...], fast schon ein französischer **Anti-Franzose**, der Englisch, Deutsch und Schwedisch spricht (CK).

Die Unterscheidung der möglichen unterschiedlichen Verwendungen von *Antieuropäer* beispielsweise versuchte Coudehove-Kalergi (1930 *Paneuropa* H. 3, S. 95) individuell durch Bindestrichsetzung zu lösen: *Anti-Europäer* ‘die Gegner der europäischen Einigung’ vs. *Antieuropäer* ‘die neuen Europäer, Anhänger eines Antieuropa, eines neuen, anderen Europa’;

1930 Paneuropa H. 3, 95 Wir wünschen [der paneuropäisch eingestellten Zeitschrift] „Antieuropa“ [‘das neue, andere Europa’] in Italien die größte Verbreitung [...]. [...] die sogenannten **Antieuropäer** sind keine **Anti-Europäer** – sondern der fascistische Flügel der Paneuropa-Bewegung (Z)

Manche Belege, für deren Einordnung unter die personalen *ant(i)*-1A-Kombinationen in dieser Monographie zwar entschieden wurde, sind letztlich aber doch wohl ambig;

Berl. Ztg. 4.8.2004 Genüsslich attackiert er [Gombrowicz] immer wieder seine Heimat, nennt sich einen „**Antipolen**“ (CK).

Züricher Tagesanz. 11.6.1999 Nein, Peymanns Abend war das nicht. Und das hat das Wiener Publikum mit einer bemerkenswerten Applausleistung auch quittiert. Es klatschte so lau wie selten, aber zugleich, und das können wirklich nur Österreicher, so lang wie selten. Und Peymann, dieser **Anti-Österreicher**, half mit einer hinterfötigen Applausregie, wie nur Österreicher sie beherrschen, seinem Publikum beim Applausstrecken. Man liebt sich halt. Auch wenn man etwas seltsam voneinander Abschied nahm (CK).

- Nachweise für Substantive als Kombinationen aus *ant(i)*- und Ländernamen, die nicht oder nicht eindeutig Strukturtyp *ant(i)*-1A folgen, sind die Regel, siehe schon 2.2.2.2; belegt ist lediglich die ad-hoc-Teil-Lehnübertragung von usuellem frz. *l'anti-France*, das nach Strukturtyp *ant(i)*-1A zu analysieren ist. Andere Kombinationen aus *ant(i)*- und Ländernamen lassen sich im Kontext nach Strukturtyp *ant(i)*-2 oder *ant(i)*-3 (siehe oben) analysieren;

1930 Paneuropa H. 3, 91 Antieuropa (Überschr.) Seit einiger Zeit erscheint in Rom unter dem Namen „**Antieuropa**“ eine Zeitschrift, deren Tendenz fascistisch und europäisch ist. Sie fordert ein neues Europa und kämpft gegen den russischen Bolschewismus, die angelsächsische Plutokratie und die französische Demokratie. Sie sieht im fascistischen und katholischen Italien den Hort des europäischen Idealismus im Kampf gegen den Materialismus, die europäische Ordnungszelle im Kampf gegen Demagogie und Anarchie. Von hier aus will sie Europa erneuern, anknüpfend an die Traditionen des Römischen Reiches und der römischen Kirche (Z).

Zeit 31.5.1985 Entmündigung ist die denkbar dümmste Sühne für ein Volk, das eben durch politische Unreife schuldig wurde. blieb als Weg, erwachsen zu werden, nur die Rückforderung der eigenen Aktie am staatlichen Sühnemonopol und der Versuch, mehr daraus zu machen. Ich brauche nicht irgendein „Deutschland“ zur Heimat, aber ich kann in diesem künstlichen **Anti-Deutschland** keine Wurzeln schlagen, das sich ans Heute klammert und so über das Gestern nie hinauskommt. Was immer meine Heimat sei, ich will es lieben können, nicht als Landschaft mit zartem, frühem Gras über unruhigen Gräbern, sondern als Lebensort von Menschen, die ich achten kann, weil sie sich selbst achten. Ich muß dieses peinliche Deutscher-Sein ganz auf mich nehmen, um es vielleicht einmal ganz ablegen zu können (CK).

FAZ 22.4.2002 Ewig ist nur **Antipreußen** [das historisch immer anders gesehene, unterschiedlich gewertete Preußen] (Überschr.) (Z).

Zur Restriktion für dt. *anti*-1A + ethn als Bezeichnung einer Gegnerschaft, einer Bewegung gegen das in der Basis genannte Land vgl. dagegen das seit 1913 (Spitzer 1931, S. 329) im Sinne von ‘Anti-Frankreich-Ressentiment’, vor allem ‘Anti-Frankreich-Kräfte; politische Gruppe der gegen Frankreich, gegen französische Interessen Handelnden’ nachgewiesene und nunmehr usuelle frz. *l'anti-France* (siehe 2.4, Anm. 4). Es wird gebraucht von unterschiedlichen Gruppierungen zur Diffamierung jeweils entgegengesetzter politischer Richtungen und ihrer Repräsentanten. In jüngerer Zeit wird *l'anti-France* beispielsweise als „polemischer Ausdruck von den Gaullisten verwendet zur Bezeichnung der Linkskräfte, von diesen zur Bezeichnung des Gaullismus.“ (Blochwitz/Runkewitz 1971, Artikel *anti*-, Subartikel *anti-France*); vgl. hierzu auch das wohl eher okkasionelle frz. *l'anti-Occident* ‘Sammelbewegung gegen den Westen’.

2.2.5 Die Lehn-Wortbildungseinheiten *ant(i)*-1A und ¹*pro*-1A in Verbindung mit Ethnika

Die Lehnkombineme *ant(i)*-1A und ¹*pro*-1A werden heute zutreffend als usuelle Wortbildungs-Antonyme betrachtet;

Müller 1998 Gegenwart-WB pro.../ anti...; a. gegen / für (Adjektiv) (mit der Bedeutung: für eine Sache, sie mögend) z.B. proamerikanisch / antiamerikanisch.

Darüber hinaus ist die Verbindung mit Ethnika in solchen Beispielen mit *ant(i)*- vs. ¹*pro*- des jeweils zweigliedrigen Typs nicht für *ant(i)*- konstitutiv, sondern für das sehr

viel jüngere und weniger entwickelte ¹*pro*-; zu dessen Herausbildung siehe Hoppe (2005, S. 581ff.).

Es sind gerade die Völkeradjektive, die üblicherweise als Basen von ¹*pro*-1A-Kombinationen erscheinen, neben den adjektivischen Ableitungen aus den so genannten historischen Eigennamen (*faschistisch*, in *profaschistisch*). Vereinzelt vorliegenden ¹*pro*-1A-Kombinationen mit anderen Basen als diesen kommt jeweils keine Tokenfrequenz zu, die mit der von ¹*pro*- + ethn-Kombinationen und Kombinationen aus ¹*pro*- + adjektivischen Ableitungen zu historischen Eigennamen vergleichbar wäre; siehe Hoppe (2005, S. 39f. und S. 589f.).

2.3 Belegteil

Der Belegteil ist chronologisch geordnet.

Für die Realisation *ant(i)*-1A + ethn, die inzwischen zu hoher Produktivität gelangt ist, sind im folgenden Dokumentationsteil vor allem frühere Stadien berücksichtigt und entsprechende Kombinationen chronologisch erfasst und belegt.

Bindestrichsetzung und Zusammenschreibung sowie Graphie des Ethnikums in der Artikeladresse erfolgen jeweils nach dem Erstbeleg.

„Antiespagnol“ (1590), siehe „Antihispanus“ (1590), siehe *antispanisch* (1927)

übernommen aus frz. *antiespagnol*, lehngebildet aus *ant(i)*- und Adj. / Subst. M. *espagnol* ‘spanisch’; ‘Spanier’ (< lat. *hispanus* ‘hispanisch, iberisch’; ‘Hispanier, Iberer’); „L'Antiespagnol“ ‘[Buch] wider Spanien; wider die Spanier’ ist der direkt ins Deutsche übernommene, „Antihispanus“ der wohl im Deutschen analog latinisierend lehngebildete Eingangstitel der verschiedenen, sofort in Deutschland verbreiteten Übertragungen des „Antiespagnol“ Antoine Arnaulds (1560-1619), Vater des Jansenisten Antoine Arnauld. Arnaulds Werk, anonym erschienen 1590 und 1592, ist eine der antispanischen, antijesuitischen Kampfschriften des Reformationszeitalters. Es ist richtet sich speziell gegen den vermuteten andauernden Versuch Spaniens, selbst nach der Vernichtung der Armada unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Hugenotten seine Herrschaft über Frankreich auszudehnen und die Macht der katholischen Kirche mit Hilfe auch der Jesuiten zu sichern; in allgemeinerem Sinne ist das Werk jedoch auch eine Kampfschrift gegen Intoleranz in Glaubensfragen, religiöse Repression und politische Unterdrückung; siehe den Belegblock mit weiteren französischen Werken;

Arnauld 1590 L'Antiespagnol, Das ist / Ein kurtz / doch genug außführliches Tractetlin / in welchem dem König auß Spanien (der sich vnderm schein der Religion / ohne allen rechtmessigen Tittul ein Protector, deß herrlichen gewaltigen Königreichs Franckreich nennet []) / die Laruen recht abgezogen / vnd seine schädliche vorhabende Practicken / wider gedacht Königreich entdeckt werden [...] (*Titel*) (*Übers.*) (Z).

Arnauld 1590 L'Antiespagol L'Antiespagnol, Das ist / Kurtze beschreibung der Spannsichen schädlichen Practicken / wider das herrliche gewaltige Königreich Franckreich (*Innentitel*) (*Übers.*) (Z).

[*Arnauld (?)*] 1590 Coppie de L'**Anti-Hespagnol**, faict à Paris (*Titel*) (Z).

Arnauld 1592 Antiespagnol, avtrement Les Philippiques d'vn Demosthenes François touchant les menees & ruses de Philippe Roy d'Espagne pour enuahir la Couronne de France. Ensemble l'Infidelité, Rebellion & Fureur des Ligueurs Parisiens & Jesuites en faueur de l'Espagnol (*Titel*) (Z).

[*Hurault du Fay (?)*] 1593 L'**Anti-espagnol** et exhortation de ceux de Paris que ne se veulent faire Espagnols [...] (Z).]

„**Antihispanus**“ (1590), siehe „Antiespagnol“ (1590), siehe *antispanisch* (1927)

antihispanus ist analog zu *antiespagnol* wohl im Deutschen selbst latinisierend lehngelbildet aus *ant(i)-* und nlat. *hispanus* ‘spanisch’, ‘Spanier’ (< lat. *hispanus* ‘hispanisch, iberisch’; ‘Hispanier, Iberer’). Die unter dem Titel „Antihispanus“ verbreitete weitere Übersetzung des Arnauld'schen „L'Antiespagnol“ ist, wie der so genannte „Antimachia-vell“ (1582; siehe in 3.3), Johann Fischart zugeschrieben. Der „Antihispanus“ als Übersetzung reiht sich damit ein in die eigenen antispanischen Werke Fischarts;

Arnauld 1590 **Antihispanus**, das ist Widerlegung Spannischer vnart, Angemasster der Kron Frankreich vnzeitigen beherrschung [...] auss dem Frantzösischen Antiespagnol verdolmetschet (*Titel*) (*Übers.*) (Z).

antituristicus (1595), auch *antituristicus* (1598, wie üblich im Neulateinischen), siehe *antitürkisch* (1890)

antituristicus ist wohl entlehnt aus häufiger nachgewiesenem gleichbedeutendem/-verwendetem nlat. *antituristicus*, lehngelbildet aus *ant(i)-* und nlat. *turcicus* ‘türkisch’, zu nlat. *Turcia* ‘Türkei’ (vgl. lat./mlat. *Turcae*, *Turci* ‘Volk um den Palus Maeotis in Sarmatia Asiatica’ (Bischoff/Möller 1829)). Syntagmen mit *antituristicus* finden sich mitunter als Eingangstitel oder im Titel neulateinischer und auch deutscher Türken-Schriften des ausgehenden 16. Jh.s („Türckenbücher von Orationibus, Carminibus, Predigten vnd anderer arth scriptis“ (Herlitz 1598, S. 1^v));

Dresser (Hg.) 1595 Christlicher Heer-Zug wieder den Türcken / In unterschiedlichen Consiliis **Anti-Turcitis**, als Mylii, Lauterbachs, Dresseri und andrer / also abgebildet und fürgestellt / daß daraus zu ersehen / wie man nicht allein im Felde mit gutem Vortheil kämpfen und Streiten sol / sondern auch / wie an allen Orten und enden / in allen Städten und Ständen / in der nähe und ferne / in der gantzen werthen Christenheit / ein jeder Christ / nach seinem Beruff / Geschlecht und vermögen / Arm und Reich / Jung und Alt / Gelehrt und Ungelehrt / Bauer und Bürger / Mann und Weib / Knecht und Magd [...] Von Hauß aus den Krieg wider den Türcken mit Glück und Sieg führen könne / daß Ihm entweder an Scepter und Cron / Land und Leuten statlicher Abbruch / oder doch zum wenigsten / seinen Tyrannischen wüten und toben wider die Christen / gebührlicher Widerstand geschehen möge (*Titel*) (Z).

Rosinus 1595 **Antiturturica** Lutheri. Das ist, Vom Kriege, und Gebet wider den Türcken, und von desselben Alcoran; etliche Schrifften [...] Martini Lutheri [...]; Sampt angehengten etlichen [...] Lutheri Propheceyungen, von dem künfftigen grossen Unglück über Deuschland: Auch [...] andechtigen Gebetlein, ... / in Druck zusammen geordnet. Durch Ioannem Rosinum (*Titel*) (Z).

Herlitz 1598 Miles **Antiturturicus**. Dritter Türkischer Tractat / Vom Ampt eines Redlichen Kriegsmans wieder den Türcken [...] (*Titel*) (Z).

Baillet 1689 (1725) *Satires personnelles* 162 J'en use de même à l'égard de l'ANTI-TURCICUS Miles de David Herlicius [...]. Vous pouvés juger par le seul titre de cet Ouvrage, que si tous les *Anti* étoient de cette nature, personne n'y trouveroit à redire. Il n'appartient proprement qu'à des Soldats de se déclarer *Anti*, lorsqu'ils marchent contre les ennemis de l'Etat ou de la Religion (Z).

Antideutscher (1745) / **antideutsch** (1762)

in der 1848er Zeit ist das Adjektiv *antideutsch* verwendet im speziellen politischen Sinne von ‘gegen die (Idee der) deutsche(n) Einigung gerichtet’;

Rabener 1745 *Beytrag zum dt. Wörterbuche* (1775 *Slg. der besten dt. Schriftst. XII* (Rabeners *Satiren II*) 215) Die zweyte Art der **Antideutschen** machen diejenigen aus, welche die deutsche Sprache nur aus Leichtsinne verachten. [--] Sie spotten, weil es deutsch heißt, und lachen, weil es nicht französisch ist (Z).

Schönaich 1762 *briefl.* (1896 *Zivgl. Lit'gesch. N.F.* 486) **antideutsch** (SB).

Augsb. Abendztg. 19.8.1848 In Düsseldorf hat es blutige Streitigkeiten zwischen Soldaten und Volk gegeben. **Antideutsche** Demonstrationen auf der einen, antipreußische auf der andern Seite, gelegentlich der Durchreise des Königs boten den Anlaß (Z).

Abgeordneter Moritz v. Mayfeld (Wien) 27.10.1848 (Wigard IV, 2904) Ich gestehe, daß ich mich kaum in meinem Wahl-Bezirk wieder sehen lassen möchte, wenn ich solche, ich kann nicht anders sagen, als **antideutsche** Gesinnungen zu Markte brächte (Z).

1848 *Grenzbote* I, 2; 226 Man [...] forderte geradezu zur Wahl gewisser Männer auf, welche als gut österreichisch, d.h. **antideutsch**, d.h. reactionär gerühmt wurden (Z).

Marx (März bis Nov. 1871) An die Redaktion des „Volksstaats“ und der „Zukunft“ (MEGA I, 22; 6) Die sogenannte **antideutsche** Ligue, so weit sie überhaupt existiert, ist ausschließlich das Werk der Aristokratie und der Bourgeoisie (CK).

1902 *Fackel* Nr. 99, 24 sonst **anti-deutsche** Collegen (Z).

KL. BROCKHAUS 1906 (Artikel Österreichisch-Ungarische Monarchie) antideutsche Tendenzen (Z).

Apologete 9.12.1909 In Prag nahmen die **anti-deutschen** Krawalle an Heftigkeit zu (Z).

Th. Mann 1918 Betrachtungen eines Unpolitischen (SFV 12, 70) Dennoch vergesse ich auch hier nicht ganz, daß es beinahe zur deutschen Humanität gehört, sich undeutsch, und selbst **antideutsch** aufzuführen (CK).

Kaiser Wilhelm II. 1922 Ereignisse u. Gestalten 12 Ich fand freundliche Aufnahme beim Zaren in Brest-Litowsk und nahm an den dortigen Truppenschauen, Armierungs- und Verteidigungsübungen usw. teil, die schon unzweifelhaft ein **antideutsches** Gesicht trugen (Z).

Tucholsky 1926 Über den sog. ‘Landesverrat’ (Gesammelte Werke (1925-1926) IV, 494) Diesen Leuten ist nur beizukommen, wenn sie den Gegner spüren, mit dem sie rechnen, den ernsthaften Gegner, den militanten Pazifisten, den kämpfenden Friedensfreund. Ob die das ‘Landesverrat’ nennen, was wir tun, ob sie uns beschuldigen, **Antideutsche** zu sein, Vaterlandsverräter und Staatsfeinde: das ist alles völlig unerheblich (Z).

Tucholsky 1928 Grimms Märchen (Gesammelte Werke (1928) VI, 220) [Hans] Grimm druckt den Bericht eines **antideutschen** Buren ab (Z).

Zweig 8.7.1934 briefl. an Freud (Freud / Zweig Br. 95) Der Kern meines Plans ist natürlich die Möglichkeit, einen **antideutschen** Affekt so grimmig und total zu entladen, wie er auf keinem anderen Wege gestaltbar ist (Z).

Welt 5.2.1974 (Leserbrief) Es freut mich sehr, daß Ihr Korrespondent [...] den Mut hatte, die BBC wegen ihrer **antideutschen** Kriegsfilme zur Rede zu stellen (CK).

Spiegel 18.1.1993 Dahrendorf: rings um die Vereinigung gibt es in Deutschland Neurosen, die mir nicht geheuer sind. In Großbritannien ist die entsprechende **antideutsche** Neurose sehr begrenzt (CK).

*Röhl 1995 Dt. Phrasenlexikon Antideutsche / Spezielle Gruppierung innerhalb der → Antifa, gelegentlich auch irrtümlich „antigermanisch“ genannt (würde bedeuten, daß hiermit auch Dänen, Norweger, Holländer bekämpft werden sollten) [...]. [---] Von einschlägigen linken Blättern wie der taz werden die **Antideutschen** als eine Fraktion des großen Gesamt-Antis betrachtet und als politische Kraft ernstgenommen (Z).*

N. Kronen-Ztg. 22.7.1997 die seltsame Wandlung [...] vom Deutschnationalen und Liberalen hin zum **Antideutschen** und Arbeiterführer (CK).

FAZ 13.11.1998 Offensichtlich sei es [in Holland] noch immer „guter Ton“, **antideutsch** zu sein (Z).

Friedländer 2006 Die Jahre der Vernichtung II, 106 Am 13. April [1940] erklärte Hitler dem norwegischen Handelsminister in der Regierung Quislings, Wiljam Hagelin, daß in Schweden die Juden an **antideutscher** Propaganda „großen Anteil hätten“ (Z).

Anti-Preuße (1783) / **anti-preußisch** (1830)

1783 *Berl. Mon'schr. II*, 548 ein **Anti-Preuße** (SB).

Wit v. Döring 1830 *Fragmente I*, 52 **anti-preußisch** [...] anti-österreichisch (SB).

Marx 1842 *briefl. an J.W.E. v. Schaper (MEGA III, I; 34)* Die Rh.Z. hat hiebei stets auf Preussen, von dessen Entwicklung die des übrigen Deutschland abhängt, hingewiesen. Den Beweis dieser Tendenz liefern die polemisch gegen die **antipreußischen** Bestrebungen der Augsburger Zeitung gerichteten Artikel über die „Preussische Hegemonie“ (CK).

Augsb. Abendztg. 19.8.1848 In Düsseldorf hat es blutige Streitigkeiten zwischen Soldaten und Volk gegeben. Antideutsche Demonstrationen auf der einen, **antipreußische** auf der andern Seite, gelegentlich der Durchreise des Königs boten den Anlaß (Z).

Neue Preuß. Ztg. April 1849 (Polit. Monats-Rundschaueu 1848-1849, 172) ein **antipreußisches** Maul-Deutschthum (Z).

Ranke 1850 *Denkschr. 49/50*, 614 **antipreußischen** Bestrebungen (SB).

Lewald 1861-62 *Meine Lebensgeschichte (Lewald-GW Bd. 2, 39)* Man war sehr **antipreußisch** gestimmt (Digit. Bibl. Bd. 45) (Z).

Geiger 1897 *Aus Alt-Weimar 8, 186 [Text Geiger]* Ein Fürstenfeind zu sein, leugnet Seume zwar ganz ausdrücklich bei Schilderung der Weimarer Tage (Werke X, 175); aber sein politischer Standpunkt, wie er insbesondere in den „Apokryphen“ hervortritt, ist ein ziemlich stark anti-monarchischer, **antipreußischer** und anti-französischer (Z).

Geiger 1897 *Aus Alt-Weimar 8, 187 [Text Geiger]* **Antipreußische** Tendenz (Z).

Bismarck 1919 *Erinnerung u. Gedanke 132* Die Neigung des Kaisers, antimonarchische und auch **antipreußische** Kräfte wie die Polen in den Dienst der Krone zu stellen, gibt Sr. Majestät momentan Mittel zum Druck auf Parteien und Fractionen, welche principiell treu zu den monarchischen Traditionen halten (Z).

Weltbühne 8.12.1925 Die kleinern Provinzblätter [...] mußten sich schleunigst zum Fascismus bekehren, weil ihre Geldgeber notwendig sich den neuen Machthabern anpassen mußten. [...] Zuerst fiel der 'Secolo', das alte Demokratenblatt, das 1866, am Vorabend des Krieges mit Österreich, gegründet worden war und seitdem am reinsten die demokratische Tradition Italiens – antiösterreichisch, **antipreußisch**, dreibundgegnerisch, profranzösisch, freimaurerisch, für den Geist von 1848 – gewahrt hatte (Z).

1979 *Journal f. Gesch. 1, 49* Das Dritte Reich jedenfalls, so sagen Autoren wie Haffner und Engelmann, habe den absoluten Bruch mit Preußen und preußischen Traditionen bedeutet. Hitlers Gedankenwelt sei geradezu „**antipreußisch**“, österreichischen Überlieferungen entstammend (Z).

taz 4.10.1995 Besonders scharf fiel die Reaktion des kleinen Häufleins von der „Rheinlandpartei“ aus. Die sich als europäische Föderalisten verstehenden **Antipreußen** sprachen von einem „widerlichen Einheitsgölze“ und geißelten den „Retortenfeiertag“. Statt des „Kohlfestes“ fordern sie einen „Europäischen Integrationstag“ als „besten Schutz vor den derzeit übermächtig scheinenden Ungeistern“ (CK).

Wehler 1995 *Dt. Gesellschaftsgesch. III, 287* In Abstimmung mit Wien organisierten Bayern und Baden-Württemberg die **antipreußische** Opposition gegen den [preußisch-französischen Handels-]Vertrag und das Junktim mit der Zollvereinsverlängerung (Z).

FAZ 7.7.2000 „Heiliger Wilhelm, der Du bist in Berlin / Vertilgt werde Dein Name auf Erden / Dein Reich werde eine Republik / Dein Wille geschehe Nimmer mehr ...“, begann eine satirische Version des Vaterunser, die nach 1866 in Frankfurt zirkulierte. Diese **antipreußischen** Ressentiments wurden von den Frankfurter Liberalen geschürt und instrumentalisiert, um ihre Machtposition innerhalb der Kommunalpolitik festigen und ausbauen zu können (Z).

FAZ 19.2.2002 Es gibt einen **antipreußischen** Affekt. Der wird von Vertretern des rheinischen Frohsinns oder sächsischer Lebensfreude gepflegt (Z).

FAZ 13.5.2002 Kohl, der **Anti-Preuße**, griff im gebotenen Moment nach dem Mantel der Geschichte (Z).

FAZ 29.12.2006 Und Rudolf [II. v. Habsburg] ist strikt **antipreußisch** (Z).

antiösterreichisch (1789) / **Antiöstreicher** (1892)

Berenhorst 1789 *Kriegskunst I*, 233 **antiösterreichische** (SB).

Wit v. Döring 1830 *Fragmente I*, 52 anti-preußisch [...] **anti-österreichisch** (SB).

Augsb. *Abendztg.* 31.10.1848 Die bemerkenswerthe Stelle dieses Briefes [von Jellachich] lautet: „Es war demnach meine, eines treuen Slaven Pflicht, die **antiösterreichische** Partei, die sich feindlich gegen das Slaventhum erhob, in Pesth zu demüthigen und zu vernichten. [---].“ (Z).

1848 *Grenzbote II*, 4; 312 Durch ihre [der Polen] spezifische, **antiösterreichische** Politik wurden sie zugleich in einen unnatürlichen Gegensatz zu ihren übrigen slavischen Stammgenossen [!] gedrängt, welche im Interesse ihrer Nationalität eine starkes Östreich wünschen mußten (Z).

Ein Bayer in der Paulskirche. *Zerzog* 11.3.1849 *briefl. an seine Frau (Briefe 165)* Ich wollte blutige Thraenen weinen, wenn ich denke, wie Bayern dasteht – von denen die Engländer sagen: das ist die Macht, auf die jede fremde rechnen kann! Die **antioestreichisch** war, wenn Oestreich deutsch war und mit Oestreich ist, wenn dieß gegen Deutschland ist [ohne die Markierungen in der Ausgabe] (Z).

Menzel 1860 *Gesch. der letzten 40 Jahre (Suppl.) V*, 175 Von der **antiösterreichischen** Politik Rußlands ist schon im zweiten Buche gehandelt worden (Z).

Engels 8.3.1892 (*Engels' Briefe an Bebel 219*) Gladstone aber ist fanatischer Russenfreund und Antitürk und **Antiöstreicher** (Z).

KL. BROCKHAUS 1906 (Artikel *Manin, Daniele*) Führer der **antiösterr.** Partei (Z).

1923 *Fackel Nr. 632-639*, 15 von nationaler oder **antiösterreichischer** Seite (Z).

Weltbühne 8.12.1925 Die kleinern Provinzblätter [...] mußten sich schleunigst zum Fascismus bekehren, weil ihre Geldgeber notwendig sich den neuen Machthabern anpassen mußten. [...] Zuerst fiel der 'Secolo', das alte Demokratenblatt, das 1866, am Vorabend des Krieges mit Österreich, gegründet worden war und seitdem am reinsten die demokratische Tradition Italiens – **antiösterreichisch**, antipreußisch, dreibundgegnerisch, profranzösisch, freimaurerisch, für den Geist von 1848 – gewahrt hatte (Z).

1925 *Fackel Nr. 679-685*, 62 ein berufsmäßiger **Anti-Österreicher** (Z).

Züricher Tagesanz. 11.6.1999 Nein, Peymanns Abend war das nicht. Und das hat das Wiener Publikum mit einer bemerkenswerten Applausleistung auch quittiert. Es klatschte so lau wie selten, aber zugleich, und das können wirklich nur Österreicher, so lang wie selten. Und Peymann, dieser **Anti-Österreicher**, half mit einer hinterfötigen Applausregie, wie nur Österreicher sie beherrschen, seinem Publikum beim Applausstrecken. Man liebt sich halt. Auch wenn man etwas seltsam voneinander Abschied nahm (CK).

Magris 1999 *Die Welt en gros u. en détail (Übers.) 13* Die Geschichte vermeldet, daß das San Marco [Café in Triest] [...] am 3. Januar 1914 eröffnet wurde und sofort zum Treffpunkt der irredentistischen Jugend avancierte sowie zu einer Paßfälscherwerkstatt für **antiösterreichische** Patrioten, die sich nach Italien absetzen wollten (Z).

antigermanisch (1798); siehe auch *antideutsch* (1745 Subst., 1762 Adj.)

(Anonym) 1798 *Europens Polit. Lage H. 8*, 45 Ich frage den Herrn von Archenholz, war ich ein **antigermanischer** Schriftsteller, weil ich damals schon gradezu behauptete, die Republik sey unbesiegbar, und Preußen habe das größte Interesse sich an dieselbe anzuschließen? Ist Deutschlands Verfassung etwa keine freie und wirklich republikanische im Ganzen der deutschen Constitution, daß es ein Bewohner desselben für ein **antigermanisches** Verfahren halten oder gar als Verbrechen gegen den deutschen Staat ansehen sollte, die Grundsätze ächter und wahrer Freiheit zu bekennen? (Z).

Baireuther Ztg. 13.12.1819 Nicht daß wir Stände haben, ist **antigermanisch**; nicht daß wir politische Angelegenheiten in Zeitblättern verkehren, ist tadelswerth und verwerflich, wohl aber der deutlich ausgesprochene Hang, gesetzliche Gränzen und Alles, was im bürgerlichen Leben Anstand, im politischen Schonung und im religiösen Ehrfurcht gebiethet, zu überspringen (CK).

Jacob 1982 *Die Germanen (Rom u. Germanien 81)* möchten [wir] für das Werk Ammians **antigermanische** Tendenzen zumindest in „latenter Form“ annehmen (Z).

Röhl 1995 *Dt. Phrasenlexikon Antideutsche / Spezielle Gruppierung innerhalb der* → Antifa, gelegentlich auch irrtümlich „**antigermanisch**“ genannt (würde bedeuten, daß hiermit auch Dänen, Norweger, Holländer bekämpft werden sollten) [...]. [---] Von einschlägigen linken Blättern wie der taz werden die Antideutschen als eine Fraktion des großen Gesamt-Antis betrachtet und als politische Kraft ernstgenommen (Z).

antifranzösisch (1804) / **Anti-Frankreich** (1991)

Schlabrendorf 1804 *Napoleon* 271 Die **antifranzösischen** und kriegerisch gesinnten Ministerialredner im Parlamente und die Englischen öffentlichen Blätter fuhren fort, den Stolz und die Eitelkeit des feindlichen Helden zu beleidigen (Z).

Marx 22.12.1857 *briefl. an Engels (Marx Briefe 465)* Dem Friedländer habe ich durch Herrn Lassalle geantwortet, daß ich auch „**anti-französisch**“, aber nicht minder „anti-englisch“ bin und am allerwenigsten schreiben kann für „Lord Pam“ (Z).

Marx 18.5.1859 *briefl. an Engels (Marx Briefe 492)* gegen das **antifranzösische** Geschrei (Z).

François 1873 *Zwillingssöhne* 435 Überhaupt kam mir vor, als ob eine **antifranzösische** Gärung zu brüten begänne (Z).

Geiger 1897 *Aus Alt-Weimar* 8, 188 [*Text Geiger*] schärfere Censurverordnungen, die sich in erster Linie gegen **Antifranzösisches** wendeten (Z).

Geiger 1897 *Aus Alt-Weimar* 8, 199 [*Text Geiger*] Man könnte sich vorstellen, daß, wenn das deutsche Bewußtsein unvermögend war, **antifranzösischen** Sinn zu wecken, diese russophile Neigung solche Wirkungen hätte hervorrufen können (Z).

Geiger 1897 *Aus Alt-Weimar* 8 (*Anhang*), 235 [*Text Geiger*] seine **antifranzösische** Thätigkeit (Z).

FAZ 26.1.1966 die seiner Meinung nach **antifranzösische** Politik von Außenminister Schröder (CK).

Zeit 20.9.1985 Französische Beamte geben sich tief verärgert über den „**antifranzösischen** Rassismus“ der Neuseeländer (CK).

taz 31.1.1991 Je länger der Krieg sich hinzieht, desto deutlicher ist – nicht nur in Frankreich – ein bestimmter Ton zu vernehmen: die Suche nach dem inneren Feind. Die Rechte hat bereits Sanktionen für Ihre „Äußerungen eines Verräters“ verlangt, und für Provinzzeitungen inkarnieren Sie bereits das „**Anti-Frankreich**“ (CK).

Krauss-Meyl 1997 *Maria Leopoldine* 175 Ludwig [I. von Bayern] war durch und durch **antifranzösisch** und betont deutschnational eingestellt. Diese Haltung lag in den Erlebnissen seiner Kindheit begründet und wurde [...] durch seine Ausbildung an den deutschen Universitäten und durch den Widerspruchsgeist gegenüber seinem frankophilen Vater noch vertieft. Das „Teutschtum“ Ludwigs und die kritische Einstellung gegenüber Frankreich wurden zu einem bestimmenden Faktor seiner auswärtigen Politik. Auch wenn eine pro-französische Orientierung der bayerischen Außenpolitik in bestimmten Phasen zweckmäßig und nützlich gewesen wäre, tat sich Ludwig I. mit diesen Einsichten außerordentlich schwer [ohne den Verweis von Krauss-Meyl] (Z).

Kronenbitter 1997 *Gegengift („Obscuranten“* 582) Das Sendschreiben [Gentz] zur Thronbesteigung Friedrich Wilhelms III. hatte für vorsichtige innere Reformen, eine liberale Zensurpolitik und für eine entschlossene und konsequente Haltung in den Außenbeziehungen plädiert, allerdings ohne sich direkt für eine Erneuerung der 1795 aufgegebenen **antifranzösischen** Bündnispolitik auszusprechen. [...] Die beträchtliche finanzielle Unterstützung aus der Staatskasse für das 1799 und 1800 von Gentz herausgegebene, offen frankreichfeindliche *Historische Journal* legt es nahe, die Auseinandersetzungen über den außenpolitischen Kurs innerhalb der Regierung als Hintergrund für den Bruch zwischen Gentz und der preußischen Politik anzunehmen (Z).

Frankf. Rundschau 2.9.1999 Kein Mensch ist „**Antifranzose**“, weil er bestimmte Weine aus dem Nappa Valley oder aus Oregon für besser hält als viele überteuerte und überschätzte Bordeauxweine (CK).

2002 *Geist u. Galanterie* 77 Eine **antifranzösische** Version „Auf, rüstet euch, verbundene Heere Germaniens“ wurde rasch wieder vergessen (Z).

antigallisch (1841-1846)

Klenze 1841-1846 Memorabilien 4, fol. 81^{rv} Daß diese Marschall-Komödie aber bei dem Heere die schlimmste Wirkung hervorrief, liegt am Tage und schadete dem patriotischen Enthusiasmus weit mehr als ihm Beckers Rheinlied und des Königs Enthusiasmus für daßelbe und seine **antigallische** Tendenz nutzte. [...] Deßhalb konnte auch die patriotische Tendenz jenes Liedes Niemand über seine poetische Mittelmäßigkeit blind machen, und das Gedicht, womit der König einen Becher begleitete, mit welchem er den Dichter Becker beschenkte, fand überall in Deutschland den bittersten Tadel wegen seiner unpoetischen mangelhaften Form; und in Frankreich Spott und Hohn wegen seiner **antigallischen** Tendenz, während es sich der König doch sehr gern gefallen ließe, das ihm Frankreich zu einer weit größeren Macht und zum Königsthron verhalf (Z).

Pekrun 1933 antigallisch (gr.-l.) Ew.: franzosenfeindlich (Z).

antidänisch (1844)

Illustr. Ztg. 14.9.1844 Doch hat die schleswigsche Ständeversammlung, welche **antidänisch** ist, abermals eine Petition um Vereinigung der Ständeversammlungen beider Herzogthümer beschlossen (Z).

taz 22.2.2005 die FDP will sogar von aufkeimenden **antidänischen** Ressentiments wissen (CK).

antirussisch (1844) / **Antirusse** (1990)

1844 Welp Wanderungen I, 3 Einschleppen **antirussischer** Ideen (SB).

1854 Prutz' Museum I, 597 **antirussischen** (SB).

Fontane 1878 Vor dem Sturm (Fontane-RuE Bd. 2, 32) Er saß im Reichstag und zählte zu den Hervorragendsten unter den Führern der **antirussischen** Partei (Digit. Bibl. Bd. 1) (Z).

Engels 23.1.1890 (Engels' Briefe an Bebel 165) Auch zieht hier die von Gladstone ins Werk gesetzte anti-türkische Kampagne zugunsten seiner russischen Freunde gar nicht, und da Gladstone noch nicht im Amt, die Toryregierung aber entschieden deutsch-österreichisch-freundlich und **antirussisch** ist, muß Väterchen sich noch gedulden. Aber freilich, wir leben auf einer geladenen Mine und ein Funke kann sie sprengen (Z).

1929 Paneuropa H. 7, 19/20 Um den drohenden interkontinentalen Konflikten zu begegnen, bekämpfe ich innerhalb der Union nicht nur alle antiamerikanischen Tendenzen, sondern auch alle **antirussischen**. Eine paneuropäische Intervention in Sowjetrußland erscheint mir absurd (Z).

ND 8.8.1954 Leiter der **antirussischen** Spionageabteilung im Geheimen Militärnachrichtendienst des Führers (CK).

Mannh. Morgen 27.6.1986 In den baltischen Provinzen existiert diese Gefahr nicht. Dessen ungeachtet stößt die gewaltsame Russifizierung auf passiven Widerstand, gelegentlich auf **antirussische** Demonstrationen (CK).

Herre 1990 Napoleon III. 146 Napoleon III. reiste im August 1857 nach Osborne, wo ihn Queen Victoria und Prinz Albert empfangen, indessen nicht mehr so freundlich wie früher. Die Puritanerin schockierte der Lebenswandel des Franzosen, den **Antirusse** die Ostpolitik des Empereur (Z).

anticzechisch (1848)

1848 Grenzboten II, 4; 197 Die demokratische Partei in Wien, die **anticzechische** in Böhmen, die Magyaren gingen insoweit ernstlich darauf [Aufgehen Österreichs in Deutschland] ein, als sie in der dadurch nothwendig bedingten Auflösung des Kaiserstaats den letzten Sieg sowohl über den Absolutismus als über das Slaventhum erblickten (Z).

Apologete 4.11.1908 In Nordböhmen haben als Folge der tschechischen Provokation **antitschechische** Demonstrationen seitens der Deutschen stattgefunden (Z).

taz 2.6.2004 die sonntägliche **antitschechische** Rede von Edmund Stoiber (CK).

anti-griechisch (1852)

Szarvady 1852 Paris I, 125 anti-griechischen Mode (SB).

Dihle 1994 Die Griechen u. die Fremden 63 Aber auch in Ägypten gab es Regungen **antigriechischer** Opposition, die sich wie in Palästina auf einheimische Traditionen berief (Z).

taz 30.8.2004 die Griechen, die [...] die Dopingfahndung gegen ihre beiden Sprinter [...] als **antigriechische** Verschwörung begriffen (CK).

anti-englisch (1857)

Marx 22.12.1857 briefl. an Engels (Marx Briefe 465) Dem Friedländer habe ich durch Herrn Lassalle geantwortet, daß ich auch „anti-französisch“, aber nicht minder „**anti-englisch**“ bin und am allerwenigsten schreiben kann für „Lord Pam“ (Z).

KL. BROCKHAUS 1906 (Artikel Deutschland) während des Burenkrieges war die Stimmung des Volks stark **antienglisch** (Z).

Bismarck 1919 Erinnerung u. Gedanke 134/35 Der Prinz [Wilhelm] war in frühesten Jugend gegen England und alles Englische eingenommen [...]. Potsdamer Offiziere erzählten damals von drastischen Auslassungen **anti-englischer** Stimmung des Prinzen (Z).

Weltbühne 25.5.1926 Palästina dagegen ist ein vorderasiatisches Problem. Als es aus türkischer Mißwirtschaft befreit war, bewarben sich zwei Gruppen um seinen Besitz; die Zionisten [...] und die jungarabische Bewegung, die antitürkisch ebenso war, wie sie nun antijüdisch und damit eo ipso **antienglisch** ist (Z).

Th. Mann 1952 Der Künstler und die Gesellschaft (SFV 10, 396) Knut Hamsun [...], vor allen Dingen leidenschaftlich **anti-englisch** und so deutschfreundlich, daß er sich, als Hitler kam, dem Nationalsozialismus in aktiver Begeisterung verschrieb und zum Landesverräter wurde (CK).

taz 13.1.2003 ein **antienglisches** Freiheitslied der irischen Gruppe Wolfe Tones (CK).

antitürkisch (1890) / **Antitürk** (1892); **anti-jungtürkisch** (1913); siehe *antiturcitus* (1595) und *antiturcicus* (1598)

Engels 23.1.1890 (Engels' Briefe an Bebel 165) Auch zieht hier die von Gladstone ins Werk gesetzte **antitürkische** Kampagne zugunsten seiner russischen Freunde gar nicht, und da Gladstone noch nicht im Amt, die Toryregierung aber entschieden deutsch-österreichisch-freundlich und antirussisch ist, muß Väterchen sich noch gedulden. Aber freilich, wir leben auf einer geladenen Mine und ein Funke kann sie sprengen (Z).

Engels 8.3.1892 (Engels' Briefe an Bebel 219) Gladstone aber ist fanatischer Russenfreund und **Antitürk** und Antiöstreicher (Z).

Spitzemberg Tageb. 11.11.1913 Gerhard Mutius [...] bestätigte mir, was ich all die Zeit her instinktiv fühlte, daß hier Kaiser, Publikum und teilweise das Amt so **anti-jungtürkisch** sind, daß sie der Botschaft von oben bis unten die andere Gesinnung einigermaßen zum Vorwurfe machen. Dazu kommt die allgemeine „Balkanmüdigkeit“ und die phänomenale Unkenntnis dortiger Zustände, auch die vom Kaiser ausgehende Vorliebe für Muctar Pascha, der ein Hasser des jetzigen Systems ist, ohne eine Ahnung vom Staatsmann zu haben (Z).

1918 Deutschland 188 antitürkisch (SB).

Weltbühne 25.5.1926 Palästina dagegen ist ein vorderasiatisches Problem. Als es aus türkischer Mißwirtschaft befreit war, bewarben sich zwei Gruppen um seinen Besitz; die Zionisten [...] und die jungarabische Bewegung, die **antitürkisch** ebenso war, wie sie nun antijüdisch und damit eo ipso antienglisch ist (Z).

Mannh. Morgen 23.6.1987 Präsident Evren machte neben der „**antitürkischen**“ Haltung Europas den iranisch-irakischen Krieg für das Andauern des Blutvergießens in Südostanatolien verantwortlich (Z).

taz 17.3.2005 antiarabische und **antitürkische** Ressentiments (CK).

anti-europäisch (1908) / **Antieuropäer** (1928)

Apologete 23.9.1908 wurde kürzlich von den Führern der [jung-ägyptischen] Bewegung ein Manuskript veröffentlicht, in welchem den europäischen Ansiedlern in Aegypten bekannt gegeben wird, daß die freihheitlichen Kundgebungen im Lande nicht als **anti-europäisch** zu betrachten seien, sondern lediglich den Zweck haben, durch alle gesetzlichen Mittel Widerspruch zu erheben gegen die fortgesetzte Besetzung und Verwaltung des Landes durch Ausländer (Z).

Bonn 1927 *Geld u. Geist* 31 **anti-europäische** Stimmung (SB).

1928 *Paneuropa* H. 3, 19 Jeder Wähler hat ein Recht zu wissen, wie sein Kandidat zu Europa steht: ob er Paneuropäer ist oder **Antieuropäer** (Z).

1929 *Paneuropa* H. 10, 44 „Nya Dagligt Allehanda“ wendet sich gegen die **antieuropäischen** Bestrebungen in Italien (Z).

N.Z.Z. 5.1.1930 Aber das gemeinsame Ziel sei die europäische Kooperation, die wirtschaftliche und politische Verständigung der europäischen Staaten. Wer darüber hinaus an kein Paneuropa Coudehovscher Prägung zu glauben vermag, braucht deshalb noch kein **Antieuropäer** zu sein (1930 *Paneuropa* H. 2, 71) (Z).

1930 *Paneuropa* H. 3, 91/92 Diese [italienische] Zeitschrift [„Antieuropa“] bekämpft die Paneuropa-Bewegung, Briand und mich [= R.N. Coudenhove-Kalergi]. Sie nennt mich abwechselnd einen Exponenten des Pangermanismus und der französischen Politik. Sie fürchtet von der Verwirklichung Paneuropas ein Übergewicht Frankreichs über Italien. Die Voraussetzungen dieser **antieuropäischen** Polemik gegen Paneuropa sind falsch. Daß Frankreich heute in der Paneuropa-Bewegung durch Briand eine entscheidende Rolle spielt, liegt nicht an Paneuropa – sondern an Frankreich. Und daß die Bewegung in Italien so schwach ist, liegt nicht an Paneuropa – sondern an Italien (Z).

1930 *Paneuropa* H. 3, 95 Wir wünschen „Antieuropa“ in Italien die größte Verbreitung [...]. [...] die sogenannten Antieuropäer sind keine **Anti-Europäer** – sondern der fascistische Flügel der Paneuropa-Bewegung (Z)

Münchn. N.N. 6./7.5.1944 Aufstand der **Antieuropäer** (*Überschr.*) [...] Die Fronten dieses Krieges sind klar: es ist Behauptungskampf des Abendlandes gegen die „entfesselte Mechanik der **Antieuropäer**“, gegen den gemeinsamen Aufstand zweier Kolonialgebilde, die wännen, daß ihre Stunde gekommen ist (SB).

FAZ 21.12.1965 als die Wähler Lecanuets [im zweiten Wahlgang] vor der Alternative standen, entweder für einen von den Kommunisten unterstützten Kandidaten oder für den wegen seiner **antieuropäischen** Haltung abgelehnten de Gaulle zu stimmen (CK).

Welt 6.1.1969 Als Labour einen neuen Parteiführer suchte, stimmte er gegen den damaligen **Anti-Europäer** Wilson und setzte auf George Brown (CK).

FAZ 5.8.1971 Peart [Labour] [...], der selbst als einer der überzeugtesten „**Antieuropäer**“ gilt (SB).

Welt 26.8.1974 ein neuer politischer Geist der Türkei, der die **antieuropäischen** Traditionen wiederbelebt und zuerst die Griechen trifft (CK).

Mannh. Morgen 23.6.1987 Türkei **anti-europäisch** [!] aufgeladen (*Überschr.*) [...] Unmittelbar nach einem von kurdischen Separatisten verübten Massaker [...] hat die in den letzten Tagen um sich greifende **antieuropäische** [!] Stimmung in der Türkei einen bislang beispiellosen Höhepunkt erreicht (Z).

Mannh. Morgen 24.1.1994 Die **Anti-Europäer** Brunners begeben sich mit ihrem Populismus in die Nähe rechter Parteien (Z).

Zeit 2.7.1998 [...] **antieuropäischen** Wahlkampfangelegen (Überschr.) (Z).

FAZ 5.11.1998 linke und rechte **Antieuropäer** (Z).

FAZ 5.10.2000 Parteichef Hague muß auf dem Parteitag in Bournemouth die wildesten **Anti-Europäer** zügeln [...] (*Überschr.*) (Z).

FAZ 6.11.2000 Die Partei des **Antieuropäers** Blocher, die Schweizerische Volkspartei (SVP) (Z).

Spiegel 22.12.2001 Andrzej Lepper, der die Regierung mit seinen **antieuropäischen** Sprüchen durch die parlamentarische Arena zieht wie ein Zirkusdirektor den Tanzbären (Z).

FAZ 12.6.2002 Und die politische Klasse dieses Landes [England] ohne Gewaltenteilung ist korrupt, irrational **antieuropäisch** (Z).

Bohrer 2002 *Engl. Humor (Lachen 820)* Das xenophobische Element des englischen Witzes verschwindet nie ganz, verliert aber seine Brutalität, die im 18. Jahrhundert beim Kampf um die europäische Vorherrschaft noch auffiel. Überlebt hat sie in den **antieuropäischen** Aggressionen der heutigen Londoner Massenpresse und ihren Karikaturen von Deutschen und Franzosen (Z).

Bahr 2006 [Großbritannien] Der **Anti-Europäer** (*Titel*) (In: Internationale Politik 61 (Oktober), S. 78ff.) (Z).

antiteutonisch (1915)

1915 Stimmen d. Zeit 89, 527 „**antiteutonischen**“ (SB).

Frankf. Rundschau 2.9.1999 La Tentation allemande, das **antiteutonische** Pamphlet Yvonne Bollmanns (CK).

antiitalienisch (1916) / **Antiitaliener** (1932)

1916 Fackel Nr. 418-422, 46 jenes **antiitalienischen** Ausspruchs (Z).

1930 Paneuropa H. 3, 92 die Paneuropa-Bewegung ist weder alldeutsch, noch philofranzösisch, noch **antiitalienisch**; weder philofascistisch, noch antifascistisch (Z).

Th. Mann 1932 *Rede vor Arbeitern in Wien (SFV 11, 906)* „[...] werden wir euch an die Wand stellen bei der geringsten Gefahr, alle **Antiitaliener** und Fremdenfreunde!“. Daß diese grotesken Albernheiten aus Italien stammen, ist mehr oder weniger ein Zufall. Sie könnten heute überall geschrieben werden (CK).

DAZ 12.2.1935 eine Untersuchung der Lage auf der Dodekanes-Insel Kalymnos [...], wo im vorigen Monat eine **antiitalienische** Revolte ausgebrochen sei (SB).

Berliner Börsen-Ztg. 17.5.1935 Es kam zu einer Spaltung in pro-italienische und **anti-italienische** Gruppen (SB).

Die Presse 13.12.1997 Also blieb er [Schuschnigg] antidemokratisch, antimarxistisch, schließlich **antiitalienisch**, antibritisch, anti, anti, anti (CK).

antimagyarisch (1920)

Redlich 1920 *Österr. Staatsproblem I*, 211 **antimagyarischen** Politik (SB).

antichinesisch (1925)

1925 lit. welt Klabund 6, 1^e daß die mir so oft als „moderne Zutat“, „als **antichinesischer** Fremdkörper“ angekreidete Rede des Tschangling im 2. Akt den einzigen von mir wörtlich aus dem Chinesischen übernommenen Passus darstellt (SB).

Welt 9.7.1969 Aber ein solches **antichinesisches** Sicherheitssystem kann für Laos, Kambodscha und auch für Thailand nur von sekundärem Interesse sein (CK).

taz 1.12.2004 2003 kam es in den Grenzorten bereits zu **antichinesischen** Demonstrationen (CK).

antibritisch (1927)

Harden 1927 *Versailles* 495 **antibritisches** Bündnis (SB).

ND 27.1.1954 Auch in Valencia wurden **antibritische** Kundgebungen organisiert. In britischen diplomatischen Kreisen der spanischen Hauptstadt wird dieser neue antibritische Vorfall „als ein sehr ernster Auftakt zu noch umfassenderen Ausschreitungen gegen den für den 8. Mai vorgesehenen Besuch der Königin Elizabeth in Gibraltar“ angesehen (CK).

Welt 8.4.1959 Verlässliche Berichte besagen, daß der betagte Mann [Adenauer] in den letzten Monaten sich zunehmend **antibritisch** gebärde (CK).

Die Presse 13.12.1997 Also blieb er [Schuschnigg] antidemokratisch, antimarxistisch, schließlich antiitalienisch, **antibritisch**, anti, anti, anti (CK).

Winkler 2000 *Weg nach Westen* 215 Drei Tage nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrags machte die Bundesregierung deutlich, daß sie nicht daran dachte, de Gaulles **antibritischen** Kurs zu unterstützen (Z).

FAZ 15.6.2002 Insbesondere Hoffmann von Fallersleben fühlte sich 1846 zu **antibritischen** Versen gedrängt, die nur die Inferiorität der deutschen gegenüber der britischen Satire unter Beweis stellten (Z).

antispanisch (1927), siehe „Antiespagnol“ (1590) und „Antihispanus“ (1590)

Friedell 1927 (1989) *Kulturgesch. der Neuzeit I*, 7; 364 Heinrich der Vierte [...], der nicht nur durch das Edikt von Nantes den Hugenotten dieselben bürgerlichen Rechte einräumte wie den Katholiken, sondern auch eine streng nationale **antispanische** Politik verfolgte (Z).

M.A. Abendztg. 26.10.1944 Auch in Washington macht sich wieder eine verstärkte **antispanische** Stimmungsmache bemerkbar (SB).

Die Masken der Schönheit 2002 *Kat. (K. Müller 94)* In der **antispanischen** Propaganda des Niederländischen Unabhängigkeitskriegs wurde denn auch die „Spanische Tyrannei“ zum zentralen Thema – und blieb es noch Jahrzehnte, nachdem sich die nördlichen Niederlande 1581 von Spanien losgesagt hatten (Z).

antiamerikanisch (1929) / **Antiamerikaner** (1985)

1929 *Paneuropa* H. 7, 19/20 Um den drohenden interkontinentalen Konflikten zu begegnen, bekämpfe ich innerhalb der Union nicht nur alle **antiamerikanischen** Tendenzen, sondern auch alle antirussischen. Eine paneuropäische Intervention in Sowjetrußland erscheint mir absurd (Z).

Stuttgarter Ztg. 7.2.1963 Regierungssturz in Kanada / Diefenbaker: Nicht **anti-amerikanisch**, sondern pro-kanadisch (SB).

Verne (1865) 1966 *Von der Erde zum Mond (Übers.)* 29 Man kann also sagen, daß die Idee, ein Geschöß zum Mond hinauf zu feuern [...], von der amerikanischen Nation mit dem größten Ernst aufgenommen wurde. Es gibt eben Dinge, über die man in der Neuen Welt nicht lacht. Der Ernst ging so weit, daß die Bevölkerung von Baltimore einen englischen Schauspieldirektor, der wenige Tage nach der Sitzung mit seiner Truppe „Viel Lärm um nichts“ von Shakespeare aufführen wollte, wütend **antiamerikanischer** Umtriebe bezichtigte, den Saal stürmte, die Bänke zerschlug und den unglücklichen Mann zwang, „Wie es euch gefällt“ aufs Programm zu setzen [*antiamerikanisch* findet sich nicht an dieser Stelle in der älteren deutschen Übersetzung des Romans (Vernes Werke, 1874-1911)] (Z).

Welt 13.6.1969 unter dem Druck der **antiamerikanischen** Demonstrationen (CK).

Frankf. Rundschau 4.10.1984 „**antiamerikanisches** Treiben“ [...] „amerikafeindlichen Äußerungen“ (Z).

Zeit 19.7.1985 Genscher ist alles andere als ein **Antiamerikaner** (CK).

Zeit 20.12.1985 Gelegentlich werde auch über die Grünen berichtet, weil sie als Neutralisten gelten und als **Antiamerikaner** (CK).

Zeit 25.4.1986 Am Donnerstag kam es zum ersten **antiamerikanischen** Anschlag seit der Unabhängigkeit Tunesiens (CK).

Müller 1998 *Gegenwort-WB* pro... / anti...; a. gegen / für (Adjektiv) (mit der Bedeutung: für eine Sache, sie mögend) z.B. proamerikanisch / **antiamerikanisch** (Z).

N. Kronen-Ztg. 7.4.1999 Wir **Anti-Amerikaner** sind treue Pro-Amerikaner (CK).

Kielmansegg 2000 *Nach der Katastrophe* 244/45 Frankreichs Neigung zum Protektionismus, zu einer etatistischen Industriepolitik bestimmte auch seine Europapolitik. Dazu kamen die Dominanz der agrarischen Interessen und der **antiamerikanische** Affekt (Z).

Mannh. Morgen 26.9.2002 Sollen wir sagen, wir haben's Maul gehalten, weil wir keine „**Anti-Amerikaner**“ sein wollten? (CK).

Mannh. Morgen 17.7.2003 Wir [...] hatten die Amerikaner im Irakkrieg kritisiert und wurden sofort zum „**Antiamerikaner**“ abgestempelt (CK).

FAZ 10.9.2007 Einige Teilnehmer wandten sich gegen die Bezeichnung von Grass als **Antiamerikaner** (Z).

antijapanisch (1937)

Münchn. N.N. 23.7.1937 **Antijapanische** Militärverschwörung aufgedeckt? (*Überschr.*) (SB).

Münchn. N.N. 16.5.1940 Wegen der **antijapanischen** Ausschreitungen in Niederländisch-Indien [...] hat jetzt [...] auch der Gesandte bei der holländischen Regierung, Ishii, protestiert (SB).

Welt 11.3.1959 Mit **antijapanischen** Spruchbändern demonstrieren in Seoul Tausende von Südkoreanern gegen die Pläne Tokios zur Repatriierung ihrer Landsleute (CK).

taz 8.10.2004 in ausgesprochen **antijapanischer** Agitation (CK).

antiarabisch (1940)

12 Uhr-Blatt 10.1.1940 Duff Cooper hielt eine wüste **antiarabische** Hetzrede (SB).

ND 17.8.1949 „Angesichts der schwierigen Bemühungen um einen gerechten Frieden im Nahen Osten sollten wir alles tun, um allen Ansätzen eines neuen Antisemitismus, aber auch einer **antiarabischen** Einstellung in unserem Lande entgegenzutreten.“ (Welt 18.1.1974) (CK).

ND 2.5.1969 ihrer **antiarabischen** Politik (CK).

Mannh. Morgen 30.3.1987 Der militant **antiarabische** Rabbiner Meir Kahane habe [...] an Bedeutung verloren (CK).

taz 17.3.2005 **antiarabische** und antitürkische Ressentiments (CK).

antiargentinisch (1942)

Münchn. N.N. 24.7.1942 Nach dem Mißerfolg seines „Ausschusses zur Bekämpfung **antiargentinischer** Umtriebe“ hat Taborda [...] sein Abgeordnetenmandat niedergelegt (SB).

antianglo-amerikanisch (1943)

B.N. 8.3.1943 Flugblätter **antianglo-amerikanischen** Inhalts (SB).

antipolnisch (1954) / **Antipole** (2004)

ND 10.1.1954 eine von langer Hand vorbereitete chauvinistische, **antipolnische** Hetze (CK).

Garton Ash 1993 *Im Namen Europas* (*Übers.*) 451 Es ist auch kein Zufall, daß **anti-polnische** Gefühle im unfreien Teil Deutschlands verbreiteter waren als im freien Teil. Tatsächlich waren diese nationalen und ethnischen Ressentiments im ganzen unfreien Europa akuter als im freien Teil Europas (Z).

Wehler 2003 *Dt. Gesellschaftsgesch. IV*, 846 Für die Initialzündung, daß aus dem **antipolnischen** Militärschlag mit vermeintlich isolierbarem Gefahrenrisiko innerhalb von drei Tagen ein europäischer Krieg erwuchs, ist daher die Interdependenz von charismatischer Aktionshektik, programmatischer Zielfixierung und internationaler Konstellation ausschlaggebend gewesen (Z).

Wehler 2003 *Dt. Gesellschaftsgesch. IV*, 847 die Gestalt eines **antipolnischen** Versklavungskriegs im Verein mit einer mörderischen Politik (Z).

Berl. Ztg. 4.8.2004 Genüsslich attackiert er [Gombrowicz] immer wieder seine Heimat, nennt sich einen „**Antipolen**“ (CK).

antiholländisch (1988)

Schama 1988 Überfluß (Übers.) 256 Ein englandfeindlicher Dichter bemerkte, die aggressive Verfolgung des nationalen Interesses habe sich, bei allem scheinbaren Wankelmut der Londoner Regierung, zu einem festgefügt **antiholländischen** Ressentiment verhärtet (Z).

St. Galler Tagblatt 22.7.1997 Die Wallonen [...] erkoren den 27. September zu ihrem Feiertag – mit **antiholländischer** Spitze (CK).

antipersisch (1994)

Dihle 1994 Die Griechen u. die Fremden 47 Vor allem die neuerliche Eingliederung der Griechenstädte Kleinasiens in das Perserreich i.J. 387 und das ständig wachsende Gewicht der persischen Diplomatie in der innergriechischen Politik ließen ein **antipersisches** Ressentiment entstehen (Z).

Berl. Ztg. 22.4.2003 Als Athen nach den Erfolgen über den Großkönig ein eigenes Reich im Ägäisraum aufbaute, benötigte es **antipersische** Ressentiments, um die Verbündeten, aus denen bald Untertanen wurden, zusammenzuhalten (CK).

2.4 Anmerkungen / Anhang

1 Als Ethnika werden selbständige Völkeradjektive, Völkernamen und Namen von Ethnien bezeichnet und grafisch behandelt (ethn), im Unterschied zu ETHNIKA (ETHN) als deren gebunden auftretenden Repräsentationen (initiale Lehn-Wortbildungseinheiten wie *angl(o)-*); siehe hierzu Hoppe (1998, bes. Anm. 1, S. 79).

2 Die Teile V (2), VI und IX von Reusners „Palingenesia sive nova delineatio Operis Antiturcici in novem Tomos tributiv“ (Innentitel) enthalten Titel von Werken oder Klassifizierungen von Texten, in denen nlat. *antiturcicus* ebenfalls verwendet ist:

TOMVS V. / ACADEMICVS. / De bello necessario Turcis inferendo, variorum auctorum disputationes sapientiſſimas continens. Parte altera Poëtica. [---] Georgii Fabricii Odae sacrae **Antiturcicae** ad Deum.

TOMVS VI. / ECCLESIASTICVS / Continens Conciones & Exhortationes ad Populum Christianum. [---] Piaae aliquot precationes **Antiturcicae** ad Deum, variorum auctorum.

TOMVS IX. / AVLICVS sive Exoticus: In quo leguntur / [...] Ejusdem Paradoxa duo **Antiturcica**. 1. Vincendi Christianos via, victoria est in via. 2. Christianorum discordia non crescit Turcica potentia. [...]

ALTERVM OPVS / **Antiturcicum** Epistolicum, continens [...]

3 *ant(i)-* + ethn-Kombinationen sind damit auch ein Beispielfall für das komplexe Phänomen der deutschen Wortbildungsrestriktionen für solche relationalen Wortbildungstypen, deren semantische Agenten nicht bzw. nicht deutlich genug in der Kombination selbst ausdrucksseitig repräsentiert sind. Besonders wirksam sind die Restriktionen offenbar dann, wenn das Basiswort ein nicht-komplexes, vor allem indigenes Wort (oder einen Eigennamen) darstellt, wie neben den erwähnten *ant(i)-*Belegen beispielsweise auch die Wortbildungsprodukte mit *nach-* und *post-*. Es finden sich üblicherweise keine relationalen Bildungen wie *der Nach-Kohl* im Sinne von ‘die Ära nach Kohl’, *der Post-Mitterand* in der Bedeutung ‘die Nach-Mitterand-Zeit’; siehe im Unterschied hierzu die überaus häufigen relationalen *après-*Bildungen im Französischen (Hoppe 2005, S. 652ff.).

Aber auch im Deutschen liegen abweichend verfestigte oder okkasionell-abweichende Wörter relationaler, nach *ant(i)-1A* (statt nach *ant(i)-2* oder *ant(i)-3*) analysierbarer Struktur vor, beispielsweise verfestigtes, wohl aus dem Französischen entlehntes *Antirevolution* ‘Bewegung gegen die (Französische) Revolution’ oder ad-hoc-Lehn-Übersetzungen wie *Nachkrieg* im Sinne von ‘Nachkriegszeit’ für ital. *dopo-guerra*, auch ad hoc verwendet unter dem vermutbaren direkten Einfluss von engl./amerikan. *post-war*; siehe die Anmerkungen in Hoppe (2005, S. 534f., Antonyme (zu ³*pro-*)). Zu dem im Deutschen jedoch wahrnehmbaren Unterschied zwischen *Nachkriegszeit* und *Nachkrieg* vgl. Spitzer (1931, S. 336): „Im Deutschen scheint sich ein Unterschied zwischen *Nachkrieg* und *Nachkriegszeit* herauszubilden, der an den zwischen *avant-guerre* ‘Krieg vor dem Krieg’ und *avant-guerre* ‘Vorkriegszeit’ erinnert; Ludwig Renn hat nach seinem Buche „Krieg“ ein anderes, „Nachkrieg“ betitelt, erscheinen lassen. B. Reifenberg rechtfertigt diesen Titel (Lbl. der Frankfurter Zeitung 26.X.1930) so: „Nachkrieg hat dieser Soldat erleben müssen. Es ist nicht von ‘nach dem Kriege’ die Rede oder von der

Nachkriegszeit. Der Titel sagt vielmehr schonungslos aus, daß der Krieg seine eigenes Ende überdauert hat... Die Menschen, die aus dem Krieg kamen, fanden nicht den Frieden, höchstens einen Zustand ohne Krieg...“ Also *Nachkrieg* = ‘Kriegszustand nach dem eigentlichen Krieg’.“

- 4 *Daudet 1913 (Ausg. 1915) L'Avant-Guerre 6* l'affaire du traître Alfred Dreyfus a eu comme premier résultat une véritable invasion, la formation chez nous d'une **Anti-France** [!] (Spitzer 1931, S. 328) (Z).

Daudet 1913 (Ausg. 1915) L'Avant-Guerre 7 ils [les métèques] ont apporté au régiment leur état d'esprit, sourde révolte, leur naturelle „**anti-France**“ [!] (Spitzer 1931, S. 328, mit der Erläuterung „(= ‘gegenfranzösische Stimmung’)“ (Z).

Spitzer 1931 L'avant-guerre 'Vorkriegszeit' 329 die orthographischen Schwankungen, die bei einer Neubildung zu erwarten sind ([...] **anti-France** neben **Anti-France**) (Z).

Canard 14.8.1963 la parole est à l'**anti-France** (Blochwitz/Runkewitz 1971 (Artikel *anti-*, Subartikel *anti-France*)) (Z).

Blochwitz/Runkewitz 1971 (Artikel *anti-*, Subartikel *anti-France*) **anti-France** f. „le régime gaulliste officiel et ses partisans entendent par **anti-France** les adversaires de de Gaulle, c'est-à-dire la gauche. Pour les progressistes **l'anti-France** est représentée par de Gaulle, son parti, sa politique“, „das Gegen-Frankreich, die Frankreichs Interessen schadenden Kräfte“. – Als polemischer Ausdruck von den Gaullisten gebraucht zur Bezeichnung der Linkskräfte, von diesen zur Bezeichnung des Gaullismus. Die genaue Bedeutung hängt somit entscheidend von der Klassenposition des Schreibers ab [den beigegebenen Beleg aus 1963 siehe oben] (Z).

Le Monde (Télévision) 6./7.10.1996 (Leserbrief) Il y a longtemps que les pourfendeurs de **l'anti-France**, les „Pères la morale“, les censeurs de tout poil, ne sont plus que des moulins à vent (Z).

Le Monde 24./25.5.1998 les différents gouvernements français, qu'il [Roger Holeindre, FN] qualifie de «professionnels de **l'anti-France**, de l'anti-Occident et de l'anti-homme blanc» (Z).

Le Monde 11./12.7.1999 L'ancien préfet de Corse dénonce «**l'anti-France**» (*Überschr.*) [---] «le parti de **l'anti-France** jubil[ait] sous les fenêtres des magistrats», raconte-t-il (Z).

Le Monde diplomatique 26.9.2005 M. Sarkozy contre **l'anti-France** (*Überschr.*) (Z).

3. Die *ant(i)*-Kombinationen in der Buchtiteltradition

3.1 Mittellateinische und frühe neulateinische *ant(i)*-Kombinationen als deutungsbedürftige Titel(teile) in späterer Wahrnehmung und Analyse

Mittellateinische und frühe neulateinische Buchtitel bezeugen nicht nur das „in Wellen auftretende Beliebwerden griechischer Büchernamen“, wie es Lehmann (1962) anhand der auf das Griechische zurückgehenden Ausdrücke für <BUCH> in Titeln dargestellt hat. Die titelähnlichen Anfangsformeln (Incipit) und die späteren eigentlichen Titel enthalten weitere auf das Griechische zurückgehende Wörter, auch schon mit griechischem Material lehngebildete Kombinationen, darunter solche mit *ant(i)*-.

Einige der *ant(i)*-Wörter dieses speziellen Verwendungszusammenhangs sind über die griechische Mode hinaus einem tradierten *ant(i)*-Titel zu verdanken: „Anticato“, „eine schmähende Gegenschrift des C. Jul. Cäsar in zwei Büchern gegen Ciceros (Cato betitelte) Lobschrift auf Cato von Utica“ (GEORGES 1861), in der Antike im Hinblick auf die beiden Bände des Werks auch „Anticatones“ genannt. Der in der Antike öfter zitierte Titel ist in der Folge einer der Träger der Verschiebung der syntaktisch-semantischen Struktur von griech. ἀντ(ι)-. Der Titel selbst ist vermutlich noch in Entsprechung zum Griechischen im Lateinischen lehngebildet und dabei aufgefasst als „das zweite Buch Cato; der Gegen-Cato“. Der Inhalt des Buches – es handelt sich ja in der Tat um eine Schmähchrift gegen Cato – legt in späteren Zeiten, die nicht mehr von der Zweisprachigkeit der römisch-hellenistischen Welt geprägt sind, auch die Deutung ‘x gegen y’, ‘[Buch] wider Cato’ nahe.

Auch unpolemische antike Werke mit *ant(i)*-Titeln sind überliefert. Diese mussten nach der Verfestigung von *ant(i)*- als ‘x gegen y’ und auf dem Hintergrund der modischen *ant(i)*-Titel der Neuzeit befremdend und abweichend erscheinen. In Baillet (1689 (1725)) sind solche antiken *ant(i)*-Titel verzeichnet. Ihr *ant(i)*- ist aber ebensowenig wie das *ant(i)*- des „Anticato“ in seiner sprachlichen, syntaktisch-semantischen Struktur beschrieben, die nach der griechischen Wortbildung ‘zweiter, (positiv oder negativ) im Gegenzug erfolgend’ bedeutet und so auch in der Nuancierung im Sinne von ‘neuer, im Stile des / von’ gebraucht werden kann. Autoren einzelner Werke, die, ohne kontrovers zu sein, Titel dieser Nuancierung tragen oder bekommen haben, sind in Baillet (S. 11, zum „Anthomere“) mit prägnanten Formeln wie „un Singe“ statt „un Adversaire“ gekennzeichnet. Dabei ist lediglich vom Inhalt her dargestellt, dass es in der Antike und auch noch später *ant(i)*-Titel zu Werken einer „simple imitation“ im Unterschied zu solchen einer „contradiction“ oder „opposition“ (S. 11) gibt, wie sie nach Bailleys Verständnis eben der „Anti-Caton“ und seine Nachfolger aufweisen. Erst mit der Darstellung des mittellateinischen „Anti-Claudien“ (S. 15ff., siehe im Folgenden) kommen dann auch in Baillet philologische Aspekte ins Spiel.

Welche syntaktisch-semantischen Strukturen dann den mittellateinischen und frühen neulateinischen *ant(i)*-Buchtitel(teile)n als Lehn-Wortbildungsprodukten zugrunde liegen, lässt sich ohne inhaltliche Stützung und ohne die eindeutigen Kontextelemente, wie sie für spätere Buchtitel charakteristisch sind, nicht zweifelsfrei bestimmen. Sind die lehngebildeten Wörter noch an der griechischen Wortbildung orientiert oder folgen sie schon einer neuen Syntax und Semantik des entlehnten *ant(i)*-Musters?

- Der „Liber antiheresis“

Wie ist das authentische Incipit einer im späten 12. Jh. (1181/1184, möglicherweise auch nach 1184) verfassten waldensischen Schrift gegen die Katharer zu analysieren: Ein ‘Buch der falschen Lehre’, nach mlat. *ant(i)*- im Sinne von ‘zweiter, falsch, pseu-

do-; gegen-’ (‘x gegen x’)? Selbst bei Annahme von *h(a)eresis* ‘Lehre’ selbst als schon völlig im Sinne von ‘Irrlehre’ verfestigt, wäre verstärkend-redundantes *ant(i)*- dieser Bedeutungen/Verwendungen (vgl. *Antichrist*) nicht auszuschließen. An ‘zweite (neue) (Irr-)Lehre’ ist vom Inhalt her ebenfalls zu denken; denn diese Schrift „aus waldensischen Kreisen stellt das christliche Leben der Waldenser gegen die unchristlichen Lehren der Katharer, die ihre Vorfahren in den verruchtesten Ketzern der alten Kirche zu suchen hätten“ (Borst 1953, S. 8f.). Und letztlich könnte die Annahme einer intendierten neuen Struktur ‘x gegen y’, möglicherweise nach dem umgedeuteten Vorbild des „Anticato“, als ‘Buch wider die falsche Lehre’ nicht widerlegt werden.

Das Incipit dieser Schrift gegen die Katharer bietet außerhalb unserer Fragestellung keine Probleme: Sie war vom Inhalt her eindeutig bestimmbar als Schrift gegen die Irrlehre der Katharer. Zudem liegt es nahe, das Incipit auf dem Hintergrund weiterer, eindeutiger und traditioneller abgefasster Titel von zeitgenössischen Kampfschriften gegen die Katharer zu erfassen (wie das „Opusculum contra haereticos“ (Borst 1953, S. 9)). Bezeichnend ist, dass eine Darstellung von Ziel und Zweck dieser Schrift bei wahrnehmbarer indirekter Deutung des Titels sich auch eines der sprachlichen Ausdrücke bedient, wie sie die *ant(i)*-Buchtitel-Stereotypie im Zusammenhang der Herausbildung eines neulateinischen und nationalsprachlichen, eindeutig strukturell veränderten *ant(i)*-Musters der syntaktisch-semantischen Struktur ‘x gegen y’ in der Folge begleiten (siehe 3.2.1 und 3.2.2 und die deutschen Belege in 3.3):

L'écriture de la partie qui nous intéresse est soit espagnole soit de la France méridionale. Mises à part quelques pièces de moindre importance que nous étudierons ailleurs, le volume renferme: [...] b) deux livres d'une **réfutation** vaudoise de l'hérésie dualiste [...] commençant: «Incipit liber antiheresis [...]» [...]. (Dondaine 1946, S. 193) [Hervorhebung von G.H.].

• Der „Anticlaudianus de Antirufino“

Für das in der mittelalterlichen Welt verbreitete Epos „Anticlaudianus de Antirufino“ des Alanus ab Insulis (Alain de Lille), entstanden in der ersten Hälfte der 80er Jahre des 12. Jh.s, wurde allerdings schon in den ‘Entretiens’ Baillets die griechische ἀντί- Wortbildung – etwas zweifelhaft – zur Erklärung des missverstandenen Titels bemüht:

Mais après tout, on ne voit pas qu'Alain de l'Isle ait commis des actes d'hostilité contre le Poète Claudien **hors de son Titre** [Hervorhebung von G.H.]. C'est sans doute ce qui a fait dire à quelques Auteurs [...] que l'*Anti-Claudien* n'a point été composé contre Claudien, mais à l'imitation de Claudien, comme si son Auteur avoit voulu se mettre en parallèle avec ce Poète. Cette remarque parut frapper le jeune Mr. de Saint Yon qui interrompit Mr. de Rintail; pour nous dire qu'effectivement l' ἀντί? des Grecs ne marque pas toujours *opposition*, mais qu'il insinué tantôt une *alternative*, ou un réciproque, tantôt une *permutation* ou un échange, quelquefois une *comparaison* ou un parallèle, quelquefois une *considération*, une *subrogation*, un *retour d'action*, un *motif*, une *cause*. La réflexion de Mr. de Saint Yon n'est pas à mépriser, reprit Mr. de Rintail [...]. (Baillet (1689 (1725), S. 16) [die grafischen Markierungen sind im Text nicht konsequent gehandhabt].

Zum Aufkommen der späteren *ant(i)*-Buchtitel-Mode dürfte der Titel des Werks auf jeden Fall beigetragen haben. Da „[...] il y avait là un sème latent d'opposition“, wie Cottez (1988, S. 29) zu mittellateinischen Lehn-Wortbildungsprodukten mit *ant(i)*- des Strukturtyps ‘x gegen, im Gegenzug zu x’ anmerkt, könnte auch er für die Umdeutung des *ant(i)*-Musters und Entwicklung des neuen Strukturtyps ‘x gegen y’ von Einfluss gewesen sein.

Noch zu Inhalt und Abgrenzung des „Anticlaudianus de Antirufino“:

[...] der *Anticlaudianus de Antirufino* (verfaßt 1182 oder 1183). So lautet der vollständige Titel. Er ist nicht als Widerlegung zu verstehen wie der *Anti-Lucretius* des Kardinals de Polignac (1661-1742) oder der *Anti-Machiavell* Friedrichs des Großen, sondern als Gegenstück zu Claudians Gedicht *In Rufinum*. Der Aquitanier Rufinus war zum allmächtigen Minister des Theodosius aufgestiegen [...]. Zur Schilderung des widerwärtigen Scheusals, das 395 in Byzanz von gotischen Soldaten erschlagen und von der Volksmenge zertreten wurde, hatte Claudian mythologischen Apparat aufgeboten. [...] Auf Empfehlung der Megära wird dann Rufinus, der Ausbund aller teuflischen Bosheit, mit der Verstörung der Erde betraut. Dem radikal bösen Rufinus stellte nun Alan in seinem *Antirufinus* den Idealmenschen gegenüber. (Curtius 1954, S. 128f.)

• Der „Liber Antibarbarorum“ (als Titel frühes 16. Jh.)

Die Erasmische Schrift hat nicht nur Sprachverbesserern ihren Namen hinterlassen. Die „glückliche Prägung“ (Pfeiffer 1936, S. 56), als Titel für die verschiedenen Arbeitsstufen an der Schrift erst im frühen 16. Jh. nachweisbar (ebd.), steht sicher am Anfang der eigentlichen *ant(i)*-Buchtitel-Modewelle. Die humanistische Bezeichnung *barbari* für die unter anderem sprachverderbenden Scholastiker ist bekannt. Ob auch die „Antibarbari“ noch nach griechischer Wortbildung und im Sinne des bis in die Gegenwart tradierten Stereotyps von den ‘neuen Barbaren’ (‘nouveaux barbares’) unterschiedlicher Art zu deuten sind, hier: vs. die klassischen ‘Barbaren’ als beispielsweise alle per se kauderwelschenden – eben barbarophonen/βαρβαρόφωνοι – Nicht-Griechen? Vorstufen des „Liber Antibarbarorum“, die das Syntagma *adversus barbaros* enthalten, und Briefstellen, in denen Erasmus sein Buch auf eben diese Weise paraphrasiert, lassen auch an ein anderes, schon modernes Verständnis des Titelworts denken. Als lehngebildetes Antonym des Erasmus zu seinem entlehnten *philobarbarus* (griech. φιλοβάρβαρος) im Sinne von „un ami de la «barbarie»“ (HOVEN), ließe es sich auch lesen. Die berühmten „Antibarbari“ des Erasmus, damals schon verstanden als „Buch wider die Barbaren“, hätten damit die Entwicklung einer strukturell veränderten Lehnwortbildungseinheit *ant(i)*- und die *ant(i)*-Buchtitel-Mode des 16. Jh.s entscheidend geprägt.

• Der „Liber antimedicus Theophrasti, in errores Hippocratis“ (1527/28)

Der authentische Titel des „Liber antimedicus Theophrasti, in errores Hippocratis“ (1527/28) von Paracelsus (Sämtl. Werke I, 5; 5., 423) ist noch nicht eindeutig ein *Buch des Theophrastus gegen den Arzt/die Ärzte, wider die Irrtümer des Hippocrates*. Das deutsche (?) Lehn-Wortbildungsprodukt *Antimedicus* findet sich bei Paracelsus auch unter den Schimpfwörtern für Ärzte, dabei bezeichnenderweise mit dem Partnerwort *Pseudomedicus* (1529-32 *ich sie [...] wol mag pseudo- und anti-astronomos, -philosophos und -medicos heißen* (Paracelsus, Sämtl. Werke I, 14; 10., 237)); *ant(i)*-des Titelworts könnte durchaus im Sinne von ‘falsch, pseudo-’, die Kombination als ‘falscher, angemaßter, unzulänglicher, minderwertiger Arzt, Pseudoarzt’ aufgefasst werden, siehe schon *ant(i)*- und *pseud(o)*- unter 1.1. Nach Paracelsus selbst wird das Buch „antimedicus geheißten, aus ursachen das alle [unzulänglichen?] arzt wider disen grund [seiner Lehre der Wundmedizin] seind“ (Sämtl. Werke I, 5; 5., 474). Auszuschließen ist eine Auffassung als Anti-Ärzte-Buch aber nicht, zumal eindeutige Titel dieser Art schon seit dem frühen 16. Jh. nachweisbar sind, siehe im Folgenden.

3.2 Das Aufkommen von syntaktisch-semantisch eindeutigem *ant(i)*-1A + Personennamen in neulateinischen und nationalsprachlichen (Eingangs-)Titeln von Schriften des 16. Jahrhunderts

Eindeutige, nicht mehr deutungsbedürftige lehngebildete *ant(i)*-Titelwörter sind im englischen, französischen und deutschen Neulatein schon der ersten Hälfte des 16. Jh.s in Form der *ant(i)*-1A + Personennamen- (Eingangs-)Titel der Struktur 'x gegen y' nachgewiesen. Solche Titel, gerichtet gegen Protagonisten einer Richtung (Autoren mit einem ihrer Werke), sind nun Programm, wie es in knapper Eindeutigkeit dann beispielsweise im Discours préliminaire zu „L'Anti-Lucrèce“, der französischen Übersetzung (1750) des lateinischen „Anti-Lucretius“ von de Polignac dargestellt ist:

L'Objet de l'ouvrage, dont je présente aujourd'hui la traduction, est annoncé **par le titre même** qu'il porte. L'Auteur s'y propose de combattre le système irrégulier que Lucrèce a développé.
 [Hervorhebung von G.H.]

Sie finden sich zu literarischen Invektiven in Versform, philosophischen und religiösen Kontroversschriften. Nachweisbar in den Nationalsprachen sind Titel dieser Art seit Mitte des 16. Jh.s., zuletzt im Deutsch des späten 16. Jh.s.

Die eigentliche *ant(i)*-Titel-Modewelle kommt im Verlauf der Reformation auf. Es ist nun nicht mehr überraschend, dass solchen *ant(i)*-Titeln als Texttyp mit den Texten selbst schon in einer französischen Abhandlung des späten 17. Jh.s Aufmerksamkeit geschenkt wurde (Baillet 1689 (1725)). In Baillets Gesprächen zu den „Satires personnelles“, den Invektiven ad personam, werden Werke und Titel etwas ironisch als ein deutsches Phänomen deutsch- und lateinsprachiger Schriften betrachtet. Auch berühmte Titel von Werken anderer Nationen wie der den „Satires personnelles“ vorausgehende „Anti-Baillet“ haben, entsprechend den Ländern Europas selbst, „des origines tout-à-fait Allemandes, ou du moins Germaniques, pour parler un peu plus juste“ (S. 33).

Diese Schriften und ihre Titel sind in der Tat Spiegel nicht nur der interkonfessionellen, sondern auch der innerreformatorischen Gegensätze und in Zusammenhang damit der politischen Auseinandersetzungen des Reformationszeitalters und der Nachreformationszeit.

In der Darstellung solcher „Satires personnelles“ sind übrigens Titeltyp und Kontroversschriften selbst schon mit leicht spöttischem Unverständnis betrachtet. Sie werden vom parteiischen katholischen Standpunkt aus vor allem der „Häresie“ zugewiesen („Mr. de Rintail [...] nous dit d'un air de compassion qu'il ne pouvait nous dissimuler que la plupart de ces *Anti Modernes* [...] avoient eu le malheur de naître dans l'Hérésie, c'est-à-dire dans des Sociétés séparées de notre Communion [...]“, Baillet 1689 (1725), S. 19). Baillets Werk ist damit auch eine „Satire“ wider die „Satires personnelles“ mit *ant(i)*- in ihrer Form, die Ausdruck des Inhalts ist. Diese „Satire“ wendet sich gegen die Stereotypie der Titel und die als unzivilisiert betrachteten Attacken ad personam, die sich in den Eingangstiteln aussprechen und in den Streitschriften selbst fortsetzen (siehe besonders S. 3, S. 117 und S. 162). Sie richtet sich auch gegen die meist graecolateinische, von einem puristischen Standpunkt als hybrid beurteilte Bildung der *ant(i)*-Eingangstitel („demi-Grec & demi-Latin“, S. 136). Die Tatsache, dass diese griffigen Eingangstitel aber auch in den „Entretiens“ Baillets selbst als Zitierformeln oder sogar als Kurzbezeichnungen beliebiger Kontroversschriften ohne *ant(i)*-Eingangstitel verwendet sind, wird mit „entretiens libres & familiers“ erklärt und entschuldigt (S. 155, siehe auch im Folgenden).

Dass und auf welche Weise die äußeren Strukturen dieser Titel sich im Neulateinischen, Französischen und Deutschen entsprechen, ist schon in Baillet (1689 (1725), S. 124)

angedeutet (wenn auch gerade deutsche Titel hier ganz selten ausführlich und im Original zitiert sind):

[...] mais après tout les *Anti* de Langue Allemande sont bâtis comme les autres. Ils sont suivis d'un *Oder* ou d'un *Das ist*, comme ceux de la Langue Latine le sont d'un *sive*, ou d'un *id est*, & ceux de la Française d'un *ou bien*, ou d'un *c'est-à-dire*.

ant(i)-1A + Autornamen der Struktur 'x gegen y' sind meist nur die **Eingangstitel** (unter denen in der Folge das entsprechende Werk allerdings dann zitiert zu werden pflegt); diesem *ant(i)*-1A + Autornamen-Eingangstitel folgt in der Regel ein **Explikationstitel**, der die politischen, religiösen, philosophischen und andere Kontroversen und ihre jeweiligen Vertreter deutlicher umreißt und dabei sozusagen die *ant(i)*-Kombination syntagmatisch auflöst.

Diese strengere Struktur von Eingang und Explikation hat sich in der Folge kontinuierlich gelockert; die *ant(i)*-1A + Autornamen-Eingangstitel der Struktur 'x gegen y' – es gibt heute auch solche anderer syntaktisch-semantischer Strukturen – sind vielfach einer Art beliebiger Doppeltitel geworden, auch bei umgekehrter Reihenfolge der Titelteile (*Das Eisenbahnglück oder Der Anti-Freud*).

Schon früh werden *ant(i)*-1A + Autornamen-Eingangstitel in unterschiedlicher Weise abkürzend benutzt. In den vielfach vernetzten Kontroversschriften und dann bis heute in der Fachliteratur sind Eingangstitel mit *ant(i)*- + Autornamen als **Zitierformel** für den gesamten Titelwortlaut wiederaufgenommen bzw. in der fachlichen Darstellung verwendet (*seines Antimusculus*). Syntagmen aus *ant(i)*-1A + Autornamen erscheinen aber bis heute in historischer Reminiszenz des Titeltyps auch als beliebige **Kurzbezeichnung** für Schriften, die, ohne einen Eingangstitel oder Titel aus *ant(i)*-1A + Autornamen zu tragen, gegen den Verfasser eines Werks gerichtet sind:

Il nous arrive quelquefois dans des entretiens libres & familiers [...] d'employer les termes d'Anti-Maimbourg, d'Anti-Varillas, &c. pour marquer en abrégé des Réponses faites à Messieurs Maimbourg, & Varillas, sans prétendre néanmoins que ces expressions doivent faire conclure que ces Réponses portent le nom d'*Anti*. (Baillet 1689 (1725), S. 155).

Zu *ant(i)*-1A + Autornamen als Zitierformeln und Kurzbezeichnungen siehe die deutschen Belege in 3.3.

Seit dem frühen 16. Jh. sind authentische und eindeutige lateinsprachige (Eingangs-) Titel dieser Art zahlreich im gesamten europäischen Raum belegt. Die zunehmenden zeitgenössischen Übersetzungen aus dem Neulatein in die Nationalsprachen transportieren nicht immer den *ant(i)*-(Eingangs-)Titel, siehe die Anmerkungen zum „Anticochlaeus“ (1544) unter 3.2.1. Gesichert nachweisbar ist der Titeltyp für französische Schriften erst mit dem späteren, für deutsche seit dem späten 16. Jh. Lateinsprachige Schriften mit *ant(i)*-1A + Autornamen als (Eingangs-)Titel finden sich neben den nationalsprachlichen im europäischen Raum auch durch das 17. Jh. hindurch noch zahlreich.

3.2.1 Frühe lateinsprachige Schriften

Brixius 1519 Antimorus [...] (*Titel*) [Lateinische Verse des französischen Literaten Germain Brice (Germanus Brixius) gegen Epigramme von Thomas Morus] (*Z*).

Clichtoveus (1524) (Ausg. 1525) AntiLutherus Iudoci Clichtouei Neoportuensis [...] tres libros complexens. Primus, contra effrenem vivendi licentiam. [...] Secundus, contra abrogationem missae. [...] Tertius, contra enervationem votorum monasticorum [...]; insunt & primo egregij huius operis libro, dissolutiones

quaedem, contra Erasmvm Roterdamum [...] (*Titel*) [Schrift des katholischen Scholastikers Josse van Clic(h)thove (Judocus Clichtoveus) gegen Luther, seine Lehre und Neuerungen (Paris 1524; Köln 1525)] (Z).

Musculus 1544 Adversus Libellum Iohannis Cochlaei De Sacerdotio ac Sacrificio novae legis aeditum. **Anticochlaeus** primus / Per Wolfgangum Musculum [...] (*Titel*) [Streitschrift des protestantischen Theologen Wolfgang Musculus (Meusel, Müslin, Mäuslin) gegen den katholischen Theologen Johannes Cochläus. Die in der Literatur erwähnte oder auch in Kurzform aufgeführte, unmittelbar folgende deutsche Übersetzung dieser Schrift „Auf das Büchlein Joh. Cochlaei [...]“, Augsburg 1545, hat wider mögliches Erwarten im Unterschied zur lateinischen Version keinen *Anticochlaeus* im Titel; dieser lautet: „Auff das Büchlin Iohannis Cochlei / welches er zur verthädigung Bapstlichs Priesterthumbs vnnnd Meßopffers / im Jar 1544. wider die leer des Euangelions inn den Truck geben hat. Erste Antwort vnd Ablaynung. Durch Wolfgang Musculum [...]“ (nach van Wijkoop Lüthi 1997, S. 393)] (Z).

Simonius 1570 Simonis Simonii [...] **Antischegkianorum** Liber vnus [...] (*Titel*) [eine der *ant(i)*-Schriften aus dem Streit des Arztes und Philosophen Jacob Schegk und des Arztes und Philosophen Simon Simonius] (Z).

Schegk 1571 Prodromus **Anti-Simonii** contra Simonem Simonium [...] (*Titel*) (Z).

Schegk 1573 **Anti-Simonius**, sive, Refutatio errorum in Philosophia Simonii in suo libro **Anti-Schegkianorum** [...] (*Titel*) [hier nach Baillet (1689 (1725), S. 177f.); siehe den ebd., S. 179 nochmals aufgeführten Titel mit hiervon abweichendem Wortlaut] (Z).

Osiander 1579 **Antisturmius unus** (1581 **Antisturmius alter**) (*Titel*) [Streitschrift des lutherischen Theologen und Hofpredigers Lucas Osianders (d.Ä.) zur Verteidigung der Lehre Luthers gegen den calvinistisch beeinflussten Straßburger Humanisten und Schulreformer Johannes Sturm; als Zitierformel aufgenommen beispielsweise innerhalb des Titels einer der lateinsprachigen Schriften Stephan Gerlachs gegen Lambert Daneau (1580), siehe den folgenden Beleg] (Z).

Gerlach 1580 **Antidanaeus**, sive responsio, qua Lamberti Danaei figmenta et calumniae, quas contra Antisturmium D. D. Osiandri, in causa Coenae Dominicae, et Maiestatis Christi Hominis, impotenter evomuit confutantur per Stephanum Gerlachium (*Titel*) [eine der *ant(i)*-Schriften mit dem mehrfach wiederaufgenommenen Eingangstitel aus dem Streit des deutschen lutherischen Theologen Stephan Gerlach und des französischen calvinistischen Theologen Lambert Daneau (Danaeus) besonders um die Abendmahlslehre; siehe auch unter „Antioslander“ (1580)] (Z).

Danaeus 1580 **Antioslander**: Sive Apologia Christiana simul & necessaria, in qua tum Heluetiae Ecclesiae, & quae cum iis in Fidei Confessione consentiunt: tum etiam earum vera de S. Domini Nostri Iesu Christi Coena sententia defenditur adversus iniustam Lucae Osiandri condemnationem Per Lambertum Danaeum (*Titel*) [Streitschrift des calvinistischen Theologen Lambert Daneau (Danaeus) gegen den lutherischen württembergischen Hofprediger Lucas Osiander (d.Ä.)] (Z).

(*Anonym*) *1590* **Antisixtus** (*Titel*) [anonym erschienene, unter anderen auch Michel Hurault du Fay zugeschriebene Schrift gegen Papst Sixtus V. „il a été écrit à l'occasion de la bulle fulminée par Sixte-Quint, en 1589, contre Henri III et Henri IV. Il y a une édition de 1590 [...] sous ce titre: Anti-Sixtus; Sixti V. de Henrici tertii morte sermo Romæ in consistorio patrum habitus 11 sept. 1589. [...]“ (1860 Brunet 1860ff., S. 323)] (Z).

Cowell 1593 **Anti-Sanderus**, duos continens dialogos [...] (*Titel*) [anonym erschienene, John Cowell zugeschriebene Schrift gegen den englischen Verteidiger des Katholizismus Nicolas Sanders (Nicolaus Sanderus)] (Z).

3.2.2 Frühe französischsprachige Schriften

Doré 1551 **Anticalvin** (*Titel*) [so nach Engler 1984; nicht in Baillet; nach der online-*Title List Anticalvin* (2007): *Doré 1568* **Anticalvin**, contenant deux defenses catholiques [...] (*Titel*) [Schrift des katholischen Theologen Pierre Doré gegen Calvin] (Z).

Hervet 1567 **L'Antihugues**, c'est à dire, Responce aux escrits & blasphemes de Hugues Sureau contre les principaux points de la Foy & Religion Catholique (*Titel*) [Schrift des katholischen Theologen Gentian Hervet gegen den Calvinisten Hugues Sureau] (Z).

Reboul 1598 L'Anti-Hygvenot. Povr response a vn bref discours, par lequel on tache d'esclaircir vn chacun des iustes procedures de ceux de la pretendue religion (*Titel*) [anonym (o.O., o.J.; 3. Ausgabe 1600 (nach Barbier 1882)) erschienene anticalvinistische Schrift; Guillaume de Reboul zugeschrieben, Erstausgabe wohl 1598] (Z).

3.2.3 Frühe deutschsprachige Schriften

Deutschsprachige Schriften mit *ant(i)*-1A + Autorname-(Eingangs-)Titeln waren erst für das späte 16. Jh. nachweisbar (1580ff.); siehe dann im Belegteil unter 3.3.

In Baillets Monographie von 1689 (1725) sind deutsche Schriften mit *ant(i)*-1A + Autorname-(Eingangs-)Titeln zahlreich erwähnt. Als „Belege“ lassen sich diese Titel nicht problemlos verwenden, sie sind selten in ihrem ausführlichen originalsprachlichen Wortlaut aufgeführt. Es bleibt in der Regel bei bloßen Erwähnungen unter dem jeweiligen *ant(i)*-Titel-Stichwort. Auch Wiedergabe in französischer Sprache erfolgt vereinzelt, ebenso Wiedergabe mit einem *ant(i)*-1A + Autorname-Eingangstitel für eine deutsche Kontroversschrift ohne *ant(i)*-Titelteil. Baillets Titel deutscher Schriften erforderten für die Zwecke der vorliegenden Publikation zusätzliche Nachweise aus der Literatur oder Überprüfungen anhand von (allerdings auch nicht immer zuverlässigen) Bibliotheksverzeichnissen.

3.3 Belegteil zur deutschen Verwendungsgeschichte

Die *ant(i)*-1A + Autorname-(Eingangs-)Titel von Schriften des 16. und frühen 17. Jh.s wurden aufgenommen soweit und so wie sie vorhanden waren, für die spätere Zeit mit ihrer Flut solcher Titel aus unterschiedlichen Fachbereichen musste eine Auswahl getroffen werden.

Sachliche Hinweise zu den Kontrahenten theologischer Kontroversliteratur des 16. und 17. Jh.s sind besonders Baillet, darüber hinaus dem BBKL zu verdanken.

Der Belegteil enthält vor allem die bis heute üblichen Titel mit *ant(i)*-1A + Autorname (*Anti-Sturmius unus*. Das ist: [...]), dazu deren usuelle Wiedergabe mit dem *ant(i)*-1A-Eingangstitel in einer Art **Zitierformel** (*seines Antimusculus*).

Die nicht seltene, mehr oder weniger okkasionelle **Kurzbezeichnung** eines beliebigen kontroversen Werks durch einen *ant(i)*-1A + Autorname-Titel wird ebenfalls belegt (*Anti-Dühring*, *Anti-Hildesheimer*).

Dazu sind Nachweise gebracht für gelegentlich auftretendes *ant(i)*-1A + Name einer fiktiven literarischen, ihrerseits titelgebenden Gestalt (*Anti-Pamela*) und für *ant(i)*-1A + Name (= Titel) eines Werks (*Anti-Organon*), wie sie ebenfalls als Titel(teile) vorkommen. Zu vereinzelt *ant(i)*-1A + Name des gegnerischen Autors als Kampfname siehe unter 3.4, Anm. 1.

„Antisturmius“ (1580)

Eingangstitel auch der deutschen Übersetzung der ersten Streitschrift „Antisturmius unus“ von 1579 (1581 „Antisturmius alter“) des lutherischen Theologen und Hofpredigers Lucas Osiander (d.Ä.) zur Verteidigung der Lehre Luthers gegen den calvinistisch beeinflussten Straßburger Humanisten und Schulreformer Johannes Sturm; als Zitierformel aufgenommen beispielsweise innerhalb des Titels einer der lateinsprachigen Schriften Stephan Gerlachs gegen Lambert Daneau (1580), siehe unter 3.2.1, „Antidanaeus“;

Osiander 1580 Antisturmij unus. Das ist: Widerlegung des Ersten Sturms Ioannis Sturmij, den er an der Christlichen Formula Concordiae verloren / Gestelt von Lvca Osiandro, der heiligen Schrifft Doctor [...]. Aus dem Latein ins Deudsch gebracht, durch M. Petrum Glaser [...] (*Übers.*) (*Titel*) (Z).

„Antipappus“ (1581)

als Zitierformel wiederaufgenommener Titelteil, auftretend im Titel der deutschsprachigen Verteidigungsschrift des württembergischen Lutheraners Jacob Andreä gegen den calvinistisch beeinflussten Straßburger Humanisten und Schulreformer Johannes Sturm und dessen lateinsprachige, gegen den Straßburger lutherischen Theologen Johannes Pappus gerichteten Schriften (um 1579 und folgende), die *Antipappus* als Titelteil haben („Quarti Antipappi tres partes priores [...]“ (1580), speziell den vierten Teil „[...] Antipappi Quarti Pars Quarta [...]“ (1581);

Andreä 1581 Kurtze Antwort, D. Jacobi Andree, auff Herrn Johan Sturmii Buch, **Antipappus** Quartus genant: darinnen angezeigt wird, mit was greifflicher und erschreckenlicher blindheit Sturmij und andere Sacramentirer geschlagen seien [...]. Aus dem Latein ins Teutsch verdolmetscht (*Titel*) (Z).

„Antimachiavell“ (1582)

zunächst Kurzbezeichnung, in adjektivischer Form auch Charakterisierung, für eine antimachiavellische Schrift (*Antimachiavellisch Regentenkunst*, 1581 (siehe Beleg unter 1.3, Anm. 1b); *Antimachiavell*, 1582), dann eigentlicher (Eingangs-)Titel von gegen Machiavelli gerichteten politischen Schriften; auch okkasionell verwendet zur Kennzeichnung eines Autors und seiner Werke auf dem Hintergrund des tradierten (Eingangs-)Titels.

Antimachiavellisch und *Antimachiavell*, die ersten beiden dieser früh nachgewiesenen deutschen Kombinationen sind Fischart'sche Erwähnungen der 1580 erschienenen „Regentenkunst“, eine von ihm selbst, hauptsächlich wohl von Georg Nigrinus geleistete Übersetzung einer der zahlreichen Schriften der Zeit gegen Machiavellis „Il Principe“ (1513), siehe hierzu und zum Folgenden Hauffen (1899). Eine der Ausgaben dieser deutschen Übersetzung von Nigrinus/Fischart enthält dann selbst den *ant(i)*-Eingangstitel „Antimachiavellus“. Die erste Ausgabe (1580) der Übersetzung trägt den Titel „Regentenkunst / oder Fürstenspiegel Gründtliche erklärung / welcher massen ein Königreich vnd jedes Fürstentumb rechtmessig vnd ruhsam könne vnd solle bestellet vnd verwaltet werden [...]“, mit dem bezeichnenden <wider>-Zusatz, nämlich: „Geschriben wider den beschreyten Italienischen Scribenten Nicolaum Machiavellum Historicum vnnnd Secretarium der Statt Florentz“. Erst – und nur – die zweite Ausgabe (1624) führt dann auch den Eingangstitel „Antimachiavellus“, während die dritte Ausgabe (1646) wieder zum ursprünglichen Titel zurückkehrt.

Die neulateinische Vorlage von Nigrinus/Fischart, ihrerseits aus dem Französischen übersetzt, und das französische Original selbst weisen keinen *ant(i)*-Eingangstitel auf. Beide enthalten in einem Titelzusatz [x] *adversus / contre y*, wie es in der Kontroversliteratur seit langem, auch im ausgehenden 16. Jh. und später noch üblich ist, „Commentariorum De Regno Aut Quoquis Principatu recte et tranquille administrando [...]. Adversus Nicolaum Machiavellum Florentinum [...]“ (1577) und „Discours sur les moyens de bien gouverner et maintenir en bonne paix ou Royaume ou autre Principauté. [...] Contre Nicolas Machiauel Florentin [...]“ (1576). Die nicht nur gegen Machiavelli selbst gerichtete Kampfschrift, die erst in der Folge in unterschiedlichen Schreibformen als „Anti-Machiavell“ zitiert wird, ist verfasst von dem hugenottischen Advokaten Innocent Gentillet auf dem Hintergrund der Hugenottenpogrome in Frankreich (Bartholomäusnacht, 1572). „Was Wunder, daß unter dem Eindruck dieses ungeheuren Verbrechens

die Hugenotten die Schuld an der Grausamkeit und Doppelzüngigkeit der Königin [Katharina von Medici] den Lehren des Machiavelli und den augenscheinlich durch Machiavellis verdorbenen, am Pariser Hofe Ränke spinnenden italienischen Ratgebern zuschoben.“ (Hauffen 1899, S. 664).

Fischarts eigenes Interesse an dieser französischen, ins Neulateinische übersetzten Kampfschrift ist auch in Zusammenhang zu sehen mit seiner mutmaßlichen Übersetzung des französischen „Antiespagnol“ (siehe 2.3, 1590 „Antiespagnol“ und 1595 „Antihispanus“) und mit seinen weiteren antispansischen Werken, wie der „Spanischen Armada“ und den darin enthaltenen Satiren „Salvatio Anglica“ und „Engelländischer Gruß“. Der „Antimachiavellus“ „[...] bekämpft Katharina von Medici, die er wenige Jahre vorher in Gedichten leidenschaftlich angegriffen hatte; [...] es richtet seine Spitze gegen Machiavellis Lehren, die auch Fischart ablehnen mußte als ein für politische und Gewissensfreiheit schwärmender Republikaner“ (Hauffen 1899, S. 673).

Anhaltende Bekanntheit unter den „Antimachiavelli“ hat in Deutschland der „Anti-Machiavel“ Friedrich des Großen erlangt; „in das Gewand einer Punkt für Punkt ausgeführten Widerlegung des Fürstenbuchs des florentinischen Sekretärs gekleidet, wurde er die Programmschrift einer aufgeklärten, von moralischen Prinzipien beherrschten Politik, die im Wohl der Regierten und der Unterordnung des Fürsten unter den Staat als dessen „erster Diener“ Ziel und Rechtfertigung finden sollte“ (PWG 7 (1960-64), S. 422). Der zunächst in französischer Sprache und in Bearbeitung von Voltaire erschienenen Fassung (geschrieben 1739, erschienen anonym 1741, recte 1740, mit dem Titel „Examen du Prince de Machiavel, avec des Notes Historiques & Politiques“ und dem Vortitel „L'Anti-Machiavel ou Examen du Prince de Machiavel“) folgte schon 1741 (anonym) die deutsche Übersetzung „Anti-Machiavel oder Prüfung der Regeln Nic. Machiavells von der Regierungskunst eines Fürsten [...]“;

Fischart 1582 Geschichtklitterung (2. Ausg.) (Alsleben 204) Jedoch meint Mögeintzer [von Fischart öfter in Umformung seines Beinamens Mentzer benutzt] im **Antimachiavell**, es wer besser Incitatisimi Gäul weren Burgermeyster, Vögt, Pflieger vnnnd Amptleut, dann die Scheleratissimi (Hauffen 1899, S. 678) (Z).

Nigrinus/Fischart (anonym) 1624 (2. Ausg.) Antimachiavellus das ist Regentenkunst, vnd Fürstenspiegel [...] Geschrieben wider den beschreiten Italienischen Scribenten Nicolaum Machiavellum (Übers.) (Titel) [auch nach Holzmann/Bohatta 1902ff.] (Z).

Ulber (17??) (anonym) Anti-Machiavel in Lebensgrösse (Titel) (Holzmann/Bohatta 1902ff.) (Z).

Friedrich II. (anonym) 1741 Anti-Machiavel Oder Prüfung der Regeln Nic. Machiavells Von der Regierungskunst eines Fürsten. Mit historischen und politischen Anmerkungen. Aus dem Französischen übersetzt (Übers.) (Titel) (Z).

Jakob 1794 (anonym) Anti-Machiavel, oder über die Grenzen des bürgerlichen Gehorsams [...] (Titel) [nach Holzmann/Bohatta 1902ff.] (Z).

Herder 1795 Briefe zu Beförderung der Humanität 58. (Sämmtl. Werke 17, 322) Und ein Schwachkopf war wahrlich Machiavell nicht; er war ein Geschicht- und Welterfahner, dabei ein redlicher Mann, ein feiner Beobachter, und ein warmer Freund seines Vaterlandes. [...] Woher nun das Mißverständnis dieser Schrift eines Schriftstellers, der so bestimmt, rein und schön zu schreiben wußte? Woher, daß dies Mißverständnis sich zwei Jahrhunderte erhalten, und den feinsten Köpfen mitgeteilt hat, so daß ihm selbst der große Verfasser des **Anti-Machiavells** [Friedrich II.] nicht entkommen mochte? (Z).

Herder 1795 Briefe zu Beförderung der Humanität 59. (Sämmtl. Werke 17, 325) Zu deinem Grabe wallfahrtete ich einst, mein **Anti-Machiavell**, Hugo Grotius. Du schriebst kein Recht des Krieges und Friedens: denn du warest kein Prinz; du schriebst „vom Rechte des Krieges und Friedens“ (Z).

Feuerbach 1797 *Anti-Hobbes XVIJf. (Vorrede)* Warum ich diese Schrift nicht *Anti-Machiavel*, sondern *Anti-Hobbes* genannt habe, wird dem gelehrten Leser von selbst einleuchten. Machiavel ist nie unser Gegner, wenn wir gegen den unbedingten Gehorsam und über die rechtlichen Grenzen der höchsten Gewalt sprechen. Er ist Politiker und nicht Rechtslehrer und hat in keinem seiner Werke die Frage, welche unsrer Untersuchung zum Grunde liegt, auch nur von ferne berührt. Sein *Princeps* hat keinen Rechtsgegenstand, sondern beantwortet die Frage: wie muss ein Despot verfahren, wenn er consequent seyn will? – Dagegen konnte ich wohl den berühmten Thomas Hobbes zu meinem Hauptgegner wählen. Er ist selbst als Rechtsgelehrter der scharfsinnigste und consequenteste Vertheidiger des Despotismus und des sklavischen Gehorsams (Z).

„Anti-Eisenberg“ (1592)

bezeugter (Eingangs-?)Titel einer nicht eruierbaren deutschsprachigen Schrift;

L'ANTI-EISENBERG est un des plus inconnus & plus obscurs de son espèce. Il a été composé en Allemand, & publié à Ursel l'an 1592. in 8. par un Luthérien nommé Christophle Kittelmans contre Jacques Eisenberg Sacramentaire sur les points contestés entre les disciples de Luther & ceux de Zwingle. Kittelmans & Eisenberg n'ont pas fait grand bruit dans le monde. (Baillet 1689 (1725), S. 94).

„Anti-Cotton“ (1610)

Eingangstitel auch der deutschen Übersetzung einer anonym erschienenen französischsprachigen (dann sofort in andere Nationalsprachen und auch ins Lateinische übersetzten und in Europa verbreiteten) Schrift gegen den Jesuiten Cotton („Anti-Coton [...]“, 1610) und die Jesuiten; siehe die umfangreiche Darstellung in Baillet (1689 (1725), S. 37-44);

(Anonym) 1610 **Anti-Cotton** oder kurtze u. gegründete Widerlegung deß durch den Jesuiten Cotton außgesprengten vermeynten Erklärungsschreibens: in deren umbständlich erweisen u. dargethan wird, daß die Jesuiten an der Mordthat an weiland des Königs Heinrichs des IV. Person begangen, schuldig und die rechte Ursacher seyen; aus dem Frantzösischen verteutsch (Titel) (Z).

„Anti-Nagelius“ (1612 (?))

Eingangstitel einer Schrift des Lutheraners Philipp Arnoldi gegen den lutherischen Seher Paul Nagel (Nagelius) und dessen Lehre vom Tertium Saeculum;

Arnoldi 1612 (?) **Anti-Nagelius**, Das ist: Gründlicher Beweis, daß nach dieser Welt Zustandt nicht ein tertium Seculum oder dritte jrrdische Zeit, in welcher die Heiligen allein mit Christo dem Herrn nach allhie gantzer tausendt apocalyptischer Jahre, in grossen Frewden herrschen solten, zu hoffen sey. / Etzlichen vermeinten Argumenten, welche M. Paulus Nagelius in seinen Calendern und Schrifften erdichtet, entgegen gesetzt, und dem gemeinen Mann zur Nachricht einfältig gestellet, von Philippo Arnoldi (Titel) (Z).

„Antiscioppius“ (1619); siehe auch „Anti-Melander“ (1633)

eigentlicher Eingangstitel einer Schrift von Materanus von der Hessleiden gegen den (im späten 16. Jh. zum Katholizismus konvertierten) antiprotestantischen Theologen Caspar Schoppe, namentlich gegen dessen Werk „Classicum belli sacri“, in dem er zum Krieg gegen die Protestanten aufruft;

Materanus v.d. Hessleiden 1619 Variorum Discursuum Bohemicorum Nervi Continuatio: sive **Antiscioppius** oder Symsons Backenzahn: mit welchem der in- über vnd durchteuffelte Caspar Sciop zerschmettert wirdt. Das ist Menschlich Examen der Teufflichen Rath- und Anschläg deß Spanischen oder oesterreichischen Raths Gaspars Scioppen, welche er auß unchristlicher weiß dieses Jahr an tag gegeben in einem Lateinischen libello genandt Classicum belli sacri (Titel) [gekürzt auch in Weller (1858)] (Z).

„Antibolsecus“ (1629)

Eingangstitel einer theologischen Schrift des Calvinisten Werner Te(s)chenmacher gegen anticalvinistische Schriften des Karmelitermönchs Bolsecus;

Teschenmacher 1629 Anti-Bolsecvs. Das ist: Außführliche verantwortung der in aller Welt außgestrewten Lügen vnd Lasterschrift Von der Ehr vnd Lehr Des thewren Mans Gottes, Fürtreflichen Theologi, vnd Dieners der Reinen Apostolischen Kirchen Jesu Christi M. Ioannis Calvinii, Welche ein unverschämter, Erstlich gewesener Carmeliter Mönch, vnd darnach abtrünniger von der warheit der Reformirten Kirchen Hieronymvs Bolsecvs Auß lauter haß, neid, vnd bitterkeit des hertzens, gegen die H. warheit, den lohn der vngerechtigkeit damit zu verdienen, hinn vnd wider außgesprengt, vnd andere jhm nachgeschriebenen (*Titel*) (Z).

„Anti-Mylius“ (1629)

Eingangstitel einer Schrift des katholischen Theologen Adam Tanner gegen den lutherischen Theologen Georg Mylius;

Tanner 1629 Anti-Mylius. Das ist, Augenscheinlicher Beweiss, Das Martin Luther, weder in allen und jeden, noch einem einigen, mit der Catholischen Römischen Kirchen strittigen Punkten, geglaubt und gelehret habe das jenige, was stracks nach der H. Apostel Zeiten [...] ist geglaubt und gelehret worden, wider Georgen Mylii Gegenbeweiss durch Adamum Tannerum (*Titel*) (Z).

„Anti-Melander“ (1633), siehe auch „Anti-Scioppius“ (1619)

Eingangstitel einer theologischen Schrift des Jesuiten Laurenz Forer (Laurentius Forerus) gegen den auch unter dem Pseudonym *Philoxenus Melander* schreibenden Konvertiten und antiprottestantischen, antijesuitischen Theologen Caspar Schoppe, namentlich gegen dessen Schriften „Actio perduellionis in Jesuitas, juratos S. Rom. Imperii hostes“ (1632); dt. „Flagellum Jesuiticum. Das ist: Jesuiter-Geissel, oder Trewmeynende und unparteiische Erinnerung, was wegen der Jesuiter jetziger Zeit in Teutschland zu berathschlagen“ (1632);

Forer 1633 Anti-Melander, das ist Warnungsschrift an die lieben Teutschen, warumb sie dem, der sich Philoxenum Melandrum nennet, durchaus keinen Glauben sollen zustellen, in seiner vermainten Actione perduellionis, und Flagello Iesuitico, wie auch Anklag wider die Jesuiten [...] in welchen Schrifften er den Roem. Stuel, Ihr Kays. Mayestaet [...] schimpflich und schaedlich [!] traduciert [...] an Tag geben durch Lavrentivm Forervm (*Titel*) (Z).

„Anti-Stegmannus“ (1635)

Eingangstitel einer theologischen Schrift des Lutheraners Johann Botsack (Botsaccus) gegen eine Schrift des Socinianers Joachim Stegmann;

Botsack 1635 Anti-Stegmannus, oder, Wahrhaftige Gegen-Probe der Falschen Probe Joachim Stegmanns Socinianers (*Titel*) (Z).

„Anti-Müllerus“ (1646)

Eingangstitel (mit satirisch gekürztem Namen (Familiennamen)) von Schriften des katholischen Theologen Wolfgang Hermann gegen die Thesen und Schriften zur Trinität der Straßburger Lutheraner Johann Georg Dorsche (Dorschaeus) und (des eingangstitelgebenden) Johann-Conrad Schragmüller; in seiner Replik hat Schragmüller den Eingangstitel als Zitierformel verwendet, bei gleichfalls satirisch verkürztem Namen (Vornamen) des Gegners und satirisch aufgenommenem Mühlen- und Müller-Zusammenhang;

Hermann 1646 Anti-Müllerus, das ist, Gründliche Widerlegung der falschen Auflagen, so wider die Catholische Lehre, von dem Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Jesu Christi, Schragmüller in seinem colloquio, und J.G. Dorschaeus in seiner Intervention außgegossen. Durch Wolfgang Hermann (*Titel*) (Z).

Hermann 1646 Anti-Müllerus, oder Antwort R.P. Wolfgangi Herman auff die grobe Kleyen und sandigen Mühlstaub, welchen Johann Conrad Schragmüller [...] seinen Zuhöreren [...] verkauffen wollen samt beygefütem Augenschein und summarischen Bericht der Intervention [...] (*Titel*) (Z).

Schragmüller 1651 Johann-Conradi Schragmüllers Rana Jesuitarum coaxans: Vergeblich Jesuiter Fröschgeschrei, bei der [...] Abstäubung des grossen Wolffischen Mühlschrots, Welchen auf die Schragmülleri-sche Augensalbe, Wolfgang Herman Jes. [...] in seinem [...] Anti-Müllerus [...] ausgebeutelt hat [...] (*Titel*) (Z).

„Anti-Kircherus“ (1656)

Eingangstitel einer Schrift des lutherischen Theologen Johann-Conrad Schragmüller gegen Johann Kircher („je vous avouë aussi que je n'en sai presque autre chose que le nom“ (Baillet 1689 (1725), S. 58));

Schragmüller 1656 Anti-Kircherus. Das ist: Gründliche Widerlegung, deren das Gewissen, und waaren Glauben betreffenden funffzehn Fragen und Antworten, Welche M. Johannes Kircher [...] (*Titel*) (Z).

„Anti-Prae Adamita“ (1659)

Eingangstitel einer theologische Schrift des Enthusiasten Paul Felgenhauer gegen Isaac La Peyreres anonym erschienene lateinsprachige Abhandlung „Prae-Adamitae [...]“ (1655) und die darin behauptete Existenz voradamischer Menschen;

Felgenhauer 1659 Anti-Prae Adamita. Prüfung / Vber das Lateinische in Truck außgegangene Buch / dessen Titul ist / prae Adamitae Daß vor Adam auch sollen Menschen gewesen seyn. Worüber das Ge-gentheil aus der heiligen Schrift dargethan und erwiesen wird (*Titel*) (Z).

„Anticalovius“ (1688)

Eingangstitel einer theologischen Schrift Friedrich Brecklings gegen Abraham Calov (Calovius), Vertreter der lutherischen Orthodoxie, und dessen Angriffe auf Jakob Böhme, Hermann Jung und auf Friedrich Breckling, den Autor der vorliegenden Schrift; als Zitierformel schon in der frühen deutschen historisch-theologischen Literatur verwendet, siehe auch „Anti-Böhme“ (1699);

Breckling 1688 Friderici Brecklingii [...] Anticalovius, sive Calovius cum asseclis suis prostratus et Jacob Bohmius cum aliis testibus veritatis defensus, darin gelehret wird was von Abraham Calovii, Pomarii Francisci und anderer falschgelehrten Büchern [...] wider Jac. Böhmen, Hermannum Jungium [...], mich und andere Zeugen der Warheit zuhalten sey (*Titel*) (Z).

Arnold 1699 Kirchen- und Ketzer-Historie Th. II, 681 Fridericus Breklingius in Anti-Calovio s. Calovio [...] (Z).

„Anti-Spenerus“ (1695)

Eingangstitel einer theologischen Schrift des orthodoxen lutherischen Theologen Johann Friedrich Mayer gegen den Pietisten Philipp Jacob Spener; in der Folge als Zitierformel innerhalb einer Verteidigungsschrift für Spener verwendet;

Mayer 1695 Anti-Spenerus Oder Kurtze bescheidene und gründliche Darstellung, Warumb die auffrich-tigen evangelischen Theologi Mit [...] Jacob Spenern, &c. &c. nicht können einig seyn (*Titel*) (Z).

(*Anonym*) 1695 Auf der Post abgefertigter **Antispenerus** nebenst etlichen unverwerfflichen Zeugnissen fürnehmer Theologorum für Herrn D. Philipp Jacob Speners Unschuld durch einen Freund der Spenerischen Unschuld (*Titel*) (Z).

„Anti-Böhmius“ (1699)

Eingangstitel einer lateinsprachigen theologischen Schrift von Abraham Calov (Calovius) gegen Jakob Böhme („Anti-Boehmius in quo docetur, quid habendum de Secta Jacobi Boehmen Sutoris Goerlicensis“ (1684)); als Zitierformel schon in der frühen deutschen historisch-theologischen Literatur verwendet, siehe auch „Anti-Calovius“ (1688);

Arnold 1699 *Kirchen- und Ketzer-Historie Th. II, 681* Von D. Calovii **Anti-Böhmio** hat ein Feind Böhmens selber dieses grosse versehen angemercket / daß er unter die Böhmisten Georg Conrad Dilefelden / und Balthasar Rebhan gerechnet (Z).

„Anti-Stiefelius“ (1730)

wohl erst späterer Eingangstitel einer theologischen Schrift Jakob Böhmes (1575-1624), die in einer Ausgabe von 1682 nur mit dem Titel „Bedencken über Esaiæ Stiefels Büchlein von dreyrley Zustand des Menschen und dessen neien Gebuhr“ nachgewiesen ist, eine Schrift gegen Esaias Stiefel (und Ezechiel Meth) und deren Auslegung bestimmter biblischer Texte; „Antistiefelius oder [...]“ erscheint möglicherweise erstmals in der Ausgabe von Böhmes Schriften von 1730;

Böhme (Ausg. 1730) **Antistiefelius** oder Bedencken über Esaiæ Stiefels von Langensaltza: [...] das ist Eine Gründliche Antwort auf Esaiæ Stiefels und Ezechiel Meths Auslegung über vier unterschiedliche Texte der heiligen Schrift (*Titel*) (Z).

„Anti-Weislingerus“ (1731)

Eingangstitel einer Schrift des protestantischen Theologen Johann Philipp Fresenius gegen den katholischen Theologen Johann Nicolaus Weislinger und dessen Schrift „Friß Vogel, oder Stirb!“ (1731);

Fresenius 1731 **Anti-Weislingerus**. Oder: Gründliche Wiederlegung / Einer, unter dem Titul: Friß Vogel / oder Stirb! Sonderlich gegen die EvangelischLutherische Warheit und deroselben Bekenner von Johanne Nicolao Weislinger [...] herausgegebenen Schmäh- und Läster-Schrift / Denen Einfältigen zu gut ans Licht gestellt von Johanne Philippo Fresenio (*Titel*) (Z).

„Anti-Longin“ (1734)

Eingangstitel einer polemischen ästhetischen Schrift Jonathan Swifts, dann von deren deutscher Übersetzung und Bearbeitung durch Johann Joachim Schwabe. Mit dem bezeichnenden Eingangstitel bezieht sich Schwabe (nach Swift) auf einen vermeintlichen Autor Longinus (1. Jh. n.Chr.) und ein ihm zugeschriebenes, im Deutschen unter dem Titel „Vom Erhabenen“ tradiertes Werk über hohe Literatur und dichterische Inspiration, das auch im 18. Jh. als Verteidigungsschrift für Unvollkommenheit, Schwulst und Pathos galt; siehe im Einzelnen Curtius (1954, S. 402ff.);

Swift/Schwabe 1734 **Anti-Longin**, Oder die Kunst in der Poesie zu kriechen, anfänglich von dem Herrn D. Swift den Engelländern zum besten beschrieben, itzo zur Verbesserung des Geschmacks bey uns Deutschen übersetzt, und mit Exempeln aus Englischen, vornemlich aber aus unsern Deutschen Dichtern durchgehends erläutert [durch Johann Joachim Schwabe]. Diesem ist beygefüget eben desselben Staatslügenkunst, nebst einer Abhandlung Johann Christoph Gottscheds von dem Bathos in den Opern (*Titel*) (Z).

Horn 1813 *Schöne Litteratur* §. 17, 24/25 Christian Heinrich Postel, geb. 1658, gest. 1705. [...] Alle diese Schriften verrathen einen blinden Verehrer und mühseligen Nachahmer Lohensteins, einen qualvollen

Dichter, dem es überall nur um das aufgeschwemmteste Pathos und die strotzendste Gedunsenheit zu thun ist. [...] und noch in späteren Jahren hat der bekannte M. Schwabe seinen **Antilongin**, die Abhandlung von dem Bathos in den Opern; Leipzig 1734, S. XXXVII bis LX ausschließlich gegen ihn und seine Oper: Iphigenia in Aulis gerichtet (Z).

„Antipamela“ (1743-1744)

in der deutschen Übersetzung beibehaltener Eingangstitel von Claude Villarets 1743-1744 erschienener „Anti-Paméla, ou mémoire de M.D.***“, eines der zahlreichen literarischen Werke, die sich kritisch gegen Samuel Richardsons 1740 erschienenen Briefroman „Pamela, or virtue rewarded [...]“ richten, besonders gegen die als heuchlerisch empfundene Moral der Titelheldin, gegen ihre Pseudoempfindsamkeit bei Zügen der Lüsternheit und Geldgier;

Villaret 1743-1744 Antipamela oder die entdeckte falsche Unschuld in den Begebenheiten der Syrene, Wahrhaftige und durch die tägliche Erfahrung bestätigte Historie, zur Warnung junger Leute, wider die List der buhlerischen Weibsbilder [...] Aus dem Engl. übersetzt von P.G.v.K. (*Titel*) [nach Fromm (1950)] (Z).

„Anti-Voltäre“ (1745)

Eingangstitel einer anonymen Schrift gegen Voltaire; nachgewiesen auch als Kurzbezeichnung für ein Werk, das (denen) Voltaire(s) entgegensteht;

(*Anonym*) **Anti-Voltäre**, oder [...] (*Titel*) [nach Hirschberg (1990)] (Z).

FAZ 18.3.2005 [zum Bild] Chateaubriands Buch „Génie du Christianisme“ ist ein **Anti-Voltaire**, in weißes Linnen gekleidet (Z).

„Anti-Ovid“ (1752)

Titel von Wielands mehrfach überarbeitetem Werk über die „wahre Art zu lieben“, das sich als Gegengedicht zu Ovids „Ars amatoria“ begreift: „Die Kunst zu lieben sangst du uns, Ovid: / Die wahre Art zu lieben sey mein Lied! / Zu lieben ohne Kunst, die schöne Art zu lieben / Der goldnen Zeit, da jedes weiche Herz / Von kindlichen und unverfälschten Trieben / Noch überwallte [...].“ (Erster Gesang, V. 1-6 (Wieland Sämmtl. Werke XIII (Suppl.), 2; 9));

1752 / Wieland 1770 Der Anti-Ovid, Vorbericht der 3. Ausgabe (Wieland Sämmtl. Werke XIII (Suppl.), 2; 5/6) Dieser sich so nennende **Anti-Ovid** würde in mehr als einem Betracht sehr wenig dabey gewinnen, wenn er neben dem reizenden Verführer, dem er durch seinen Nahmen Trotz bietet, in der Welt erscheinen sollte. Die damahlige Jugend des Verfassers, und die Eilfertigkeit, womit dieses Gedicht im Jahr 1752 in wenig Tagen ejakuliert wurde, zeigt sich in der schlechten Anlage des Plans, in einer noch sehr mangelhaften Kenntniß des Herzens, in der Ungleichheit der Schreibart, in dem seichten Urtheil über die Briefe der Ninon Lanclos an den Marquis von Seigné, und in zwanzig andern Dingen von minderer Bedeutung (Z).

„Antimirabeau“ (1771)

Eingangstitel, in der Folge Zitierformel einer anonym erschienenen Schrift des Staatsrechtslehrers Johann Jacob Moser gegen Mirabeau;

J.J. Moser 1771 Antimirabeau, oder unpartheyische Anmerkungen über des Herrn Marquis von Mirabeau natürliche Regierungsform, besonders in Absicht und Anwendung auf deutsche Lande (*Titel*) (Z).

Allgem. dt. Bibliothek 1773, Bd. 18; 606/07 [Iselin] Der Verfasser dieser Schrift hat sich nichts geringeres vorgesezt, als das ganze System der französischen Oekonomisten über den Haufen zu werfen [...]. [---] Unser Verf. zeigt übrigens sehr wohl die Schwierigkeiten, welche der Ausführung der ökonomistischen Vorschläge im Wege stehen – die er, so unpartheyisch er auch scheinen will, so gern für unübersteiglich

ansieht, daß er auch den Reichsfürsten, den ein Gelüste dieser Art anwandeln mögte, mit Processen vor dem höchsten Reichsgerichte bedrohet. Eben dieses machet seine Unpartheylichkeit etwas verdächtig; und sie wird es noch mehr, wenn man folgende Schrift kennet: Les moiens d'arréter la misère publique [...] par Schlettwein [...] 1772. [...] Diese Schrift zeigtet, daß ein Reichsfürst und ein sehr weiser und sehr erleuchteter Reichsfürst [...] das System der Oekonomisten mit ganz anderen Augen ansiehet, als der Verfasser des **Antimirabeau** (Z).

„Anti-Werther“ (1775)

Bezeichnung Wielands im Zusammenhang seiner (positiven) Rezension zu Friedrich Nicolais 1775 anonym unter dem Titel „Freuden des jungen Werthers. Leiden und Freuden Werthers des Mannes. Voran und zuletzt ein Gespräch zwischen Hans und Martin“ erschienenem Werk; der Rezensent nimmt keine Parodie, eben keinen „Anti-Werther“ zu Goethes „Werther“ an, sondern eine „Satyre auf eine gewisse Art von Lesern“ des Goethe'schen Werks; Nicolais Stück ist jedoch in der Folge in dieser missverstandenen Kurzbezeichnung tradiert;

Der Teutsche Merkur 1775 (1. Vierteljahr), 283/84 [W. (= Wieland)] Das nemliche Publikum, welches die Leiden des jungen Werthers mit einem Enthusiasmus gelesen hatte, wovon die Wenigsten sich selbst die wahre Ursache hätten angeben können, hat auch diese irriger Weise von einigen so benahmsete Parodie mit großer Begierde, und – diejenigen ausgenommen, welche nichts, was von Hrn. N*** kömmt, gut finden – mit Vergnügen und Beyfall gelesen. Man muß sehr wider den Verfasser eingenommen seyn, um seine wahre Absicht bey dieser kleinen Broschüre zu mißkennen. Diese kann eben so wenig gewesen seyn, die Leiden des jungen Werthers lächerlich zu machen, als einen **Anti-Werther** aufzustellen, der, als Werk des Genies und der Kunst betrachtet, jenem den Vorzug streitig mache. Hr. N*** hat – wenn sich nicht alle, die ganz unpartheyisch von der Sache urtheilen, betrogen haben – dem Publikum bloß ein kleines Digestivpülverchen eingeben wollen, um den Folgen der Unverdaulichkeit zuvorzukommen, welche sich manche jungen Hansen und Hänsinnen durch allzugieriges Verschlingen der Werke des Hrn. G** zugezogen haben möchten [...]. Das Werklein des Hrn. N*** ist also vielmehr eine Satyre auf eine gewisse Art von Lesern, als auf das mit Recht allgemein bewunderte Werk des Hrn. G**. [--] Mit unter läuft dann wohl auch, nach Hrn. N*** Art, ein wenig Persiflage; aber dies ist man von ihm gewohnt, und Hr. G** der sich gegen andre alles erlaubt, kann sich über die Folgen einer Ungebundenheit, die er durch sein Beyspiel rechtfertigt, am wenigsten beschweren (Z).

2003 Hamb. Antiqu. 189 [zu 657] Nachdruckausgabe des **Anti-Werther** von Friedrich Nicolai, dem Verleger und Haupt der Berliner Aufklärung. Dabei wollte Nicolai mit seiner Satire weniger Goethe, als vielmehr die Folgen der „Werther-Mode“ (Selbstmorde) und -Schwärmerei treffen. Goethe zeigte sich dennoch verärgert über dieses „Berliner Hundezeug“ (Z).

„Anti-Pope“ (1776)

Eingangstitel, in der Folge Zitierformel einer in englischer Sprache verfassten, 1776 in deutscher Übersetzung erschienenen philosophischen Schrift von Johann Georg Schlosser über den natürlichen Menschen gegen Popes vernünftigen;

Schlosser 1776 Anti-Pope oder Versuch über den natürlichen Menschen. Nebst einer prosaischen Übersetzung von Pope's Versuch über den Menschen (*Titel*) (Z).

J.C. und C.E. Goethe 24.7.1776 briefl. an G.F.E. Schönborn (Döring 1833, 519) Was den Hofrath Schlosser in Emmeding betrifft, kann er mit Druckschriften nicht fertig werden, die theils denen dogmatischen Theologen gar nicht anstehen, wie denn eben diese Schwarzen Männer mit weißen Krägen den 2ten Theil seines Landcatechismus nach ihrer dogmatischen Lehrart nicht gestellt fanden und daher den weltl. Arm zur Confiscation reizten. Er kam auch erst mit seinem **Anti-Pope** zum Vorschein (Z).

„Anti-Goeze“ (1778)

Eingangstitel des ersten, dann Titel weiterer theologiekritischer, anonym erschienener Beiträge Lessings (1-11) gegen den Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze;

von Goeze selbst dann mehrfach aufgenommen als Zitierformel für diese Beiträge (*Anti-Goezen*);

Lessing 1778 **Anti-Goeze**. [...(= Motto)]. D.i. Nothgedrungeney Beyträge zu den freiwilligen Beyträgen des Hrn. Past. Goeze ERSTER (Gott gebe, letzter!) (*Titel*) (Z).

Goeze 1778 Lessings Schwächen. Das dritte Stück (*Lessing Werke VIII, 314*) Vorerinnerung (*Überschr.*) Der Herr Hofrat Lessing hat mich auf die von ihm verlangte Erklärung über die Frage: was für eine Religion er durch das Wort: christliche Religion, verstehe? nicht lange warten lassen. Er hat diese Antwort in einem Bogen unter dem Titel: Gotth. Ephr. Lessings nötige Antwort auf eine sehr unnötige Frage des Herrn Hauptpastor Goeze in Hamburg. Wolfenbüttel, 1778. erteilt. Ich erwartete diese Antwort in einem Stücke der **Anti-Goezen**. Allein es hat Herrn Lessing gefallen, solche in einer besondern Schrift, welcher er seinen Namen vorgesetzt hat, zu geben. Diese plötzliche Veränderung machte mich stutzig (Z).

„Anti-Necker“ (1782)

Titel einer damals ungedruckten politischen Schrift Johann Heinrich Mercks gegen Friedrich Carl von Moser, den 1780 entlassenen Kanzler von Hessen-Darmstadt. Merck nahm damit „Bezug auf die kurz zuvor erschienene Verteidigungsschrift Mosers „Necker in Briefen an Iselin in Basel“ (1782), worin dieser sich mit Necker, dem zu Fall gekommenen Finanzminister Ludwigs XVI., verglichen hatte. Merck weist dies als pure Anmaßung zurück.“ (Niessen, in E. Merck (Hg.) 1991, S. 88).

„Anti-Phädon“ (1784)

Eingangstitel philosophischer Schriften der Aufklärung gegen die in Platons „Phaidon“ und in dessen Nachfolge vertretene Lehre von der Unsterblichkeit der Seele; direkte Repliken auf Moses Mendelssohns 1767 erschienene Schrift „Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drey Gesprächen“, die Mendelssohn selbst als „Mittelding zwischen einer Übersetzung und eigenen Ausarbeitung“ bezeichnet (Vorrede).

Mendelssohns Schrift folgt teils in engerer Anlehnung Platon selbst (erstes Gespräch), teils (zweites Gespräch) hat Mendelssohn „einen Beweis für die Immaterialität der Seele gewählt, den die Schüler des Plato gegeben, und einige neue Weltweisen von ihnen angenommen“ (Vorrede), während zuletzt (drittes Gespräch) versucht wird, einen Bezug zum Zeitalter der Aufklärung herzustellen und aufzuzeigen, „was ein Mann, wie Sokrates, der seinen Glauben gern auf Vernunft gründet, in unsern Tagen, nach den Bemühungen so vieler grosen Köpfe, für Gründe finden würde, seine Seele für unsterblich zu halten.“ (Vorrede).

Der zweite, von Karl Spazier verfasste und 1785 anonym erschienene „Antiphädon“ zum Mendelssohn'schen „Phädon“ gilt als Verteidigungsschrift des Materialismus; Spazier hat sie in der Selbstdarstellung wohl durch Schutzbehauptungen abzusichern versucht;

Eberlin 1784 **Antiphädon** über die Natur (*Titel*) (Z).

Spazier 1785 **Antiphädon** oder Prüfung einiger Hauptbeweise für die Einfachheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele (*Titel*) (Z).

Spazier 1785 *Antiphädon* 29 Den Titel **Anti-Phädon** setzte ich dem Buche vor, weil mein Freund einmal den scherzhaften Einfall hatte, diese Sammlung von Briefen so zu benennen, in welchen die Beweise für die Einfachheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele, wie im Phädon, nur in einer anderen Absicht und Manier, vorgetragen sind. Die Aufschrift deutet also im geringsten nicht auf etwas Polemisches, wie man wohl vermuten könnte, wenn man das Buch in die Hand nimmt (Z).

Krauss 1961 *Verteidigungsschrift des Materialismus i. d. dt. Aufklärung (Spazier 1785 Antiphädon, Einl. I)* 1785 erschien bei Crusius in Leipzig eine kleine, heute völlig vergessene philosophische Schrift mit folgendem Titel: **Antiphädon** oder Prüfung einiger Hauptbeweise für die Einfachheit und Unsterblichkeit

der menschlichen Seele. Eine Streitschrift also, die sich in offenem Gegensatz zu der von Moses Mendelssohn erneuerten platonischen Apologie der Unsterblichkeit der menschlichen Seele stellte! Naturgemäß mußte ein Autor, der so viel wagte, seinen Namen verschweigen. Ein folgerichtig durchdachtes Plädoyer für den Materialismus (und um ein solches handelte sich's) konnte im 18. Jahrhundert in keinem Land der Erde ohne ernste Gefahr für den Verfasser erscheinen (Z).

„Anti-Kant“ (1788)

(Eingangs-)Titel von gegen Kant und seine (eine seiner) Schriften gerichteten philosophischen (theologischen) Schriften; von da aus vereinzelt aufgenommen als Autornamen im nun eindeutigen Sinne von ‘Kantgegner’; zunächst (einfacher) Titel einer 1788 erschienenen Schrift des Jesuiten Benedict Stattler;

Stattler 1788 Anti-Kant (Titel) (Z).

Stattler 1788 Anhang zum Anti-Kant (Vorrede o.Pag. [10]) Eben da ich mit dieser Vorrede meine Arbeit, als **Antikant** beschließen wollte, kam mir des Hr. Kant neue Kritik der praktischen Vernunft zu Gesichte. Gleich aber, als ich bey der ersten Übersicht merkte, daß sie ganz auf ihre alten Grundsätze fortbaue, beschloß ich es bey mir, solche auch nicht des Lesens mehr zu würdigen, bis Hr. Kant sich über meine bisherige Widerlegung wird erklärt haben (Z).

Stattler 1789 Schreiben des Antikants an den Freund der Wahrheit über drey allerliebste erschienene Recensionen (Titel) (Z).

Stattler 1789 Schreiben des Verfassers des Antikants [...] über eine [...] äußerst seichte, aber eben darum viel bedeutende Rezension seines Anti-Kants (Titel) (Z).

Stattler 1791 Der Antikant im Kurzen. Oder kurze vollständige Widerlegung aller von Herrn Johann Schulz, kgl. Hofprediger und Professor der Mathematik zu Königsberg im ersten Theile seiner Prüfung vertheidigten entscheidenden Hauptsätze der kantischen Kritik der reinen Vernunft (Titel) (Z).

Weber vor 1832 Möncherei III, 319 Zallinger verstieg sich jedoch in die Kantische Philosophie, und schrieb 1799 zu Augsburg seine Disquisitiones ... auch Herr Stattler schrieb einen **Antikant** – aber man kann sich schon einbilden, wie? Sie beschränkten das ganze Gebiet der Philosophie, um der Theologie desto mehr Platz zu machen – und das Gebiet der Moral erweiterten sie dermaßen, daß einem die Haare sich sträubten (Z).

Prihonský 1850 Neuer Anti-Kant oder Prüfung der Kritik der reinen Vernunft nach den in Bolzano's Wissenschaftslehre niedergelegten Begriffen (Titel) (Z).

Baumann 1905 Anti-Kant. Mit Benutzung von Tiedemanns „Theätet“ und auf Grund jetziger Wissenschaft (Titel) (Z).

Goldschmidt 1906 Baumanns Anti-Kant. Eine Widerlegung (Titel) (Z).

„Anti-Emil“ (1789)

zitiertes Titel in deutscher Schreibweise einer erstmals 1763 in französischer Sprache erschienenen polemischen Schrift von Jean Henri Samuel Formey, Sekretär der Berliner Akademie der Wissenschaften und Direktor der philosophischen Klasse, die sich mit Jean-Jacques Rousseaus „Emile“ (1762) auseinandersetzt; auch nachgewiesen in scherzhaft-okkasioneller Übertragung auf nicht-fachliche pädagogische Äußerungen als gegen Rousseaus „Emile“ gerichtet, nicht mit dessen pädagogischen Theorien in Übereinstimmung stehend;

Rousseau 1789 Emil (Übers.), Vorrede 14 (Anm. Campe) Hätte Herr Formey, bei seiner Critik über den Emil den in obiger ersten Anmerkung [„Mein Gegenstand war ganz neu, selbst nach Lockens Buch“] angegebenen richtigen Gesichtspunct genommen, woraus Rousseau und sein Buch beurtheilt werden wollen: so würde er entweder gar keinen oder einen solchen **Anti-Emil** geschrieben haben, welcher ihm und dem deutschen Scharfsinn überhaupt bei den Ausländern Ehre gemacht hätte (Z).

Jakobs 1825 Ährenlese II, 45 Nachdem die Mahlzeit und zugleich das letzte Capitel des **Anti-Emil** meiner geistreichen Wirthin geendigt war, begab sich die Gesellschaft in den Garten (Z).

„Anti-Hoffmann“ (1792)

Titel einer politischen Schrift des Publizisten Johann Baptist von Alxinger gegen Leopold Aloys Hoffmann, den Begründer der „Wiener Zeitschrift“ (1792), die „geradezu den Geist des Widerstandes gegen alle angeblichen ‘Auswüchse’ der Aufklärung“ (Hippchen 1998, S. 39) verkörperte und Widerstand „in diesem Sinne auch gegen die Französische Revolution, ihre vermeintlichen Ursachen und die fatalen Folgen“ (ebd.) leisten wollte; *Anti-Hoffmann* ist auch im Titel der Hoffmann'schen Replik (1793) enthalten (*Verfassers des Anti-Hoffmann*);

Alxinger 1792 Anti-Hoffmann. Von Alxinger. (*Titel*) (Z).

Alxinger 1792 Anti-Hoffmann 2 Der Endzweck dieser Schrift ist, wie der Titel [**Anti-Hoffmann**] bezeugt: Die Grundsätze und Meinungen, die Hr. Prof. Hoffmann in seiner Wiener-Zeitschrift an den Tag leget, zu bestreiten (Z).

Rosenstrauch-Königsberg 1988 Nachwort (Lit. d. Aufklärung 310) Unter Leopold II. nahm er [Johann Baptist von Alxinger] auf eigene Faust den Kampf gegen den beim Kaiser hoch in Kurs stehenden Leopold Aloys Hoffmann und die von ihm begründete „Wiener Zeitschrift“ auf und unterzog diese in seinem „**Anti-Hoffmann**“ einer scharfen Kritik (Z).

1793 L[eopold] A[loys] Hoffmanns Herausgebers der Wiener Zeitschrift: Endliche Beurteilung von dem Herrn Johann von Alxinger, berühmten Verfassers des **Anti-Hoffmann** (*Titel*) [nach Hippchen (1998, S. 113, Anm. 460)] (Z).

„Antikandide“ (vor 1794)

zitierter Titel eines unvollendeten Werks von Justus Möser gegen Voltaires „Candide, ou l'optimisme“ (anonym, 1759);

Nicolai 1797 Leben Justus Möser (Möser 1797 Vermischte Schriften I, 87) Das übrige sind meist unvollendete erste Entwürfe; wovon aber keiner eines Möser unwürdig ist. Ich will hier eine kurze Nachricht davon geben. Vom **Antikandide**, oder der Fortsetzung des Voltairischen berühmten *Kandide* ist nur der Plan und das letzte Kapitel vorhanden, nebst wenigen Fragmenten (Z).

„Anti-Hobbes“ (1797); siehe auch „Anti-Leviathan“ (1807)

Eingangstitel einer rechtsphilosophischen Schrift von Paul Johann Anselm von Feuerbach gegen Hobbes' Theorie der rechtsetzenden Gewalt, die das Recht des Einzelnen (Naturzustand) beendet;

Feuerbach 1797 Anti-Hobbes, oder über die Grenzen der höchsten Gewalt und das Zwangsrecht der Bürger gegen den Oberherrn (*Titel*) (Z).

Feuerbach 1797 Anti-Hobbes XVIff. (Vorrede) Warum ich diese Schrift nicht *Anti-Machiavel*, sondern **Anti-Hobbes** genannt habe, wird dem gelehrten Leser von selbst einleuchten. Machiavel ist nie unser Gegner, wenn wir gegen den unbedingten Gehorsam und über die rechtlichen Grenzen der höchsten Gewalt sprechen. Er ist Politiker und nicht Rechtslehrer und hat in keinem seiner Werke die Frage, welche unsrer Untersuchung zum Grunde liegt, auch nur von ferne berührt. Sein *Princeps* hat keinen Rechtsgegenstand, sondern beantwortet die Frage: wie muss ein Despot verfahren, wenn er consequent seyn will? – Dagegen konnte ich wohl den berühmten Thomas Hobbes zu meinem Hauptgegner wählen. Er ist selbst als Rechtsgelehrter der scharfsinnigste und consequenteste Vertheidiger des Despotismus und des sklavischen Gehorsams (Z).

„Anti-Leviathan“ (1807); siehe auch „Anti-Hobbes“ (1797)

Eingangstitel einer Schrift des württembergischen Juristen und Professors für Kriegsrrecht Eberhard Friedrich von Georgii gegen Hobbes' Theorie der rechtsetzenden Gewalt

in seiner Schrift „Leviathan or the Matter, Forme and Power of a Commonwealth Ecclesiastical and Civil“ (1651);

Georgii 1807 Anti-Leviathan oder über das Verhältniß der Moral zum äußern Recht und zur Politik (*Titel*) (Z).

„Anti-Sextus“ (1807)

Eingangstitel einer philosophischen Verteidigungsschrift von Johann C. Götz für Friedrich Wilhelm Schelling gegen Franz Berg und dessen kritische Schrift „Sextus oder die absolute Erkenntniss von Schelling“ (1804), mit dem antiken Skeptiker Sextus Empiricus als Vertreter von dessen eigener skeptisch-rationaler und Plotin als Vertreter der mystizistischen Schelling'schen Position;

Götz 1807 Anti-Sextus, oder über die absolute Erkenntniss von Schelling (*Titel*) (Z).

„Anti-B-z-b-g“ (1820)

Eingangstitel einer Schrift des Juristen und Politikers Maximilian C. F.W. Graevell gegen den Liberalen Johann Fr. Benzenberg, speziell gegen dessen Schrift gegen Hardenberg und seine Verwaltung;

Graevell 1820 Anti-B-z-b-g, oder Beurtheilung der Schrift: Die Verwaltung des Staatskanzler Fürsten von Hardenberg (*Titel*) (Z).

„Anti-Organon“ (1825)

Eingangstitel einer Schrift des Arztes und Philosophen Johann Christian August Heinroth gegen Christian Friedrich Samuel Hahnemann, den Begründer der Homöopathie, und sein grundlegendes Werk „Organon der rationellen Heilkunst“ (1810);

Heinroth 1825 Anti-Organon oder das Irrige der Hahnemannischen Lehre im Organon der Heilkunst (*Titel*) (Z).

„Anti-Hegel“ (1835)

Eingangstitel einer gegen Hegel und den Hegel-Verteidiger Karl Rosenkranz gerichteten Schrift des Philosophen Carl Friedrich Bachmann, den Rosenkranz wegen seiner antihegelianischen Schrift angegriffen hatte;

Bachmann 1835 Anti-Hegel. Antwort an Herrn Professor Rosenkranz [...] nebst Bemerkungen zu der Recension meiner Schrift über Hegel's System in den Berliner Jahrbüchern [...]. Ein unentbehrliches Actenstück zu dem Processe gegen die Hegel'sche Schule (*Titel*) (Z).

„Anti-Menzel“ (1835)

Eingangstitel einer Schrift des Historikers und Philologen Friedrich Kottenkamp gegen Werke und Thesen von Wolfgang Menzel, beispielsweise dessen Angriffe auf die Jungdeutschen;

Kottenkamp 1835 Anti-Menzel oder Wolfgang Menzel vom Standpunkte der historischen Kritik aus betrachtet (*Titel*) (Z).

„Anti-Bretschneider“ (1840)

Eingangstitel, in der Folge auch Zitierformel unterschiedlicher Schriften gegen Werke und Thesen des pietistisch beeinflussten Theologen Karl Gottlieb Bretschneider, zu-

nächst gegen dessen religiösen Roman über die Probleme der Mischehe „Freiherr von Sandau oder die gemischte Ehe. Eine Geschichte unserer Tage“ (1839);

Clarus (d.i. Volk) 1840 Anti-Bretschneider. Merkwürdige Nachrichten vom Selbstmordversuche eines bereits gerichteten Delinquenten. Von dem Doppelgänger des Verfasser des Freiherrn von Sandau auf dem Richtplatze (*Titel*) (Z).

Illustr. Ztg. 5.10.1844 (Anzeige) Bei Albert Falckenberg und Comp. in Magdeburg erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: Der **Anti-Bretschneider**. Ein apostolisch-freimüthiges Zeugniß von J.R. [!?] Müller, Pastor zu Irrleben [...]. Diese Schrift enthält folgende Haupttrubriken: I) Abraham, nach Herrn Dr. Bretschneider, kein Erzvater der Gläubigen, sondern ein Erzvater der Rationalisten; II) Moses, nach Herrn Dr. Bretschneider, zwar ein kluger Mann, nur freilich noch nicht so geisteswissenschaftlich gebildet und aufgeklärt, wie heut zu Tage selbst schon ein guter Tertianer; [---] V) Der geschwinde und muntere Kehraus, womit Herr Dr. Bretschneider seine religiöse Glaubenslehre beschlossen hat. Wer die Bibel noch für eine heilige Schrift hält, dem wird dies ganze „apostolisch-freimüthige Zeugniß“ wie aus der Seele gesprochen sein (Z).

J.N. Müller 1844 Der Anti-König, oder: Feuer, Feuer!! zwischen der Vernunft und der Offenbarung. Eine geistliche Medicin wider den Vernunft-Koller. Erste Dosis. Vom Verfasser des „Anti-Bretschneider“ (*Titel*) (Z).

„Anti-König“ (1844)

Eingangstitel, in der Folge Zitierformel einer Schrift des Pastors Joachim Nikolaus Müller, des Verfassers auch eines „Anti-Bretschneider“ (siehe 1840), gegen den Pastor Carl Bernhard König, einen Vertreter der so genannten Lichtfreunde, Kampfname seit dem früheren 19. Jh. im theologischen Bereich des protestantischen, aufgeklärt-kirchlichen Rationalismus vor allem gegen die Erweckungsbewegung (siehe Hoppe 2005, S. 115ff., Artikel ¹*Lichtfreund*);

J.N. Müller 1844 Der Anti-König, oder: Feuer, Feuer!! zwischen der Vernunft und der Offenbarung. Eine geistliche Medicin wider den Vernunft-Koller. Erste Dosis. Vom Verfasser des „Anti-Bretschneider“ (*Titel*) (Z).

Steinbrecher um 1844 Scholien für vernünftige Leser über die Schmähschriften „Der **Anti-König**“ und „Carl Bernhard König, unlutherischer Pastor zu Anderbeck“ (*Titel*) (Z).

„Anti-Napoleon“ (1852)

Marx'sche Kurzbezeichnung für Proudhons gegen Napoleon III. gerichtete Schrift „La révolution sociale démontrée par le coup d'état du 2 décembre“ (Paris 1852) (nach Padover 1981, S. 109, Anm. 15);

Marx 8.9.1852 briefl. an Engels (Marx Briefe 108/09) Herr Proudhon hat einige 100 000 frcs. für seinen **Anti-Napoleon** eingesteckt (Z).

„Anti-Contrat social“ (1854); siehe auch „Anti-Rousseau“ (1999)

Eingangstitel einer Schrift gegen Rousseaus „Du Contract social ou Principes du droit politique“ (1762);

Rauh 1854 Anti-Contrat social oder Rationelle Begründung des Historischen Rechts von Rauh (*Titel*) (Z).

„Anti-Seneca“ (1866)

Zitierformel für Julien Offray de La Mettries 1748 anonym als „Traité de la vie heureuse, par Sénèque, avec un Discours du traducteur sur le même sujet“ erschienenes Werk,

das dann in der 2. Auflage von 1751 den Titel „Antiséne ou le Souverain bien“ führte; der heutigen deutschen Übersetzung nur in Klammern als Nebentitel beigegeben;

Rosenkranz 1866 Diderot II, 367 Lametrie hatte einen „**Anti-Seneca**“ geschrieben, der Diderot zu folgender Erklärung gegen ihn reizte: „Lametrie ist ein Autor ohne Urtheil, der von der Lehre Seneca's spricht, ohne sie zu kennen; der bei ihm alle Rauheit des Stoicismus voraussetzt, was falsch ist; der in seinem „*Traité du bonheur*“ nicht eine Zeile geschrieben hat, die er nicht aus unserm „Philosophen“ geschöpft oder aus Zufall, was leider nicht oft möglich war, bei ihm aufgehascht hätte (Z).

La Mettrie (1748, 1751) 1985 (Werkausg. Bd. II) (Übers.) Über das Glück, oder: Das höchste Gut („**Anti-Seneca**“) (*Titel*) (Z).

„**Anti-Janus**“ (1870)

Eingangstitel einer Schrift des Kardinals und Kirchenhistorikers Josef Hergenröther gegen ein von Ignaz Döllinger unter dem Pseudonym Janus verfasstes Werk „Der Papst und das Concil“; als Zitierformel wiederaufgenommen in einer weiteren Schrift Hergenröthers;

Hergenröther 1870 Anti-Janus. Eine historisch-theologische Kritik der Schrift „Der Papst und das Concil“ von Janus (*Titel*) (Z).

Hergenröther 1872 Katholische Kirche und christlicher Staat in ihrer geschichtlichen Entwicklung und in Beziehung auf die Fragen der Gegenwart. Historisch-theologische Essays und zugleich ein **Anti-Janus vindicatus** (*Titel*) (Z).

„**Antiproudhon**“ (1875)

Engels'sche Kurzbezeichnung für eine im „Volksstaat“ 1875 veröffentlichte antiproudhonistische Artikelserie „Karl Marx über Streiks und Arbeiterkoalition“ mit Auszügen aus der Proudhon'schen Schrift „Das Elend der Philosophie“ (Angaben nach Hg., siehe Quelle des Belegs);

Engels 15.10.1875 (Engels' Briefe an Bebel 23) Marx hat sich sehr beklagt über die unbegreifliche Note in Nr. 104 zu der Stelle aus seinem „**Antiproudhon**“ (Z).

„**Anti-Dühring**“ (1881)

übliche Kurzbezeichnung für die 1878 als Zusammenfassung einer Artikelreihe (1877, im „Vorwärts“ bzw. dessen Beilage) erschienene polemische Schrift Friedrich Engels' (mit Beiträgen von Karl Marx) „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft“, gerichtet gegen Dührings Anspruch als „Adept und gleichzeitig Reformator des Sozialismus“, seine „neue sozialistische Theorie“ (Engels 1877, Vorwort (1878), V); schon von Engels selbst gebraucht, dann der Neuauflage der Schrift (1953) als Nebentitel in Klammern beigegeben;

Engels 1.2.1881 briefl. an Kautsky (Marx/Engels Br. „Kapital“ 254) daß zwischen Mehrwert und Kapitalprofit noch andre, reelle Unterschiede bestehn außer dem der prozentualen Berechnung aufs variable oder aufs Gesamtkapital. „**Anti-Dühring**“, p. 182, sind die hierauf bezüglichen Hauptstellen des „Kapital“ zusammengestellt (Z).

Engels 3.12.1892 (Engels' Briefe an Bebel 266) Mein „**Anti-Dühring**“ ist zwar so populär wie irgend möglich geschrieben, ist aber darum doch kein Buch für jeden Arbeiter (Z).

Luxemburg 1908 Sozialreform oder Revolution? 58 Liest man die Schippelschen Zitate aus Engels, namentlich aus dem **Anti-Dühring**, über die Entwicklung des militärischen Systems zu seiner eigenen Aufhebung und zum Volksheer, so erscheint es auf den ersten Blick unklar, worin denn eigentlich der Unterschied zwischen der Schippelschen und der parteiüblichen Auffassung der Frage liegt (Z).

Lenin 1918 Staat und Revolution 54 Die allgemein bekannte Stelle vom „Absterben des Staates“ im „**Anti-Dühring**“ macht den Anarchisten nicht zum Vorwurf, daß sie für die Beseitigung des Staates eintreten, sondern daß sie die Abschaffung des Staates „von heute auf morgen“ für möglich erklären (Z).

Engels (1878) 1953 Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („**Anti-Dühring**“) (*Titel*) (Z).

Grab 1989 Frz. Revolution (Freiheit 51) Als Beleg führt Schmitt eine Stelle aus Friedrich Engels' „**Anti-Dühring**“ an (Z).

Žmegač 1994-96 Gesch. d. dt. Lit. II, 133/34 1882 faßte er [Engels] drei Kapitel aus dem **Anti-Dühring** sozusagen als Schulungstext unter dem Titel *Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft* (1882) zusammen (Z).

„**Anti-Rodbertus**“ (1884)

Engels'sche Kurzbezeichnung für einen gegen den Volkswirtschaftler und Theoretiker des „Staatssozialismus“ Johann Karl Rodbertus, speziell gegen dessen Buch „Das Kapital“ gerichteten Artikel Kautskys (nach Angabe der Redaktion, siehe Quelle des Belegs), wohl „Das ‘Kapital’ von Rodbertus“ (1884);

Engels briefl. an Kautsky 26.6.1884 (Marx/Engels Br. „Kapital“ 288) Das Manuskript **Anti-Rodb[ertus]** [...] geht morgen rekommandiert [...] zurück. Ich finde nur wenig zu bemerken, habe einige Bleistiftglossen gemacht (Z).

„**Anti-Treitschke**“ (1907)

Titel einer Schrift des evangelischen Theologen und Pazifisten Otto Umfrid gegen den Historiker und Publizisten Heinrich Gotthardt von Treitschke;

Umfrid 1907 Anti-Treitschke (Titel) (Z).

„**Anti-Chamberlain**“ (1915)

Eingangstitel von 1915 und 1918 in Leipzig erschienenen Schriften gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, zunächst einer Schrift von Heinrich Molenaar, Herausgeber der „Rundschau für wissenschaftlich begründete Weltanschauung und Gesellschaftsreform“. Dann Eingangstitel einer sprachwissenschaftlichen Streitschrift Leo Spitzers gegen Chamberlain: „Die vorliegende Abhandlung ist der Niederschlag eines in der Wiener Urania gehaltenen volkstümlichen Vortrags und sucht die Chamberlain'schen Kriegspublikationen nach ihrem linguistischen Gehalt zu werten: sie bildet den rein wissenschaftlichen Protest eines Fachgelehrten gegen Chamberlain.“ (Spitzer 1918, S. 5).

Molenaar 1915 Anti-Chamberlain oder Die Entwicklung Deutschlands zum Kulturstaat (*Titel*) (Z).

Spitzer 1918 Anti-Chamberlain. Betrachtungen eines Linguisten über Houston Stewart Chamberlains „Kriegsaufsätze“ und die Sprachbewertung im allgemeinen (*Titel*) (Z).

„**Antiblüher**“ (1920)

Eingangstitel, dann übliche Zitierformel einer Schrift des Soziologen Johann Plenge gegen den Schriftsteller Hans Blüher und dessen auch erotisch bestimmte Apologie von (Jung-)Männerbünden (siehe Wandervogelbewegung);

Plenge 1920 Antiblüher. Affenbund oder Männerbund (*Titel*) (Z).

Tucholsky 1926 Die tote Last (Gesammelte Werke (1925-1926) IV, 549/50) Sieht er [der heimgekehrte Auslandsdeutsche] näher hin, so wird er für den einzelnen manchen Nutzen der Jugendbewegung entdecken können: einen gewissen Rückgang des Alkoholkonsums, des Tabakkonsums, eine hier und da freier anmutende Auffassung sexueller Hygiene [...]. Die jungen Menschen wandern, was sie früher nicht getan

haben, sie sind der Natur näher – das ist, immer für den einzelnen betrachtet, unbestritten von Nutzen. Wie sieht es aber mit der Rückwirkung solcher Bestrebungen auf die Gesellschaft aus? Die ist nicht vorhanden. Das Mißverständnis zwischen den gradezu sektiererischen Aufregungen der Klügel und ihrer tatsächlichen Wirksamkeit ist schlichtweg lächerlich. Man sehe sich irgendein Heft dieser ehrlichen, sauberen und tapfern jungen Menschen an – man findet da eine ‘Secessio’ aus Wickersdorf, einen ‘Kampf zwischen Blüher und **Antiblüher**’, und das mit einer Wichtigkeit aufgemacht, als hingen wer weiß welche Interessen und Folgeerscheinungen für alle davon ab (Z).

„**Anti-Ford**“ (1924)

Eingangstitel einer Schrift von Peter Mennicken gegen Henry Ford und dessen 1923 in deutscher Übersetzung erschienenes Buch „Mein Leben und Werk“ („My Life and Work“ (1922)), erscheinend als „Bibel des civilisatorischen Menschen, der auf der Erde immer mehr der herrschende wird“ (Mennicken 1924, S. 11); die Schrift Mennickens versteht sich als „eine Entlarvung des „tüchtigen“ Menschen und seines Repräsentanten Ford“ zugunsten des „Kulturmenschen“ (ebd., S. 12);

Mennicken 1924 Anti-Ford oder von der Würde der Menschheit (*Titel*) (Z).

„**Anti-Freud**“ (1925)

zweiter Titel der gegen Freuds These von der Sexualität als Grundprinzip des Lebens gerichtete Groteskensammlung von Mynona (d.i. Salomo Friedlaender);

Mynona 1925 Das Eisenbahnglück oder Der Anti-Freud (*Titel*) (Z).

„**Anti-Klages**“ (1937)

Eingangstitel einer Schrift des Philosophen und Naturwissenschaftlers Max Bense gegen den Naturwissenschaftler und zivilisationskritischen Philosophen Ludwig Klages;

Bense 1937 Anti-Klages oder Von der Würde des Menschen (*Titel*) (Z).

„**Anti-Schlamm**“ (1959)

Eingangstitel einer Schrift des Gründers und Herausgebers der „Neuen Politik“ Wolf Schenke gegen den konservativen, ehemals kommunistischen deutsch-amerikanischen Publizisten William S. Schlamm;

Schenke 1959 Der Anti-Schlamm oder Wie begegnet man dem Kommunismus (*Titel*) (Z).

„**Anti-Papillon**“ (1970)

Kurzbezeichnung eines Werks, das sich kritisch mit Henri Charrières 1969 erschienenem „Papillon“ auseinandersetzt;

Offenburger Tagebl. 11.4.1970 „**Anti-Papillon**“ auch in Deutsch (*Überschr.*) Der ehemalige französische Bagno-Sträfling und Autor des Bestsellers „Papillon“, Henri Charrière, soll nun auch in Deutschland „aufgespießt“ werden. Für den Sommer hat der Kurt-Desch-Verlag in München die deutsche Ausgabe eines der Bücher angekündigt, die sich kritisch mit den Erinnerungen des Lager-Flüchtlings beschäftigen: Gérard de Villiers Report „Papillon aufgespießt“. Nach Meinung von de Villiers ist Charrière [...] mit seinem Buch „Eine virtuose Mischung aus Dichtung und Wahrheit“ gelungen (SB).

„**Anti-Hildesheimer**“ (1982)

Kurzbezeichnung für die polemische Gegeninterpretation Rainer Riehns zu Wolfgang Hildesheimers Deutung der „Zauberflöte“ in seinem 1977 erschienenen Mozart-Buch;

Csarpai/Holland 1982 Zauberflöte 244 Rainer Riehn [...] veröffentlichte 1978 [...] einen längeren Aufsatz über die „Zauberflöte“, der sich in der Hauptsache kritisch (bis aggressiv) mit der „Zauberflöten“-Deutung Wolfgang Hildesheimers (wie sie in dessen Mozart-Buch von 1977 niedergelegt ist) auseinandersetzt und im Gegensatz zu Hildesheimer eine positive Bewertung der Oper (inklusive ihres Textes) als eines dialektischen „Lehr-Stück-Mach-Werks“ vornimmt. Wenngleich Riehn in seiner engagierten Gegen-Deutung, man möchte fast sagen, in seinem „**Anti-Hildesheimer**“ im Überschwang berechtigten Zorns mitunter sachlich und persönlich über das Ziel hinausschießt [...], gehört sein Aufsatz dennoch zu den substanzreichsten und feinsinnigsten Beiträgen zur „Zauberflöten“-Literatur der letzten Jahre (Z).

„**Anti-Alt**“ (1991)

Eingangstitel einer theologisch-religionsgeschichtlichen Schrift Micha Brumliks gegen Franz Alts „Jesus – der erste neue Mann“ (1989), dessen Bild von Jesus und den Juden;

Brumlik 1991 Der Anti-Alt. Wider die furchtbare Friedfertigkeit (Titel) (Z).

„**Antiphiognomik**“ (1991)

(möglicherweise schon ältere) übliche Kurzbezeichnung für Lichtenbergs hauptsächlich gegen Lavater gerichtete, in der 2., vermehrten Auflage 1776 erschienene Schrift „Ueber Physiognomik wider die Physiognomen, zu Beförderung der Menschenliebe und Menschenkenntnis“;

Welsch 1991 Schattenriß (E. Merck (Hg.) 61) Auch in der Öffentlichkeit ergreift Merck für Lichtenberg Partei. In einer Rezension (1778) im „Teutschen Merkur“ über die „**Antiphiognomik**“ spricht er von einer „trefflichen Schrift“ und lobt Lichtenbergs „Warnungen und Lehren gegen die Physiognomiesucht.“ [In seiner Rezension dieser Ausgabe im „Teutschen Merkur“ von 1778 (2. Vierteljahr), S. 80f., gebraucht Johann Heinrich Merck selbst jedoch diese Kurzbezeichnung nicht] (Z).

Ohage 1992 Kontroverse (Lichtenberg. Wagnis der Aufklärung 167) Was den allgemeinen Bekanntheitsgrad thematisch einschlägiger Lichtenberg-Texte angeht: Vom *Fragment von Schwänzen* (1777/83) über die **Antiphiognomik** [...] bis hin zum *Timorus* nimmt er in dem Maße ab, wie der Textumfang und vor allem die Notwendigkeit begleitender Kommentare steigt (Z).

„**Antimahmoody**“ (1991/1992)

Kurzbezeichnung, als eine Art polemischer Reihentitel, für solche bibliographierten Werke, die ein anderes Bild des Islam, islamischer Länder und der Frau im Islam vermitteln als Betty Mahmoodys Buch „Nicht ohne meine Tochter“ (1988; amerikanische Originalausgabe 1987);

1991/1992 Prospekt BuchHandlung & Antiquariat Schöbel (Heidelberg) Antimahmoody (Überschr.) Fatema Mernissi. Die Sultinin. [...]. Dieses Buch beschreibt das Leben von Herrscherinnen im arabischen Kulturraum und trägt [...] sicher dazu bei, ein genaueres Bild über die Frau im Islam zu vermitteln als Betty Mahmoodys Buch. [...] Mostafa Arki, Das Andere anders sein lassen [...] Dieses Buch des gebürtigen Iraners M. Arki ist der richtige Beitrag gegen Betty Mahmoody (Z).

„**Anti-Herbert**“ (1994)

Kurzbezeichnung für die 1644 erstmals (dann auch 1708) publizierte lateinsprachige Schrift des deutschen protestantischen Theologen Johannes Musäus „*Examen Cherburianismi, sive De luminis naturae insufficientia ad salutem meletema, Contra Edoardum Herbertum de Cherbury*“ gegen den Deisten und Vertreter der Vernunftreligion Lord Herbert of Cherbury und seinen 1624 erschienenen „*Tractatus de veritate*“;

1994 Hamb. Antiqu. Nr. 236, 109 Sein [Musäus] ‘**Anti-Herbert**’ ist zuerst 1644 erschienen und galt lange Zeit offenbar als die gründlichste Widerlegung (Z).

„Antimusculus“ (1997)

Kurzbezeichnung für die 1544 nach dem lateinischen Original auch in deutscher Version publizierte Schrift „Vertheidung unsers Priesterthums und opffers im Newen Testament wider zwo Predig Wolfgang Meusslins [...]“ des deutschen katholischen Theologen Johannes Cochläus gegen den protestantischen Theologen Wolfgang Meusel (Musculus) (siehe Smolinsky 1997, S. 174 und Anm. 5);

Smolinsky 1997 Musculus u. die Römische Kirche (Wolfgang Musculus 176) Als Johannes Cochläus 1544 seine erste Schrift gegen Musculus veröffentlichte, war er sich der Möglichkeiten, die die religionspolitische Lage ihm bot, wohl bewußt. Das zeigt als erstes die Tatsache, daß er die deutsche Ausgabe seines **Antimusculus** nicht mehr einem Abt [wie die lateinische] widmete, sondern Eim erbarn Rath der alten, herlichen und kayslerlichen Stat Augspurg (Z).

„Anti-Klier“ (1999)

Kurzbezeichnung für die verschiedenen öffentlichen Zurückweisungen der von der Bürgerrechtlerin Freya Klier gegen den Wittenberger Pfarrer Friedrich Schorlemmer und dessen Verhalten in der Zeit der DDR erhobenen Beschuldigungen;

FAZ 15.12.1999 Der **Anti-Klier** / Beistand für Friedrich Schorlemmer (*Überschr.*) (Z).

„Anti-Rousseau“ (1999); siehe auch „Anti-Contrat social“ (1854)

Kurzbezeichnung für eine Schrift des Philologen und Literaturwissenschaftlers Jean Pierre Louis (Peter Ludwig) de Beauclair gegen Rousseaus „Du Contract social ou Principes du droit politique“ (1762) mit dem Titel „Anti-contract social, dans le quel on réfute, d'une manière claire, utile & agréable, les principes posés dans le Contract social de J.J. Rousseau“ (1764);

1999 Hamb. Antiqu. Nr. 280, 149 Seltene erste Ausgabe dieses **Anti-Rousseau** (Z).

„Anti-Schnädelbach“ (2000)

Eingangstitel einer theologischen Schrift, Replik auf einen Zeitungsbeitrag des Philosophieprofessors Herbert Schnädelbach;

Ev. Pressedienst (Hg.) 2000 Anti-Schnädelbach. Zum Aufsatz des Philosophieprofessors Herbert Schnädelbach (Humboldt-Universität Berlin) in der „Zeit“ vom 11.05.00: „Der Fluch des Christentums“ [im Anhang abgedruckt]. Antworten von Wolf Krötke, Richard Schröder, Gerhard Isermann, Reinhard Flogaus, Reinhard Hempelmann (epd-Dokumentation Nr. 32 (01.08.00)) (*Titel*) (Z).

„Anti-Frege“ (2004)

Kurzbezeichnung für die gegen den Philosophen Gottlob Frege gerichtete „Abhandlung über die Prinzipien der Logik“ (2004) von Michael Wolff;

FAZ 3.5.2004 Dieser **Anti-Frege** ist eine Provokation / Michael Wolff rückt das Verhältnis von traditioneller und mathematischer Logik zurecht (*Überschr.*) [---] Wolffs Abhandlung ist kein leicht verdauliches, pädagogisch aufbereitetes Lehrbuch. Es ist ein Traktat, ein **Anti-Frege**, eine Grundlegung für erst noch zu schreibende neue Lehrbücher, die die Logik vom Kopf des Funktionenkalküls wieder auf die Füße der Syllogistik stellen (Z).

„Anti-Becanus“ (2006)

im Plural *Anti-Becani* Zitierformel oder Kurzbezeichnung für sämtliche gegen den Jesuiten und Vertreter der Gegenreformation Martin Becanus (Verbeek, van der Beeck) (1563-1624) und seine Schriften gerichteten Werke, wie sie mehrfach im 17. Jh. mit

oder ohne *ant(i)*-Eingangstitel, auch im Neulatein des deutschen Sprachraums, von protestantischer Seite erschienen sind; siehe beispielsweise den „Anti-Becanus“ des Calvinisten Johann Crocius (1643); diese Schriften riefen wiederum Gegen- und speziell *ant(i)*-Schriften in lateinischer Sprache hervor, siehe Baillet (1689 (1725), S. 22ff.);

2006 *Hamb. Antiqu. Nr. 325, 143* Der Jesuit Martin Becanus (gest. 1624) war, wie die vielen **Anti-Becani** von lutherischer, reformierter und anglikanischer Seite beweisen, einer der bedeutendsten Theologen der Gegenreformation. Sein Handbuch über die strittigen Religionslehren war zuerst 1623 erschienen (Z).

„Anti-Littell“ (2007)

Kurzbezeichnung für den 2007 erschienenen Roman „Le Rapport de Brodeck“ Philippe Claudels, verstanden als gerichtet gegen Jonathan Littell und seinen NS-Roman „Les Bienveillantes“ (2006);

FAZ 3.11.2007 Historiker, aber auch Überlebende des Holocaust haben dem Buch Amoralität vorgeworfen. Littells Roman, von dem in Frankreich fast 800 000 Exemplare verkauft worden sind, hat in diesem Herbst eine Welle von Neuerscheinungen nach sich gezogen, darunter einen „**Anti-Littell**“ von Philippe Claudel (Z).

3.4 Anmerkungen / Anhang

1 Vereinzelt *ant(i)*-1A + Name als Autornamen (Kampfname) mit dem gegnerischen Namen als Basis **Antischorerus**, siehe ähnlich verwendetes *Anti-Kant* unter 3.3, *Anti-Kant* (1788), Belege aus 1788 und 1789;

Antischorerus, Christianus (1643), Schorerischer Calenderbutzer, D.i. Kurtzer und Nuetzlicher Discurs, was von des Christoph Schorers von Memmingen Calendern etc. zu halten sey (*Titelei*) [nach Weller (1858)] (Z).

4. Literatur

siehe gegebenenfalls auch unter 5.1 Z-Primärquellen oder 5.2 Z-Sekundärquellen

[Baillet, Adrien (1689 (1725))]: Jugemens des savans sur les principaux ouvrages des auteurs, par Adrien Baillet; Revûs, corrigez, & augmentez par Mr. de la Monnoye. Nouvelle édition. [...] Tome sixième. Les Satires personnelles qui portent le titre d'Anti. Amsterdam. [Zitiert nach dem Nachdruck Hildesheim/New York 1971. (= Bd. 5/6 von 8 Bdn. (in 4))].

Blochwitz, Werner/Runkewitz, Werner (1971): Neologismen der französischen Gegenwartssprache unter besonderer Berücksichtigung des politischen Wortschatzes. (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften des Instituts für romanische Sprachen und Kultur 6). Berlin.

Borst, Arno (1953): Die Katharer. (= Schriften der Monumenta Germaniae historica (Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters) 12). Stuttgart.

Curtius, Ernst Robert (1954): Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 2., durchges. Aufl. Bern.

Dondaine, Antoine (O. P.) (1946): Aux origines du Valdésisme. Une profession de foi de Valdès. In: *Archivum Fratrum Praedicatorum* 16, S. 191-235.

Habermann, Mechthild (2001 (2002)): Deutsche Fachtexte der frühen Neuzeit. Naturkundlich-medizinische Wissensvermittlung im Spannungsfeld von Latein und Volkssprache. (= *Studia Linguistica Germanica* 61). Berlin/New York.

Hauffen, Adolf (1899): Fischart-Studien. V. Der Anti-Machiavell. In: *Euphorion* 6, S. 663-679.

Hippchen, Christoph (1998): Zwischen Verschwörung und Verbot. Der Illuminatenorden im Spiegel deutscher Publizistik (1776-1800). (= Kontext. Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte der Neuzeit 4). Köln/Weimar/Wien.

- Hoppe, Gabriele/Kirkness, Alan/Link, Elisabeth/Nortmeyer, Isolde/Rettig, Wolfgang/Schmidt, Günter Dietrich (1987): Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen. (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 64). Tübingen.
- Hoppe, Gabriele (1987a): Probleme der Analyse und Darstellung von entlehnten WB-Morphemen und entlehnten/lehngelbildeten lexikalischen Einheiten [am Beispiel *ant(i)-*]. In: siehe Hoppe et al. (1987), S. 171-224.
- Hoppe, Gabriele (1987b): Das Lehnpräfix *ant(i)-*. Manuskript aus dem Projekt „Lehn-Wortbildung“ des Instituts für Deutsche Sprache. In Bearbeitung von Elisabeth Link vorgelegt zur Sitzung des Beirats der Projektgruppe am 1.10.1987. [Der *ant(i)-*-Artikel ist ohne Dokumentationsteil eingegangen in die Neubearbeitung des „Deutschen Fremdwörterbuchs“].
- Hoppe, Gabriele (1998): Herausbildung und Integration des Submusters ETHNIKA + *-(o)phone/-o)phonie* im Französischen und Stellung des analogen Musters im Lehn-Wortbildungssystem des Deutschen. (= amades – Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 0/98). Mannheim.
- Hoppe, Gabriele (1999): Das Präfix *ex-*. Beiträge zur Lehn-Wortbildung. Mit einer Einführung in den Gegenstandsbereich von Gabriele Hoppe und Elisabeth Link. (= Studien zur deutschen Sprache 15). Tübingen..
- Hoppe, Gabriele (2005): Für und wider, Bd. I: *pro-* ‘für’. Semantisches Paradigma: *Freund, Feind, freundlich, feindlich*. Zur Geschichte ihrer reihenbildenden Produktivität. Etymologisches Paradigma: *pro-* ‘vor’, *prot(o)-*. Mit Anmerkungen zu Teilsynonymen und Antonymen. (= amades – Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 5/05). Mannheim.
- Hoppe, Gabriele (i.Vorb.): Umdeutung, Fehldeutung, Mode. Neue Medizin und Entwicklung von *ant(i)-* + [Krankheit]*icus* im Neulateinischen, Französischen und Deutschen des 17. Jahrhunderts. In: Müller, Peter O. (Hg.): Studien zur Fremdwortbildung. (= Germanistische Linguistik). Marburg.
- Klosa, Annette (1996): Negierende Lehnpräfixe des Gegenwartsdeutschen (= Germanische Bibliothek Reihe 3, N.F. 22). Heidelberg.
- Lehmann, Paul (1962): Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze. Bd. 5: Mittelalterliche Büchertitel. Stuttgart, S. 1-93.
- Lepp, Friedrich (1908): Schlagwörter des Reformationszeitalters. (= Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts 8). Leipzig.
- Niessen, Stefan (1991): Friedrich Carl von Moser und die Landkommission: In: Merck, E. (Hg.): Johann Heinrich Merck (1741-1791). Ein Leben für Freiheit und Toleranz – Zeitdokumente. KAT Darmstadt/Weimar, S. 86-89.
- Pfeiffer, Rudolf (1936): Die Wandlungen der „Antibarbari“. In: Gedenkschrift zum 400. Todestag des Erasmus von Rotterdam. Hrsg. v. der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Basel, S. 50-68.
- Prinz, Otto (1978): Mittellateinische Wortneubildungen, ihre Entwicklungstendenzen und ihre Triebkräfte. In: Philologus. Zeitschrift für klassische Philologie 122, 1; S. 249-275.
- Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte (1960-1964), hrsg. v. Golo Mann und Alfred Heuß. 10 Bde. Berlin/Frankfurt a.M. (Sonderausg. 1986).
- Spitzer, Leo (1931): L'avant-guerre ‘Vorkriegszeit’. In: Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 54, S. 326-336.
- Stotz, Peter (2000): Bedeutungswandel und Wortbildung. (= Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters von Peter Stotz 2). München.
- Wijnkoop Lüthi, Marc van (1997): Druckwerkeverzeichnis des Wolfgang Musculus (1497-1563). In: Dellsperger, Rudolf/Freudenberger, Rudolf/Weber, Wolfgang (Hg.): Wolfgang Musculus (1497-1563) und die oberdeutsche Reformation. (= Colloquia Augustana 6). Berlin, S. 351-414.

5. Quellenverzeichnis

Das Quellenverzeichnis enthält ausschließlich die Quellen zu Belegen meiner eigenen Sammlung (Z).

Das Quellenverzeichnis der Schulz-Baslerschen Belegsammlung (SB) des Instituts für Deutsche Sprache wurde als Quellenverzeichnis des „Deutschen Fremdwörterbuchs“ (Bd. 7, 1984) publiziert; Informationen zu den Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache (CK) sind unter <http://www.ids-mannheim.de/cosmas> abrufbar.

5.1 Z-Primärquellen

siehe gegebenenfalls auch unter 4. Literatur

Erscheint im Artikel nur der Titel eines Werks als Beleg, wird die Quelle hier nicht bibliographiert.

Allgemeine deutsche Bibliothek, hrsg. v. Friedrich Nicolai, Berlin und Stettin 1765ff. [zitiert nach dem Abbild der Universitätsbibliothek Bielefeld, Digitale Medien]
Zitierformel: *Allgem. dt. Bibliothek*

[Alxinger, Johann Baptist von:] *Anti-Hoffmann*. Von Alxinger. [...] Erstes Stück, Wien (1792) [zitiert nach dem Abbild in ALO]
Zitierformel: *Alxinger 1792 Anti-Hoffmann*

Am Hof der Hohenzollern. Aus dem Tagebuch der Baronin Spitzemberg 1865-1914, hrsg. v. Rudolf Vierhaus, München 1965
Zitierformel: *Spitzemberg Tageb. [dat. Eintrag]*

(Anonym) *Europens Politische Lage und Staats-Interesse* [...], 7., 8. und 9. Heft, o.O. 1798
Zitierformel: *(Anonym) 1798 Europens Polit. Lage*

Apologete, siehe [Der Christliche] Apologete

Arnauld, Antoine d.Ä. (anonym): *L'Antiespagnol*, Das ist / Ein kurtz / doch genug außführliches Tractetlin / in welchem dem König auß Spanien (der sich vnderm schein der Religion / ohne allen rechtmesigen Tittul ein Protector, deß herrlichen gewaltigen Königreichs Franckreich nennet []) / die Laruen recht abgezogen / vnd seine schädliche vorhabende Practicken / wider gedacht Königreich entdeckt werden. Erstlich in Frantzösischer sprach beschrieben / hernach durch einen natürlichen Castillianer verteuscht. Gedruckt zu Madrill / durch Giouan Spinardo, 1590
Zitierformel: *Arnaud 1590 L'Antiespagnol (Übers.)*

[Arnold, Gottfrid:] *Gottfrid Arnolds Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie / von Anfang des Neuen Testaments biß auff das Jahr Christi 1688*, Frankfurt a.M. 1699
Zitierformel: *Arnold 1699 Kirchen-und Ketzer-Historie*

(*Augsb. Abendztg.*) *Augsburger Abendzeitung*

Bismarck, Otto Fürst von: *Erinnerung und Gedanke*, Stuttgart/Berlin 1919. (= Gedanken und Erinnerungen, Bd. 3)
Zitierformel: *Bismarck 1919 Erinnerung u. Gedanke*

Bohrer, Karl Heinz: *Individualismus, Realismus, Freiheitlichkeit. Elemente des englischen Humors*. In: siehe Lachen, S. 809-820
Zitierformel: *Bohrer 2002 Engl. Humor (Lachen)*

Campe, Johann Heinrich, siehe Rousseau, Jean-Jacques

[Csampai/Holland:] *Wolfgang Amadeus Mozart. Die Zauberflöte. Texte, Materialien, Kommentare*. Mit einem Essay von Attila Csampai, hrsg. v. Attila Csampai und Dietmar Holland, Reinbek b.Hamburg 1982
Zitierformel: *Csampai/Holland 1982 Zauberflöte*

Canard, siehe [Le] *Canard*

[Der Christliche] *Apologete* [Deutsches Organ der Bischöflichen Methodistenkirche (Cincinnati)]

[Der] *Spiegel* [Das deutsche Nachrichten-Magazin]

Der Teutsche Merkur [hrsg. v. Christoph Martin Wieland, 1773-1789]

Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Basisbibliothek, hrsg. v. Mathias Bertram, 3., erweiterte Ausg., Berlin 2000. (= Digitale Bibliothek, Bd. 1)

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 1*)

Deutsche Literatur von Lessing bis Kafka. Studienbibliothek (Upgrade), hrsg. v. Mathias Bertram, Berlin 2000. (= Digitale Bibliothek, Bd. 1 (Upgrade))

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 1 (Upgrade)*)

Deutsche Literatur von Frauen. Von Catharina von Greiffenberg bis Franziska von Reventlow, hrsg. v. Mark Lehstedt, Berlin 2001. (= Digitale Bibliothek, Bd. 45)

Zitierformel: [*Autorin, dat. Text*] (*Digit. Bibl. Bd. 45*)

[Die] *Fackel* [hrsg. v. Karl Kraus, 1899-1936] [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, Berlin 2007. (= Digitale Bibliothek, für Zweitausendeins)]

Zitierformel: *Fackel*

[Die] *Grenzboten* [Zeitschrift für Politik und Literatur]

Die Masken der Schönheit. Hendrick Goltzius und das Kunstideal um 1600, hrsg. v. Jürgen Müller, Petra Roettig und Andreas Stolzenburg, KAT Hamburg 2002

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Die Masken der Schönheit*); für den Katalogteil: *Die Masken der Schönheit 2002 Kat.* ([*Autor*]) [*Seite*])

[Die] *Weltbühne* [Der Schaubühne [...]. Jahr. Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft] [= später: Weltbühne. Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft]

[Die] *Zeit* [Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Handel und Kultur]

Digit. Bibl. Bd. 1, siehe Deutsche Literatur [...]

Digit. Bibl. Bd. 45, siehe Deutsche Literatur von Frauen

Dihle, Albrecht: *Die Griechen und die Fremden*, München 1994

Zitierformel: *Dihle 1994 Die Griechen u. die Fremden*

Döring, Heinrich: *Goethe's Leben*, 2., ergänzte Ausg., Weimar 1833

Zitierformel: *Döring 1833 Goethe's Leben* bzw. [*Autor, dat. Text*] (*Döring 1833*)

Ein Bayer in der Paulskirche. Die Briefe des Regensburger Abgeordneten Adolf von Zerzog aus der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, hrsg. v. Werner Chrobak und Emma Mages, Regensburg 1998

Zitierformel: *Ein Bayer in der Paulskirche. Zerzog* [*dat. Brief*] *briefl. an* (*Briefe*)

[Engels, Friedrich:] Friedrich Engels. Briefe an Bebel, besorgt vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin 1958

Zitierformel: *Engels* [*dat. Brief*] (*Engels' Briefe an Bebel*)

(*FAZ*) Frankfurter Allgemeine / Zeitung für Deutschland; *FASZ* für deren Sonntagsausg.

Feuerbach, Paul Johann Anselm Ritter von: *Anti-Hobbes, oder über die Grenzen der höchsten Gewalt und das Zwangsrecht der Bürger gegen den Oberherrn*, Gießen 1797

Zitierformel: *Feuerbach 1797 Anti-Hobbes*

Fischart, Johann [vor 1591] (Ausg. 1848): *Gantz gedenckwürdige vnd eygentliche Verzeichnuß, wie die mächtig vnd Prächtigt von vielen Jahren her zugerüste Spanische Armada, zu end nechst verschieneenen Sommers dieses 1588. Jahrs [...] zu grund gerichtet worden [...] [mit den darin u.a. enthaltenen Satiren „Salvatio Anglica Innouata pro Hispanis“ und „Satyrischer oder Freyhartischer Engelländischer (aber nicht Englischer) Gruß an die Lieben Spanier“].* In: Scheible, Johann (Hg.), *Johann Fischart*. (= *Das Kloster*, Bd. 10; IX, S. 1047-1122)

(ohne Zitierformel)

- [Fischart, Johann:] *Catalogus Catalogorum perpetuo durabilis [...]*, (Straßburg) 1590 [zitiert nach dem mit einer Einleitung und Erläuterungen von Michael Schilling hrsg. Nachdruck, Tübingen 1993. (= Neudrucke deutscher Literaturwerke. Neue Folge, Bd. 46)]
Zitierformel: *Fischart 1590 Catalogus Catalogorum*
- François, Louise von: *Erdmuthens Zwillingssöhne*, 2 Bde., Berlin 1873 [zitiert nach der Ausgabe (Vorwort von Emil Staiger) Zürich o.J. (1954)]
Zitierformel: *François 1873 Zwillingssöhne*
- Frankfurter Allgemeine / Zeitung für Deutschland, siehe *FAZ (FASZ)*
(*Frankf. Rundschau*) Frankfurter Rundschau
- Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit. 200 Jahre Französische Revolution in Deutschland, hrsg. v. Gerhard Bott, Katalog bearbeitet von Rainer Schoch et al., KAT Nürnberg 1989
Zitierformel: [*Autor, dat. Titel*] (*Freiheit*)
- Freud, Sigmund/Zweig, Arnold: *Briefwechsel*, hrsg. v. Ernst L. Freud, Frankfurt a.M. 1968
Zitierformel: *Freud* bzw. *Zweig* [*dat. Brief*] *briefl. an (Freud/Zweig Br.)*
- Friedell, Egon: *Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der europäischen Seele von der Schwarzen Pest bis zum Ersten Weltkrieg*, 3 Bde. (1927-1931), München 1927ff. [Einleitung und 1. Buch 1927, 2. und 3. Buch 1928, 4. und 5. Buch, Epilog 1931] [zitiert nach der Gesamtausg. München 1989 (1996)]
Zitierformel: *Friedell [Jahr] (1989) Kulturgesch. der Neuzeit [Buch]*
- Friedländer, Saul: *Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden. Zweiter Band, 1939-1945*, München 2006
Zitierformel: *Friedländer 2006 Die Jahre der Vernichtung II*
- Garton Ash, Timothy: *Im Namen Europas. Deutschland und der geteilte Kontinent*, München/Wien 1993
Zitierformel: *Garton Ash 1993 Im Namen Europas (Übers.)*
- [Geiger, Ludwig:] *Aus Alt-Weimar. Mittheilungen von Zeitgenossen nebst Skizzen und Ausführungen von Ludwig Geiger*, Berlin 1897
Zitierformel: *Geiger 1897 Aus Alt-Weimar*
- Geist und Galanterie, Kunst und Wissenschaft im 18. Jahrhundert aus dem Musée du Petit Palais, Paris, KAT Leipzig/Paris 2002
Zitierformel: *2002 Geist u. Galanterie*
- Goeze, Johann Melchior: *Lessings Schwächen*, gezeigt von Johann Melchior Goezen, drei Stücke, Hamburg 1778 [zitiert nach dem Abdruck in Lessing, Gotthold Ephraim = *Lessing Werke VIII*, S. 199-217; 257-290; 314-334]
Zitierformel: *Goeze 1778 Lessings Schwächen (Lessing Werke)*
- Grab, Walter: *Französische Revolution und deutsche Geschichtswissenschaft*. In: siehe *Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit*, S. 41-58
Zitierformel: *Grab 1989 Frz. Revolution (Freiheit)*
- Grenzboten*, siehe [Die] *Grenzboten*
- Hamburger Antiquariat
Zitierformel: [*Jahr*] *Hamb. Antiqu.*
- [Herder, Johann Gottfried:] *Herders Sämmtliche Werke*, hrsg. v. Bernhard Suphan, Berlin 1877-1913
Zitierformel: *Herder [dat. Titel] (Sämmtl. Werke)*
- [Herlitz, David:] *Miles Antiturcicus. Dritter Türkischer Tractat / Vom Ampt eines Redlichen Kriegsmans wieder den Türcken / gantz nützliche vnd nötige Erklerung / mit vielen herlichen Historien vnd Exempeln gezieret vnd zusammen getragen durch Davidem Herlitzium [...]*, Stettin 1598
Zitierformel: *Herlitz 1598 Miles Antiturcicus*
- Herre, Franz: *Napoleon III. Glanz und Elend des Zweiten Kaiserreichs*, München 1990
Zitierformel: *Herre 1990 Napoleon III.*

Horn, Franz: Die schöne Litteratur Deutschlands, während des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 2, Berlin/Stettin 1813

Zitierformel: *Horn 1813 Schöne Litteratur II*

(*Illustr. Ztg.*) Illustrierte Zeitung. Wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Moden [N.F. I (1849): Wöchentliche Nachrichten über alle Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart]

Jacob, Lieselotte: Die Germanen im Urteil Ammians. In: Rom und Germanien. Dem Wirken Werner Hartkes gewidmet, S. 77-83. (= Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR. Gesellschaftswissenschaften, Nr. 15/G, Berlin 1982)

Zitierformel: *Jacob 1982 Die Germanen (Rom u. Germanien)*

[Jakobs, Friedrich:] Ährenlese aus dem Tagebuche des Pfarrers von Mainau, hrsg. v. Friedrich Jakobs, zweyte Sammlung, Leipzig 1825

Zitierformel: *Jakobs 1825 Ährenlese II*

(*Journal f. Gesch.*) Journal für Geschichte

Kaiser Wilhelm II.: Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878-1918, Leipzig/Berlin 1922

Zitierformel: *Kaiser Wilhelm II. 1922 Ereignisse u. Gestalten*

Kielmansegg, Peter Graf: Nach der Katastrophe. Eine Geschichte des geteilten Deutschland, Berlin 2000. (= Siedler Deutsche Geschichte. Die Deutschen und ihre Nation)

Zitierformel: *Kielmansegg 2000 Nach der Katastrophe*

Klenze, Leo von: Memorabilien oder Farben zu dem Bilde, welches sich die Nachwelt von Ludwig I König von Bayern machen wird, 7 Bde. (1816-1859) [zitiert nach „Leo von Klenze. Schriften und Briefe“, Klenze-Edition des Architekturmuseums der TU München, hrsg. v. Winfried Nerdinger unter Mitarbeit von Ulrike Steiner, CD-ROM (und Katalogbuch), München(/London/New York) 2000]

Zitierformel: *Klenze [Jahr] Memorabilien [Bd.]* [als redigiert angenommen um die Mitte des 19. Jh. auf der Grundlage der Tagebücher; diese sind jedoch weitgehend vernichtet, so dass keine Textkritik möglich ist; die problematische Datierung der Textabfassung wird für die vorliegende Monographie beibehalten]

Kraus, Karl (Hg.), siehe [Die] Fackel

Krauss, Werner, siehe Spazier, Karl

Krauss-Meyl, Sylvia: Das „Enfant terrible“ des Königshauses. Maria Leopoldine, Bayerns letzte Kurfürstin (1776-1848), Regensburg 1997

Zitierformel: *Krauss-Meyl 1997 Maria Leopoldine*

Kronenbitter, Günther: Gegengift. Friedrich Gentz und die Französische Revolution. In: siehe „Obscuranten“, S. 579-608

Zitierformel: *Kronenbitter 1997 Gegengift („Obscuranten“)*

Lachen. Über westliche Zivilisation, Sonderheft Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 2002, H. 9/10, hrsg. v. Karl Heinz Bohrer und Kurt Scheel

Zitierformel: [*Autor, dat. Text*] (*Lachen*)

[Le] *Canard* [enchaîné. Journal satirique paraissant le mercredi]

Le Monde [ungeachtet der Titeländerungen ist die Beilage mit „(Télévision)“ zitiert]; *Le Monde diplomatique*

Lenin, Wladimir Iljitsch: Staat und Revolution. Die Lehre des Marxismus vom Staat und die Aufgaben des Proletariats in der Revolution, Berlin-Wilmersdorf 1918

Zitierformel: *Lenin 1918 Staat und Revolution*

[Lessing, Gotthold Ephraim:] Gotthold Ephraim Lessing. Werke, in Zusammenarbeit mit Karl Eibl, Helmut Göbel, Karl S. Guthke, Gerd Hillen, Albert von Schirnding und Jörg Schönert hrsg. v. Herbert G. Göpfert, 8 Bde. (1970-1978), München 1970ff. [zitiert nach der Lizenzausg. Darmstadt 1996]

Zitierformel: *Lessing [dat. Text]* bzw. [*Autor, dat. Text*] (*Lessing Werke*)

- Luxemburg, Rosa: Sozialreform oder Revolution?, 2., durchgesehene und ergänzte Aufl., Leipzig 1908
Zitierformel: *Luxemburg 1908 Sozialreform oder Revolution?*
- Magris, Claudio: Die Welt en gros und en détail, München/Wien 1999 (Titel der italienischen Originalausg.: *Microcosmi*, Mailand 1997)
Zitierformel: *Magris 1999 Die Welt en gros u. en détail (Übers.)*
- [Mann, Thomas:] Thomas Mann. Briefe 1937-1947, hrsg. v. Erika Mann, (Frankfurt a.M.) 1963
Zitierformel: *Th. Mann [dat. Brief] briefl. an (Briefe 1937-1947)*
(*Mannh. Morgen*) Mannheimer Morgen. Unabhängige Tageszeitung
- [Marx, Karl:] Karl Marx in seinen Briefen, ausgewählt und kommentiert von Saul K. Padover, München 1981
Zitierformel: *Marx [dat. Brief] briefl. an (Marx Briefe)*
- [Marx, Karl/Engels, Friedrich:] Karl Marx. Friedrich Engels. Briefe über das „Kapital“, besorgt vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim ZK der SED, Berlin 1954
Zitierformel: *[dat. Brief] (Marx/Engels Br. „Kapital“)*
- [Mendelssohn, Moses]: Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele, in drey Gesprächen, von Moses Mendelssohn, Karlsruhe 1788
(ohne Zitierformel)
- Mennicken, Peter: Anti-Ford oder von der Würde der Menschheit, Aachen 1924
Zitierformel: *Mennicken 1924 Anti-Ford*
- [Menzel, Wolfgang:] Geschichte der letzten 40 Jahre (1816-1856) von Wolfgang Menzel [Vortitel: Geschichte Europa's vom Sturze Napoleons bis auf die Gegenwart (1816-1856)], 2 Bde., mit einem Supplementbd., Stuttgart 1857 (Bd. 1 und 2), 1860 (Supplementbd.)
Zitierformel: *Menzel [Jahr] Gesch. der letzten 40 Jahre bzw. ... (Suppl.)*
- Merck, E. (Hg.): Johann Heinrich Merck (1741-1791). Ein Leben für Freiheit und Toleranz – Zeitdokumente –, KAT Darmstadt 1991
Zitierformel: *[Autor, dat. Text] (E. Merck (Hg.))*
- Möser, Justus: Vermischte Schriften. Erster Theil. Nebst dessen Leben, hrsg. v. Friedrich Nicolai, Berlin/Stettin 1797
Zitierformel [für Nicolai]: *Nicolai 1797 Leben Justus Möasers (Möser 1797 Vermischte Schriften I)*
- [„Obscuranten“:] Von „Obscuranten“ und „Eudämonisten“. Gegenauflärerische, konservative und anti-revolutionäre Publizisten im späten 18. Jahrhundert, hrsg. v. Christoph Weiß in Zusammenarbeit mit Wolfgang Albrecht, St. Ingbert 1997. (= Literatur im historischen Kontext. Studien und Quellen zur deutschen Literatur- und Kulturgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bd. 1)
Zitierformel: *[Autor, dat. Text] („Obscuranten“)*
- Ohage, August: „Wir sind doch am Ende nichts weiter als eine Secte von Juden“. Die Kontroverse Lavater, Mendelssohn und Lichtenberg. In: Georg Christoph Lichtenberg 1742-1799. Wagnis der Aufklärung, S. 167-174, KAT Darmstadt 1992
Zitierformel: *Ohage 1992 Kontroverse (Lichtenberg. Wagnis der Aufklärung)*
- Padover, Saul K., siehe Marx, Karl
- Paneuropa* [R.N. Coudehove-Kalergi]
- [Paracelsus:] Theophrast von Hohenheim gen. Paracelsus, Sämtliche Werke, hrsg. v. Karl Sudhoff. I. Abteilung. Medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Schriften, Bd. 5. Baseler Wintervorlesungen 1527/28 über tartarische Erkrankungen, über spezielle Pathologie und Therapie (Paragrafen), über Wunden und Wundbehandlung. Entwürfe zu einer polemisch gehaltenen Chirurgie, München 1931
(ohne Zitierformel)
- [Paracelsus:] Theophrast von Hohenheim gen. Paracelsus. Sämtliche Werke, hrsg. v. Karl Sudhoff. I. Abteilung. Medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Schriften, Bd. 14. Das Volumen

- primum der Philosophia magna. Spuria: Unechte, von Johannes Huser größtenteils für echt gehaltene Schriften unter Hohenheims Namen, München 1933
(ohne Zitierformel)
- Polignac, Melchior, Cardinal de: L'Anti-Lucrèce, Paris 1750
(ohne Zitierformel)
- (*Polit. Monats-Rundschaauen*) Monats-Rundschaauen, Zwölf politische
- Pückler-Muskau, Hermann von: Briefe eines Verstorbenen, 4 Teile, München 1830, Stuttgart 1832 [zitiert nach der Ausg.: Hermann von Pückler-Muskau. Reisebriefe aus England und Irland. Eine Auswahl aus den „Briefen eines Verstorbenen“ in zwei Bänden [...], hrsg. v. Therese Erler. Mit einem Nachwort von Konrad Paul, Berlin/Weimar 1992 (Textgrundlage: Ausg. 1987, besorgt von Therese Erler, zurückgehend auf die Ausg. 1836/37)]
Zitierformel: *Pückler-Muskau [dat. Brief] briefl. (1830-32 Br. eines Verstorbenen)*
- [Rabelais, François:] Rabelais. Œuvres Complètes, édition établie, annotée et préfacée par Guy Demerson [...], avec une translation due à Philippe Aubrée [et al.], texte latin établi, annoté et traduit par Geneviève Demerson, Paris (1973)
Zitierformel: *Rabelais [dat. Text] (Œuvres Complètes)*
- Rabener, Gottlieb Wilhelm: Beytrag zum deutschen Wörterbuche. In: (Schwabes) Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 1745. [zitiert nach dem Abdruck in: Sammlung der besten deutschen prosaischen Schriftsteller und Dichter, zwölfter Theil, Rabeners Satiren (zweyter Theil), Karlsruhe 1775]
Zitierformel: *Rabener 1745 Beytrag zum dt. Wörterbuche (1775 Slg. der besten dt. Schriftst. XII (Rabeners Satiren II))*
- [Reusner, Nikolaus (Hg.):] Operis Antiturcici Magna sui parte locupletati, interpolati, renovati, in novem tomos tributi Palingenesia sive nova designatio: De bello Turcis inferendo / Variorum & diversorum Auctorum Orationes, Consultationes, Exhortationes continens. Quorum nomina sunt haec: [...] . Omnia denuò recensita á Nicolao Revsnero [...], Jena 1597 [mit dem Innentitel: Palingenesia sive nova delineatio [!]] Operis Antiturcici in novem Tomos tributi]
Zitierformel: *Reusner (Hg.) 1597 Operis Antiturcici Palingenesia*
- [Rosenkranz, Karl:] Diderot's Leben und Werke. Von Karl Rosenkranz, 2 Bde., Leipzig 1866
Zitierformel: *Rosenkranz 1866 Diderot*
- Rosenstrauch-Königsberg, Edith (Hg.): Literatur der Aufklärung 1765-1800 (Wien) 1988. (= Österreichische Bibliothek)
Zitierformel: *[Autor, dat. Text] (1988 Lit. d. Aufklärung)*
- [Rousseau, Jean-Jacques:] Emil oder über die Erziehung. Von J.J. Rousseau, Bürger zu Genf. [...] Mit erläuternden, bestimmenden und berichtigenden Anmerkungen der Gesellschaft der Revisoren, aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt und hrsg. v. Joachim Heinrich Campe, Braunschweig 1789. (= Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens von einer Gesellschaft practischer Erzieher, 12. Theil, hrsg. v. J.H. Campe [...]), Wien/Braunschweig 1789
Zitierformel: *Rousseau 1789 Emil (Übers.)*
- Schama, Simon: Überfluß und schöner Schein. Zur Kultur der Niederlande im Goldenen Zeitalter, München 1988 (Titel der englischen Originalausg.: The embarrassment of riches: An interpretation of Dutch culture in the Golden Age, London 1987)
Zitierformel: *Schama 1988 Überfluß (Übers.)*
- Schlabrendorf, Gustav Graf von (anonym): Napoleon Bonaparte und das französische Volk unter seinem Consulate, o.O., Germanien, im Jahre 1804
Zitierformel: *Schlabrendorf 1804 Napoleon*
- [Simler, Josias:] Vita Clarissimi Philosophi et Medici excellentissimi Conradi Gesneri Tigurini, conscripta à Iosia Simlero Tigurino [...], Zürich 1566
Zitierformel: *Simler 1566 Vita Gesneri*

- Smolinsky, Heribert: Wolfgang Musculus und die Römische Kirche: der Streit mit Johannes Cochläus.
In: siehe Wolfgang Musculus, S. 173-187
Zitierformel: *Smolinsky 1997 Musculus u. die Römische Kirche (Wolfgang Musculus)*
- Spazier, Karl: Antiphädon oder Prüfung einiger Hauptbeweise für die Einfachheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele, in Briefen 1785, hrsg. und eingeleitet v. Werner Krauss, Berlin 1961
- Spiegel*, siehe [Der] *Spiegel*
- Spitzemberg, siehe Am Hof der Hohenzollern
- Spitzer, Leo: Anti-Chamberlain. Betrachtungen eines Linguisten über Houston Stewart Chamberlains „Kriegsaufsätze“ und die Sprachbewertung im allgemeinen, Leipzig 1918
Zitierformel: *Spitzer 1918 Anti-Chamberlain*
- [Stattler, Benedikt]: Anti-Kant von Benedikt Stattler [...], 2 Bde., (Nachdruck der Ausg. München 1788), Brüssel 1968. (= Aetas Kantiana (Culture et Civilisation))
Zitierformel: *Stattler 1788 Anti-Kant*
- [Stattler, Benedikt:] Anhang zum Anti-Kant in einer Widerlegung der Kantischen Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Von Benedikt Stattler [...], (Nachdruck der Ausg. München 1788), Brüssel 1968. (= Aetas Kantiana (Culture et civilisation))
Zitierformel: *Stattler 1788 Anhang zum Anti-Kant*
- Tucholsky, Kurt: Gesammelte Werke in 10 Bänden, hrsg. v. Mary Gerold-Tucholsky und Fritz J. Raddatz, Reinbek b.Hamburg 1975
Zitierformel: *Tucholsky [dat. Titel] (Gesammelte Werke)*
- Verne, Jules: Von der Erde zum Mond. In: Von der Erde zum Mond. Reise um den Mond. Ein Drama in den Lüften (Neuübersetzungen), S. 5-175, Frankfurt a.M. 1966 (Titel der französischen Originalausg.: De la terre à la lune, Paris 1865)
Zitierformel: *Verne (1865) 1966 Von der Erde zum Mond (Übers.)*
- Weber, Carl Julius: Die Möncherei oder geschichtliche Darstellung der Klosterwelt und ihres Geistes, 2., vermehrte und verbesserte Aufl., Stuttgart 1836 (11818-1820)
Zitierformel: *Weber vor 1832 Möncherei*
- Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Dritter Band. Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges [!], 1849-1914, München 1995
Zitierformel: *Wehler 1995 Dt. Gesellschaftsgesch. III*
- Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte. Vierter Band. Vom Beginn des Ersten Weltkrieges [!] bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten, 1914-1949, München 2003
Zitierformel: *Wehler 2003 Dt. Gesellschaftsgesch. IV*
- Welsch, Sabine: Charakter aus dem Schattenriß. In: siehe Merck, E. (Hg.), S. 60-61
Zitierformel: *Welsch 1991 Schattenriß (E. Merck (Hg.))*
- Weltbühne*, siehe [Die] *Weltbühne*
- [Wieland, Christoph Martin:] C.M. Wieland. Sämtliche Werke, hrsg. von der „Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur“ in Zusammenarbeit mit dem „Wieland-Archiv“, Biberach/Riß, und Dr. Hans Radspieler, Neu-Ulm, Hamburg 1984
Zitierformel: *[dat. Text] (Wieland Sämmtl. Werke)*
- [Wigard, Franz (Hg.):] Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, hrsg. auf Beschluß der Nationalversammlung durch die Redactions-Commission und in deren Auftrag v. [...] Franz Wigard, Vierter Band. Nr. 90-112, Seite 2369 bis 3166, Frankfurt a.M. 1848
Zitierformel: *[Abgeordneter, Datum] (Wigard IV)*
- Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Zweiter Band. Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000
Zitierformel: *Winkler 2000 Weg nach Westen*

Wolfgang Musculus (1497-1563) und die oberdeutsche Reformation, hrsg. v. Rudolf Dellsperger, Rudolf Freudenberger und Wolfgang Weber, Berlin 1997. (= Colloquia Augustana, Bd. 6).

Zeit, siehe [Die] *Zeit*

[Žmegač, Viktor:] Geschichte der deutschen Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hrsg. v. Viktor Žmegač, Bd. 1 (2. Aufl.), Band 2 (4., unveränderte Aufl.), Bd. 3 (2. Aufl.), Weinheim 1994/96 [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, 2. Ausg., Berlin 2000. (= Digitale Bibliothek, Bd. 24)]
Zitierformel: *Žmegač 1994-96 Gesch. d. dt. Lit.*

Zweig, Arnold, siehe Freud, Sigmund

5.2 Z-Sekundärquellen

siehe gegebenenfalls auch unter 4. Literatur

Barbier, Antoine Alexandre: Dictionnaire des Ouvrages anonymes et pseudonymes composés, traduits ou publiés en Français et en Latin, avec les Noms des Auteurs, Traducteurs et Éditeurs; accompagné de Notes historiques et critiques, 4 Bde., 3. Aufl., Paris 1882
(ohne Zitierformel)

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, hrsg. v. Friedrich-Wilhelm Bautz, ab Bd. 3 hrsg. v. Friedrich-Wilhelm Bautz, fortgeführt von Traugott Bautz, 26 Bde. (1990-2006), ab Bd. 1 Hamm 1990, ab Bd. 3 Herzberg 1992-2001, ab Bd. 19 Nordhausen 2001-2006 [zitiert nach der online-Version]
(ohne Zitierformel)

[Bischoff, Friedrich H.Th./Möller, Johann Heinrich:] Vergleichendes Wörterbuch der alten, mittleren und neuen Geographie. Von Fr. H.Th. Bischoff und J.H. Möller, Gotha 1829
(ohne Zitierformel)

[BROCKHAUS:] Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon, 5., vollständig neubearbeitete Aufl., Leipzig 1906 [zitiert nach der elektronischen Volltextedition, Berlin 2001. (= Digitale Bibliothek, Bd. 50)]
Zitierformel: *KL. BROCKHAUS 1906*

[Brunet, Jacques-Charles:] Manuel du Libraire et de l'Amateur de Livres contenant 1° Un nouveau dictionnaire bibliographique [...]; 2° Une table en forme de catalogue raisonné [...] par Jacques-Charles Brunet, 6 Bde. (1860-1865), 5^{ième} édition originale entièrement refondue et augmentée d'un tiers par l'auteur, Paris 1860ff.
Zitierformel: *Brunet 1860ff.*

[Cottez, Henri:] Dictionnaire des structures du vocabulaire savant. Éléments et modèles de formation, par Henri Cottez, 4., durchgesehene und erweiterte Aufl., Paris 1988. (= les usuels du Robert)
Zitierformel: *COTTEZ 1988*

Deutsches Wörterbuch (DWB), siehe Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm

Engler, Winfrid: Lexikon der französischen Literatur, 2., verbesserte und erweiterte Ausg., Stuttgart 1984
(ohne Zitierformel)

Fromm, Hans: Bibliographie deutscher Übersetzungen aus dem Französischen 1700-1948, Baden-Baden 1950
(ohne Zitierformel)

[Georges, Karl Ernst:] Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten [...] ausgearbeitet von [...] Karl Ernst Georges, 5., dem heutigen Standpunkte der lateinischen Sprachwissenschaft gemäß umgestaltete Aufl., 2 Bde., Leipzig 1861
Zitierformel: *GEORGES (1861)*

Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm: Deutsches Wörterbuch [...], Leipzig 1854-1960 (Neubearbeitung 1965ff.)
Zitierformel: *DWB* und ²*DWB*

- Hirschberg, Leopold: Der Taschengoedeke. Bibliographie deutscher Erstausgaben, 2. Aufl., München 1990
(ohne Zitierformel)
- [Holzmann, Michael/Bohatta, Hanns:] Deutsches Anonymen-Lexikon 1501-1850, aus den Quellen bearbeitet von Michael Holzmann und Hanns Bohatta, 7 Bde. (1920-1928), Weimar 1902ff.
(ohne Zitierformel)
- Hoven, René: Lexique de la prose latine de la Renaissance, Leiden/New York/Köln 1994
Zitierformel: *HOVEN*
- Müller, Wolfgang: Das Gegenwart-Wörterbuch. Ein Kontrastwörterbuch mit Gebrauchshinweisen, Berlin/New York 1998
Zitierformel: *Müller 1998 Gegenwart-WB*
- [Pekrun, Richard:] Das Deutsche Wort. Rechtschreibung und Erklärung des deutschen Wortschatzes sowie der Fremdwörter. Nach den amtlichen Regeln bearbeitet von Richard Pekrun, Leipzig 1933
Zitierformel: *Pekrun 1933*
- Ramminger, Johann: Neulateinische Wortliste. Ein Wörterbuch des Lateinischen von Petrarca bis 1700.
(online)
(ohne Zitierformel)
- Röhl, Klaus Rainer: Deutsches Phrasenlexikon. Lehrbuch der Politischen Korrektheit für Anfänger und Fortgeschrittene, 3. Aufl., Berlin/Frankfurt a.M. 1995
Zitierformel: *Röhl 1995 Dt. Phrasenlexikon*
- [Weller, Emil:] Die falschen und fingirten Druckorte. Pepertorium der seit Erfindung der Buchdruckerkunst unter falscher Firma erschienen Schriften. Deutscher und lateinischer Theil. Von Emil Weller. Zugleich als der „Maskirten Literatur“ zweiter Theil, Leipzig 1858
(ohne Zitierformel)

6. Siglen

- (ALO) alo. austrian literature online
- (BBKL) siehe Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon in 5.2 Z-Sekundärquellen
- (CK) maschinenlesbare Textkorpora des Instituts für Deutsche Sprache
- (Digit. Bibl.) Digitale Bibliothek, Directmedia Publishing
- (DWB) siehe Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm, siehe Deutsches Wörterbuch in 5.2 Z-Sekundärquellen
- (PWG) siehe Propyläen Weltgeschichte in 4. Literatur
- (SB) Schulz-Baslersche Belegsammlung des Instituts für Deutsche Sprache
- (Z) „Zettelkasten“, eigene Materialsammlung der Autorin G.H. der vorliegenden Publikation